

MAGATH EXKLUSIV  „Das größte Problem? Es gab nur Probleme“

kicker

HERTHA BSC

**Schwarz
übernimmt
vom Altmeister**



kicker



CHAMPIONS LEAGUE

Die Chance zur Revanche



Liverpool fordert Real Madrid erneut heraus
7 Seiten zum Finale mit Klopp und Kroos

GÜNDOGAN_INTERVIEW



„Haaland?
Ich habe
nur sehr
Positives
gehört“



BAYERN_VERTRAG BIS 2027



**Der Plan mit
Gravenberch**



2.LIGA! WAS NUN?



**Das erwartet die
Traditionsklubs**



43

27.5.2022
21. WOCHE
2,20€

Österreich € 2,40,- Schweiz 4,20 sFr., Belgien/Lux € 2,70,- Frankreich € 3,00,- Italien € 3,10,- Spanien € 3,40,- Griechenland € 3,40,- Dänemark 29,95 Dkr

Fotos: Witters, Getty Images, picture alliance

EINWURF

Die **Krönung** der Saison und mehr als ein **Auftrag** für den Europa-Chef

Wäre ich der UEFA-Präsident, was ich nicht sein möchte, weil man es als solcher noch weniger allen recht machen kann (und darf) als ein Chefredakteur, würde ich mich freuen. Darüber zum Beispiel, dass Mannschaften aus sechs verschiedenen Ländern die Europapokal-Endspiele des Spieljahres 2021/22 erreichten. Und der krönende Abschluss der Saison, in der sich die Klubs langsam aus den Klammern der COVID-19-Pandemie befreien konnten und die Fans endlich wieder en masse in die Stadien zurückkehren durften, kommt ja erst noch: das Champions-League-Finale in Paris, FC Liverpool gegen Real Madrid. Was. Für. Eine. Begegnung! Mal ganz abgesehen von den Geschehnissen 2018:

WER DEN FUSSBALL LIEBT, der muss einen Sadio Mané einfach gern haben, der ist schwer beeindruckt von einem Karim Benzema. Zwei Deutsche können im Stade de France Einmaliges schaffen (siehe Story rechts): Toni Kroos als Seriensieger beim Seriensieger Real, Jürgen Klopp mit dem FC Liverpool, dem gefühlt 19. Bundesligisten. Zieht man Einschaltquoten und Klickzahlen heran, sind die Reds sogar mehr als das.

WENN ES UM nicht mehr und nicht weniger als den besten Fußball geht, ist die Königsklasse unschlagbar, zumal in den K.-o.-Runden, erst recht in den Halbfinalduellen, wie sich in dieser Saison bestätigt hat. Da konnte die Europa League diesmal durchaus mithalten. Frag nach bei den heute noch entrückten Fans und neuen Sympathisanten der Frankfurter



Jörg Jakob
Chefredakteur

Eintracht. Sogar die Europa Conference League hat mehr gehalten, als man sich von dieser Euro-Vision versprochen hatte. Wäre ich also UEFA-Präsident, würde ich mich auch darüber freuen. Und daran festhalten, auch die kleinen Mitglie-

der des Kontinentalverbandes bei der Vergabe und Ausrichtung von Endspielen zu berücksichtigen. Das gehört nicht nur zu seinem Job. Das ist ein grundlegender Auftrag in diesem Amt. Ob allerdings ein Stadion so winzig sein muss wie diesmal in Tirana, wo die AS Rom am Mittwoch Feyenoord Rotterdam besiegte, ist wiederum zweifelhaft. Schlimmer noch: Dass Fans fast verdursten, wie in Sevilla beim Frankfurter Finale mit den Glasgow Rangers, ist beileibe nicht zum ersten Mal in der UEFA-Geschichte passiert, es darf nicht wieder geschehen.

JÜNGERE GESCHICHTE wiederholt sich auch an diesem Wochenende auf ärgerliche Weise. Die Ticketpreise, ohnehin im drei- und vierstelligen Euro-Bereich, erreichen auf dem Zweitmarkt obszöne Höhen. Als Präsident würde mich das tierisch aufregen. Wenn die UEFA also den Fußball liebt, setzt sie alle Hebel an, auch bei ihren Sponsoren, damit die Karten bezahlbar bei den wahren Fußballfreunden landen. Dass kritische, dabei von Verstand gesteuerte Fans in vielen wichtigen Belangen mitreden können, hat die UEFA zuletzt in ihren Gesprächen mit der Organisation Football Supporters Europe erfahren. Genau da sollte Aleksander Ceferin, der UEFA-Präsident, weitermachen.

kicker **inhalt**

BUNDESLIGA	ab Seite 10
NATIONALELF	ab Seite 23
2. LIGA	ab Seite 28
INTERNATIONAL	ab Seite 36
3. LIGA	ab Seite 40
REGIONALLIGA	ab Seite 44
GESCHICHTE & GESCHICHTEN	ab Seite 46

topthema



Dieses Dribbeln im Bauch

Das wichtigste Finale in Europas Klubfußball bietet **LIVERPOOL** gegen **REAL** die Chance zur Revanche. In toller Atmosphäre!



Als Kingsley Coman 2020 für Bayern gegen Paris das Siegtor erzielte, war der Jubel schnell verhallt, denn das Estadio da Luz in Lissabon war fast leer. Als es ihm Kai Havertz für Chelsea gegen ManCity 2021 gleichtat, feierten dies im Estadio do Dragao immerhin rund 5000 Anhänger der Blues von 14100 auf den Tribünen in Porto. Doch das sind buchstäblich mittlerweile stumme Zeugen der beiden jüngsten Finals der Königsklasse. Denn: Die Arenen sind wieder voll, auch in Paris, im Stade de France, wird am Samstag die Post abgehen – und wenn hoffentlich alles friedlich bleibt, dürfen sich alle auf ein hochklassiges, stimmungsvolles und farbenfrohes Champions-League-Endspiel zwischen dem FC Liverpool und Rekordsieger Real Madrid freuen. Frei nach Pe Werner spüren alle Be-

teiligten eine große Vorfreude, dieses berühmte „Dribbeln im Bauch“.

Den Reds bietet dieses Match obendrein die Chance zur Revanche. 2018 verloren sie höchst unglücklich 1:3 in Kiew gegen Real. Doch danach hat sich das Gesicht des FC Liverpool verändert: Seitdem Alisson

Über das CL-Finale berichten
Thomas Böker, Jörg Jakob,
Jörn Petersen und Jörg Wolfrum

statt Loris Karius im Tor zu haben, bedeutete einen Quantensprung, vorne hat Trainer Jürgen Klopp mittlerweile nicht nur drei, sondern fünf Hochkaräter, und im Mittelfeld hat Thiago das Spiel der Engländer auf ein neues Level gehoben. Jener Thiago, der am Sonntag im Meisterschaftsfinish verletzt rausmusste. Er wird wohl immerhin im Kader stehen, doch ob es zu einem Startelf-



einsatz reicht? Wenn nicht, könnte ihn Naby Keita vertreten (siehe mögliche Aufstellungen auf Seite 8).

Dieser letzte Spieltag der Premier League, ManCitys Meisterschaft – in den ersten Tagen nach dem Wochenende nagte dies noch an Liverpool, der Gemütszustand schwankte zwischen Enttäuschung und Trotz. Um die Laune und die Energie war es nicht zum Besten bestellt, und doch sind sich die Protagonisten in Anfield einig, ihre bisherige Saison mit zwei nationalen Pokaltiteln und dem Einzug ins Finale von Paris gegen nichts eintauschen zu wollen.

Warum auch? Klopp kann Geschichte schreiben mit drei Trophäen in einer Saison, zudem wäre er nach sich selbst (2019), Hansi Flick (2020) und Thomas Tuchel (2021) der vierte deutsche Coach in Folge, der die Champions League gewonnen hat. Das gab es noch nie für eine Nation.

Doch mindestens einer hat etwas dagegen, ein Deutscher: Toni Kroos, der zum fünften Mal diesen Pokal mit den großen Ohren holen kann. Dreimal schon mit Real, auch 2018, einmal mit Bayern, wobei er 2013 im Finale verletzt fehlte.

Fotos: Getty Images (2), imago images



Wer gratuliert diesmal wem? Jürgen Klopp tat es 2018, als Toni Kroos mit Real Madrid gegen Liverpool siegte. In Paris können beide Geschichte schreiben.

Dass der 2014er Weltmeister Kroos sowie Casemiro und Luka Modric immer noch im Real-Mittelfeld spielen, wie schon vor vier Jahren, zeigt, dass sie zwar alle älter, aber nicht schlechter geworden sind. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass Real in dieser Saison quasi dreimal schon gefühlt raus war: gegen PSG, Chelsea und ManCity. Weil man die Matches aber immer noch und immer wieder drehte, lebt der Mythos Real. Die Beziehung dieses Klubs zu jenem Wettbewerb ist und bleibt einfach eine ganz besondere, wenngleich die

Königlichen um Coach Carlo Ancelotti nun beweisen müssen, dass sie nicht nur im Bernabeu bestehen können. Im Internet kursiert dazu ein ganz witziges Foto von Klopp und Pep Guardiola. Letzterem wird via Sprechblase in den Mund gelegt, er, Klopp, solle bloß nicht in Führung gehen gegen Real. Das sei „eine Falle“. Wie Pep selbst, Chelsea und PSG bereits leidvoll erfahren mussten...

Kollege Ancelotti wird derweil tüfteln, ob er Kroos neben Casemiro als zweiten Sechser aufbieten will, so wie im Rückspiel im asymmetrisch

angeordneten 4-2-2-2 gegen City, oder ob er gegen das doch insgesamt favorisierte Liverpool mutig genug ist, um im 4-3-3 zu agieren. Dies böte den Vorteil, Räume schneller und besser nutzen zu können, die Liverpools offensivstarke Außenverteidiger Trent Alexander-Arnold und Andy Robertson bei ihren Läufen nach vorne hinterlassen. Sogar Wolverhampton bereitete den Reds durch Konter Kopfschmerzen, dann würden das Vinicius Junior und Torgarant Karim Benzema erst recht hinbekommen.

Bei Liverpool stehen zudem die Stürmer im Fokus: Mo Salah erklärte zwar, bis Vertragsende 2023 bleiben zu wollen, aber das Thema ist darüber hinaus nicht aus der Welt. Kollege Sadio Mané hat bereits angekündigt, sich nach dem Spiel zu äußern. Wechselt er etwa doch zum FC Bayern?

Die vier Millionen Euro Preisgeld für den Gewinner, 15 Millionen haben beide Finalisten garantiert, sind nicht mehr ausschlaggebend, für die Reds jedoch geht es auch darum, den Sprung in Lostopf 1 für 2022/23 zu schaffen, in dem Real als spanischer Meister gesetzt ist. Gewinnt Madrid, rutscht Ajax in Topf 1.

Erstmals seit 16 Jahren, dem 2:1 für Barca gegen Arsenal, findet ein Finale der Champions League wieder in Paris statt. Dass dies so ist, ist dem schlimmen Krieg in der Ukraine geschuldet, weswegen die UEFA dem russischen St. Petersburg schnell das Endspiel entzog. Bei aller Freude auf ein bevorstehendes Fußballfest sollte man diesen traurigen Umstand nicht vergessen, wenn sich das Kribbeln im Bauch am späten Samstagabend beim Sieger in überschäumendes Glück verwandelt.

— DIE TOP 5 DER HENKELPOTTSIEGER – UND WIE OFT SIE VERLOREN —

Real hat den Cup der Landesmeister/die Champions League am häufigsten gewonnen. Die letzte Endspielniederlage um den Henkelpott bezogen die Königlichen 1981 gegen Liverpool. Die Reds können an Bayern vorbei- und mit Milan gleichziehen.

Verein	Titel	Finalsieger-Jahre	Finalniederlagen	Finalverlierer-Jahre
Real Madrid	13	1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1966, 1998, 2000, 2002, 2014, 2016, 2017, 2018	3	1962, 1964, 1981
AC Mailand	7	1963, 1969, 1989, 1990, 1994, 2003, 20007	4	1958, 1993, 1995, 2005
Bayern München	6	1974, 1975, 1976, 2001, 2013, 2020	5	1982, 1987, 1999, 2010, 2012
FC Liverpool	6	1977, 1978, 1981, 1984, 2005, 2019	3	1985, 2007, 2018
FC Barcelona	5	1992, 2006, 2009, 2011, 2015	3	1961, 1986, 1994

Lieferheld

Als **TRENT ALEXANDER-ARNOLD** (23) sechs Jahre alt war, zogen die Reds und der Junge aus Liverpool das große Los.



Feine Technik: „TAA“ glänzt mit Pässen und bei Standards.



Er sei einer der größten Fußballromantiker überhaupt, sagt Jürgen Klopp. „Gleichzeitig bin ich auch so lange schon im Fußballgeschäft, dass ich weiß: Eine perfekte Situation bekommt man kaum hin. Dass jeder sagt: Das sind meine Jungs, alle aus Liverpool, spielen für wenig Geld, so erobern sie die Welt da draußen.“ Darum, so Klopp, sollten sich zwar „das Spiel an sich und der Kontakt zu den Fans niemals verändern, aber der wirtschaftliche Aspekt muss funktionieren, sonst kriegst du die Qualität nicht hier auf den Platz, sondern hast die Qualität in einer anderen Stadt.“

Die Reds bringen im Vergleich zum Endspiel 2018 in Kiew nun zweifellos mehr Qualität mit nach Paris (vor allem dank Alisson, Fabinho, Diogo Jota, Luis Diaz). Gleichzeitig genießen sie eine „perfekte Situation“, denn der „Local Hero“

Trent Alexander-Arnold ist munter dabei, die Welt zu erobern.

23 Jahre und 219 Tage brauchte der Junge aus dem Stadtteil West Derby, um die aus englischer Sicht vier wichtigsten Titel zu gewinnen: Nach der Champions League, der Premier League und dem Ligapokal schließlich auch den FA Cup. Nur Cristiano Ronaldo war bei diesem persönlichen Grand Slam jünger: 23 Jahre und 106 Tage alt. Andere Premier-League-Legenden schafften das erst später in der Karriere, rechnete die *Times* vor. Frank Lampard war 33, Wayne Rooney 30, Ryan Giggs 26.

Keine Frage, der Rechtsverteidiger ist flott unterwegs; auf der rechten Außenbahn, in seiner gesamten Laufbahn bisher. Das große Los zogen er und der FC Liverpool, als „TAA“ sechs war. Bei einer Lotterie in seiner Grundschule fiel dem Jungen ein Platz im Sommercamp der LFC-Academy zu, seither ließen sie nicht mehr voneinander.

Klopp schickte Alexander-Arnold erstmals im Play-off-Hinspiel 2017 bei der TSG Hoffenheim auf die große Bühne. Prompt verwandelte der Junior beim 2:1 einen direkten

NATIONALE WERTE

So verhalf Alexander-Arnold dem FC Liverpool zu zwei Pokalen und Rang 2 in der Meisterschaft.

2021/22	Spiele	Tore	Vorlagen
Premier League	32	2	12
FA Cup	3	0	1
League Cup	3	0	2
Gesamt	38	2	15

Freistoß. Der Rechtsverteidiger, laut Klopp „der beste der Welt“, und sein Pendant auf links, Andy Robertson, haben Liverpools Spielanlage eine Dimension ermöglicht, der ein stilbildender Charakter für diesen Sport bescheinigt werden darf:

Seitenwechsel mit langen Diagonalschlägen, schnelle Steckpässe nach Pressingerfolgen, Flanken aus dem Halbfeld und von der Grundlinie, Standards sowieso, Alexander-Arnold beherrscht das, zum Teil im blinden Verständnis mit Mo Salah. Sein bewusstes riskantes Offensivspiel lebt dabei von feiner Technik und einer Veranlagung zum Spielmacher.

Liverpools Lieferheld reiht Assist an Assist (siehe Infokästen) und erzielt nicht nur in diesem Punkt Topwerte. In den Ranglisten für die Premier-League-Saison ist er Erster bei den Schlüsselpässen (die zu einem Torabschluss ohne Treffer führen), Erster in der Genauigkeit von langen Pässen, Erster bei der Summe aus Torvorlagen und Schlüsselpässen und Zweiter bei den gelungenen Pässen ins Angriffs Drittel.

Er sei die Skeptiker leid, die Alexander-Arnolds Fähigkeiten in Defensivaktionen infrage stellten, sagte Klopp im Laufe der Saison und meinte damit auch Englands Nationaltrainer Gareth Southgate. Richtig sei vielmehr, dass dieser Spieler sich in allen Bereichen verbessert habe. Der 23-Jährige sagt über sich, die neue Freiheit, öfter etwas mehr nach innen ziehen zu können, habe sein offensives Repertoire erfreulich bereichert. Rein räumlich ist er damit seinem Idol schon etwas näher gekommen. Denn: „Mein größtes Ziel ist es, einmal Liverpools Kapitän zu werden, wie Steven Gerrard.“



CHAMPIONS LEAGUE

FINALE

KÖNIGSKLASSE

Nach seinem internationalen Debüt in Sinsheim 2017 eroberte der Rechtsverteidiger die große Bühne.

Champions League	Spiele	Tore	Vorlagen
2021/22	8	0	4
2020/21	8	0	2
2019/20	7	0	1
2018/19	11	0	4
2017/18	10	1	1
Gesamt	44	1	12

Foto: imago images

ANZEIGE

bwin
Sportwetten

Wer gewinnt?

Liverpool
21.00 €

Real
34.00 €

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten



Bestens verkabelt:
Niklas Häusler erklärt
Trent Alexander-Arnold
die neuro11-Methode.



Es ist in etwa so, als würde man ein Restaurant eröffnen und bei Fernsehkoch Jamie Oliver nachfragen, ob er nicht der erste Gast sein möchte. Doch weil es manchmal genau das Richtige ist, so groß zu denken, gehören ein paar junge Männer aus Deutschland seit einem Jahr zum erweiterten Funktionsteam des FC Liverpool. Sie hatten einfach mal bei Jürgen Klopp nachgefragt.

neuro11 heißt ihr Unternehmen, das seit einem Jahr fest mit den Reds zusammenarbeitet. „Diese Trophäe ist natürlich auch für sie“, sagte Klopp vor knapp zwei Wochen, als seine Mannschaft gerade den FA Cup im Elfmeterschießen gegen den FC Chelsea gewonnen hatte. Schon den Ligapokaltriumph im Februar hatte er *neuro11* gewidmet. Was steckt dahinter?

Alles begann mit einem Schreiben im Jahr 2019. Niklas Häusler, ein promovierter Neurowissenschaftler der Universität Bonn, und Patrick Häntsche, ein ehemaliger Regionalligaspieler für Cottbus, Türkiyemspor und

„Kontrolliere dein Gehirn“

So das Motto einer deutschen Firma, die den Reds hilft, ihre **MENTALE STÄRKE** zu verbessern.

den Berliner AK, wandten sich kurz nach der Gründung ihres Potsdamer Start-ups einfach mal an Klopp, den amtierenden Champions-League-Sieger und FIFA-Welttrainer. Und der biss an.

Ihr Versprechen: Mit neurowissenschaftlichen Methoden können sie die mentale Stärke von Sportlern signifikant verbessern, insbesondere beim Ausführen von Standardsituationen. „Kontrolliere dein Gehirn, wenn’s

wirklich zählt“, lautet das Motto von *neuro11*. „Klingt interessant, kommt her“, sagte Klopp, bei dem vor lauter „Menschenfängerei“ oft vergessen wird, wie innovativ und aufgeschlossen er als Trainer ist, Stichwort Einwurfcoach.

Die Corona-Pandemie verhinderte eine sofortige Kooperation noch, doch im Sommertrainingslager 2021 im französischen Evian ging es los. Mit Mohamed Salah, Trent Alexander-Arnold, James Milner und Harvey Elliott wurden die ersten Profis mit Elektroden versehen, um ihre Gehirnströme bei Elfmern, Freistößen oder Ecken zu messen. Das Experiment glückte. Inzwischen verkabelte *neuro11* den gesamten Liverpooler Kader. „Sie kommen regelmäßig rüber“, sagt Klopp.

Das Ziel besteht darin, die Spieler beim Ausführen einer Standardsituation in den „Flow“ zu bekommen, einen mentalen Zustand, in dem sie weder besonders erregt noch besonders entspannt sind. „Du lässt deine

Motorik automatisch laufen. Du musst nicht darüber nachdenken, es passiert einfach“, erklärte Häusler *The Athletic*.

Anhand der Gehirnmessungen wird für jeden Spieler ein individueller Werkzeugkasten erarbeitet, mit dem er diesen „Flow“ am effektivsten erreicht und beibehält. „Wenn es Elfmeter gibt, bist du damit in der Lage, mit allen Ablenkungen um dich herum zurechtzukommen“, so Häusler. „Du weißt genau, was du tun musst, um zu treffen.“

Im Ligapokalfinale gegen Chelsea (11:10 i. E.) verwandelten alle elf Liverpooler Schützen inklusive Ersatztorwart Caoimhin Kelleher, im FA-Cup-Finale (6:5 i. E.) waren es sechs von sieben, wieder gegen die Blues. Und auch bei Toren nach Ecken und Freistößen setzten die Reds in dieser Saison ihren Aufwärtstrend fort. „Ihr Einfluss ist unglaublich“, sagt Klopp über die insgesamt vier *neuro11*-Gründer: „Das ist so eine tolle Geschichte.“ Seine Spieler seien „total begeistert“.

Wie sehr der Placebo-Effekt bei all dem eine Rolle spielt, ist schwierig zu beurteilen, aber am Ende vielleicht auch unwichtig: „Es ist das Selbstvertrauen, das sie den Jungs geben. Dass sie es wirklich schaffen können“, sagt Klopp zu den Start-up-Gründern. „Und darüber freue ich mich sehr.“

Vor dem Champions-League-Finale am Samstag im Stade de France wollen Häusler und Häntsche keine Interviews geben, sie haben schließlich genug zu tun. Gegen Madrid könnten wieder die Details entscheiden, und für einige davon ist dieses Duo in Liverpool zuständig.



Finaler Schuss:
Konstas Tsimikas
verlädt Chelseas
Keeper Edouard
Mendy – Liverpool
ist FA-Cup-Sieger.



Lichtgestalt? Trainer Carlo Ancelotti vor vier Wochen bei Reals Meisterfeier mit den Stürmern Karim Benzema und Vinicius Junior



Auch in Liverpool hat er die Seele der Menschen gestreichelt. Die der Everton-Fans. Was waren sie überrascht, als Ende 2019 der dreimalige Champions-League-Sieger Carlo Ancelotti im Goodison Park eingetroffen war nach Stationen wie Milan, Chelsea, PSG, Bayern. Schnell teddybärte er sich auch bei Everton in die Herzen der Fans, unlängst betonte er gegenüber dem Fußballphilosophen Jorge Valdano: „Leidenschaftliche Anhänger. Ich habe es genossen.“

Nach seinem Abgang zu Real Madrid 2021 warfen ihm Kritiker aber vor, Everton als lukrative Warteschleife benutzt zu haben. Solch Animositäten sind Ancelottis Sache nicht, da steht er drüber. Manche sagen auch, er schwebe. Ancelotti indes sagt, die Kindheit in einfachen Verhältnissen habe ihn geerdet, begründe seine mitunter fast meditative Art. Zu Everton sagt er: „Real Madrid war der einzige Verein, zu dem ich nicht Nein sagen konnte. Wenn ein anderer gekommen wäre, wäre ich bei Everton geblieben. Ich war dort sehr glücklich.“

Real also. 2014, nach der „Decima“, dem Sieg und zehnten Titel für Real in der Königsklasse, hatte es Freudentränen gegeben. Im Finale war Ancelotti trotz aller Dramatik noch cool geblieben, wild gestikuliert hatte sein „Co“ Zinedine Zidane, der ist mit drei Titeln als Chefcoach (2016–2018) gemeinsam mit Ancelotti und Liverpools Bob Paisley (1977, 1978, 1981) Rekordhalter unter den Trainern.

Tränen der Rührung um Ancelotti gab es 2015 bei der Entlassung: als Zweiter, aber Barca war Triple-Sieger. Real-Boss Florentino Perez griff durch, war aber selbst unglücklich: „Ancelotti behandelt die Spieler wie eine Familie“, hatte er zuvor noch gelobt. Nun erlebt man erneut gemeinsam magische Nächte.

So war es stets, anfangs. Nach den Triumphen mit Milan 2003 und 2007 in der Champions League gewann er 2010 mit Chelsea das Double, die Blues

19

Carlo Ancelotti hat als Trainer 19 Titel geholt, darunter zweimal mit Milan und 2014 mit Real die Königsklasse sowie fünf Meisterschaften, je eine mit Milan, Chelsea, PSG, Bayern und nun mit Real.

Der Schwebemann

Die Meistertitel in den fünf großen Ligen hat nur Coach **CARLO ANCELOTTI** (62) geholt. Nun zum vierten Mal die Königsklasse? Wäre auch ein Rekord.

erzielten 103 Tore, nie zuvor war dies einem Team in der Premier League gelungen. Ein Jahr später: Entlassung als Zweiter. Dann PSG. Bayern. Selbst bei Napoli war vorzeitig Schluss, und doch stets hieß es: Gentleman, Vaterfigur, Moderator gar, etwa beim Spielerstreik in Neapel.

„Er hat das gewisse Etwas, das Atmosphäre schafft“, betont Abwehrchef David Alaba. Nur als Taktikfuchs gilt Ancelotti nicht. Nach dem 0:4 im März gegen Barca gab er zu, sich vertan zu haben, etwa mit Luka Modric als Neuner – und überholte mit dem Zugeständnis alle Kritiker. „Menschliche Größe“ zeige dies, meint Alaba, der ihn schon aus

der Zeit 2016/17 in München kennt. Dort war es für Ancelotti nach einer wirren Aufstellung und einem 0:3 in der Gruppenphase der Königsklasse bei PSG zu Ende, nur Monate nach dem Meistertitel.

Zuletzt im Halbfinal-Hinspiel bei Manchester City überforderte er mit Toni Kroos als einzigem Sechser den Defensivverbund, im Rückspiel aber stellte er um, beriet sich im Spiel mit Leistungsträgern wie eben Kroos. „Er ist nicht einer, der sagt: Ich mach das so. Sondern er zieht uns zurate“, lobte Kroos bei DAZN. „Ich bevorzuge die Coppa“, heißt Ancelottis Autobiografie. Ein Wortspiel: Coppa, der Pokal. Das Wort steht im Italienischen aber auch für eine Schinkenspezialität. Ancelotti, Erfolgstrainer und Lebemann eben. Und sollte irgendwann mal wieder Schluss sein, entschwindet er eben wieder zu seiner Frau ins traumhafte Vancouver.



Fotos: picture alliance

2014 mit Real: Carlo Ancelotti hat Henkelpott-Erfahrung und siegte 2003 und 2007 bereits mit Milan.

WIR WOLLTEN'S
WISSEN



Wer gewinnt die
Champions League?

FC Liverpool	71,6 %
Real Madrid	28,4 %

37 021 Teilnehmer www.kicker.de

Jetzt erst recht!

2014 verlor **THIBAUT COURTOIS** (30) mit Atletico das Finale. Gegen Real. Erst nach dem Titel-Hattrick wechselte er 2018 ins Bernabeu.

Des einen Freud, des anderen Leid. Und weil Thibaut Courtois im Finale 2014 von Lissabon zwischen Real und Atletico für die Rot-Weißen auf dem Platz stand, musste er damals den Königlichen beim Jubeln zuschauen – und wird acht Jahre später quasi auf Schritt und Tritt daran erinnert.

Dabei war der Belgier an jenem 24. Mai 2014 in der Nachspielzeit der regulären Spielzeit nur Sekunden von der Krönung entfernt, am Ende ging er aber doch mit den Kollegen von Atletico als Verlierer vom Platz. In der Kabine von Real hängt ein Foto, das den Kopfball von Sergio Ramos zum 1:1 zeigt. Der Treffer fiel in der dritten Minute der Nachspielzeit – und drehte alles.

„Ab und an sehe ich das Tor auch auf Real Madrid TV. Für mich ist das traurig“, sagt Courtois. Für Real indes ist der Treffer längst ein Monolith in der an Highlights reichen Vereinshistorie. Courtois weiß auch: „Es fehlte nicht viel.“ Doch das Wenige

reichte. Ein paar Zentimeter fehlten dem genau zwei Meter großen Keeper: „Es war sehr, sehr knapp. Aber so ist das eben oft im Fußball. Wir hatten eine Woche zuvor bei Barcelona im Camp Nou die Meisterschaft gewonnen und viele Körner gelassen.“ Zu viele, um dann in der Verlängerung gegen Real noch mithalten zu können. 1:4 stand es am Ende. Ausgeträumt der Traum vom Titel – vorerst.

Danach ging es für den damals 22-Jährigen nach drei Jahren Atletico zu Chelsea. Nicht aus Frust über die Niederlage, sondern es ging zurück nach London, weil der Leihvertrag es so wollte. Chelsea hatte ihn als 19-Jährigen 2011 für neun Millionen Euro vom belgischen Meister KRC Genk gekauft. Courtois war Stammspieler beim Überraschungschampion, noch heute erinnern sich viele an seine überragende Performance, der Youngster wurde Torhüter des Jahres, Belgien hatte einen neuen Star.

Chelsea schlug zu, ließ ihn aber zum Reifen für drei

Jahre an Atletico aus. Dort stieg er trotz seiner Jugend zum großen Rückhalt auf. Dank seiner Reflexe und der Lufthoheit hatte Courtois großen Anteil an Titeln: 2012 Europa League, 2013 Cupsieg, 2014 Meisterschaft. Bei Chelsea vertraute ihm José Mourinho fortan blind, wollte ihn

Im Viertelfinale **verhinderte er** gegen Kai Havertz **das Aus.**

einst gar mit einer Handverletzung spielen lassen. 2015 und 2017 wurde der Keeper Meister in England, 2020 und 2022 dann in Spanien, nachdem ihn Real 2018 für 35 Millionen Euro geholt hatte. Im Viertelfinal-Rückspiel verhinderte er im März gegen seinen Ex-Klub Chelsea erst mit einer Glanztat gegen Kai Havertz das Aus, dann erneut gegen den Deutschen, später gegen Hakim Ziyech. Nun könnte die Krönung folgen, die er 2014 um Sekunden und Zentimeter verpasste.



Nur Sekunden und Zentimeter fehlten: 2014 verlor Thibaut Courtois mit Atletico gegen Real.

Foto: picture alliance/DPPI Media

ANZEIGE

interwetten



Official Partner of Liverpool Football Club

FINALE IN PARIS

Liverpool FC – Real Madrid

1: 2.15

X: 3.45

2: 3.45

Quotenänderungen vorbehalten.

11€ FREEBET

KASSIEREN!



Gutschein-Code:
CLFinale22

JETZT EINLÖSEN!

interwetten.de/freebet

SPORTWETTEN

18+, Glücksspiel birgt Suchtrisiken.
Hilfe unter www.bzga.de.



Trainer:
Jürgen Klopp

FC Liverpool
CL-Bilanz 2021/22
10 1 1
Tore: 30:13



Trent A.-Arnold (23)
42 Hereingaben lieferte der rechte Offensivverteidiger schon, im Finale dürfte er an Ajax' Dusan Tadic (43) vorbeiziehen.



Joel Matip (30)
Als Liverpool 2018 gegen Real das Finale verlor und 2021 im Viertelfinale ausschied, fehlte er jeweils. Jetzt könnte er spielen ...



Virgil van Dijk (30)
In der Luft, und nicht nur da, eine echte Bank: Er gewann schon 33 Kopfballduelle, fünf mehr als Reals Eder Militao auf Position 2.



Andy Robertson (28)
Vier seiner Standards führten in dieser Saison bereits zum Torerfolg, da kann nur Pedro Goncalves (Sporting) mithalten.



Alisson (29)
Kritische Situationen löst er oft sicher mit dem Fuß. 351 seiner Pässe kamen an, 67 mehr als bei den Zweitbesten dieser Kategorie, Manuel Neuer und Geronimo Rulli.

So könnten sie spielen

Die Fakten zu den Finalisten



CHAMPIONS LEAGUE
FINALE



Fabinho (28)
Ein Anforderungsprofil eines Sechсers erfüllt er richtig gut: Er eroberte bereits 53-mal den Ball im zentralen Drittel. Topwert vor Manchester Citys Rodrigo (45).



Jordan Henderson (31)
Könnte nach 2019 zum zweiten Mal Kapitän eines CL-Siegers sein, wie zuvor nur Sergio Ramos (2016, 2017, 2018), Paolo Maldini (2003, 2007) und Carles Puyol (2006, 2009).



Naby Keita (27)
Absolvierte in dieser CL-Saison neun Spiele, in denen er je viermal ein- und ausgewechselt wurde. Nur beim 3:3 gegen Benfica, dem Match mit den meisten Gegentoren, spielte er durch.



Mohamed Salah (29)
Der Co-Torschützenkönig der Premier League lässt es auch international krachen. Alle seine acht Tore erzielte er mit links – die Bestmarke vor Leroy Sané (6).



Sadio Mané (30)
Er holte während dieser Saison bereits einen internationalen Titel – mit Senegal den Afrika-Cup. Zum Leidwesen seines Kollegen Salah, denn dieser verlor mit Ägypten.



Luis Diaz (25)
Er kam Ende Januar vom FC Porto. Erst einer gewann den Titel, obwohl er woanders in die CL-Saison gestartet war: Alvaro Odriozola (von Real zum FC Bayern 2019/20).



Vinicius Junior (21)
Der Brasilianer bilanziert sieben Assists, das ist gemeinsam mit Bruno Fernandes von Manchester United der Topwert in dieser CL-Saison. Zudem traf er dreimal.



Karim Benzema (34)
Schon jetzt mit 15 Treffern der Torschützenkönig der CL-Saison, könnte auch noch den Rekord von Cristiano Ronaldo knacken, der 2013/14 für Real 17-mal traf.



Luka Modric (36)
Der Kroatie ist der Spieler im Finale mit den vorab meisten Ballkontakten (868). Nur Rodrigo (906) und Joao Cancelo (901) von Manchester City haben mehr, sind aber bereits raus.



Fede Valverde (23)
Der Uruguayer, der statt Angreifer Rodrygo das Mittelfeld stabilisieren könnte, ist der einzige Feldspieler in beiden Startformationen ohne Scorerpunkt in der Königsklasse.



Toni Kroos (32)
Während Thiago und Alaba zuletzt 2020 mit Bayern im Finale standen, war Kroos bereits 2012 mit Bayern gegen Chelsea dabei.



Casemiro (30)
Seit seinem Königsklassen-Debüt 2013 beging er 135 Fouls, alle 47 Spielminuten eines. Absolut foulten nur Fernandinho (149-mal) und Arturo Vidal (151-mal) öfter.



Ferland Mendy (26)
Verlor neun seiner bisher 25 CL-Spiele mit Real (36 %). Von dessen Vielspielern ist nur Valverde schwächer (37 %).



David Alaba (29)
Ist der Einzige im Finale, der mit einem anderen Klub zweimal den Henkelpott gewann: 2013 und 2020 mit dem FC Bayern München.



Eder Militao (24)
Der Brasilianer sah in dieser CL-Saison bereits vier Gelbe Karten. Kein Spieler bekam 2021/22 bis dato im Wettbewerb mehr.



Dani Carvajal (30)
Wie Benzema/Modric stand er viermal in der Final-Startelf. Nur CR7 toppt dies für Real und ManUnited: fünfmal.



Thibaut Courtois (30)
Der belgische Nationalkeeper zeigte bisher in dieser Saison die meisten Paraden als Torhüter in der Königsklasse, runde 50 an der Zahl.

Schiedsrichter:
Clement Turpin
(Frankreich)

Trainer:
Carlo Ancelotti



Real Madrid
CL-Bilanz 2021/22
8 0 4
Tore: 28:14

Anstoß:
Samstag, 21 Uhr,
in Paris, St. Denis,
live im ZDF und bei
DAZN. Im Ticker
auf kicker.de

Das fünfte Element

Der Triumph der AS Rom in der **EUROPA CONFERENCE LEAGUE** macht José Mourinho einmalig.



Noch reicht eine Hand, aber irgendwann könnte es knifflig werden. Kaum war der Schlusspfiff im Finale der Europa Conference League ertönt, reckte José Mourinho schon seine rechte Hand in Richtung Publikum. Damit es auch der Letzte kapiert, wer denn hier der Größte ist, präsentierte der Coach der AS Rom fünf ausgestreckte Finger für seine nun fünf europäischen Titel. Zu den Zahlenspielen passte später auch: Gegen 5 Uhr am Morgen stieg Kapitän Lorenzo Pellegrini samt Pokal aus dem Flugzeug in Rom, danach ging die Party in der Capitale weiter.

Der vermeintliche Cup der Armen wurde von den Roma-Fans empfangen wie ein Champions-League-Pokal. Für ihren Verein ist es der erste Titel über-

haupt seit 14 Jahren, damals hatte man die Coppa Italia gewonnen, und die erste internationale Trophäe seit dem Messpokal 1961. Aber diesmal hatten sie ja Mourinho auf ihrer Seite, dem schon zuvor die Tifosi zu Füßen lagen, weil er die Roma mit seiner unbestrittenen wie umstrittenen Aura aus ihrer Lethargie geholt hatte, obwohl es in der Liga etwas enttäuschend nur zu Platz 6 hinter Lazio reichte.

Im Finale gegen Feyenoord war die Roma das deutlich abgeklärtere Team, das Tor zum



Foto: Getty Images

Starke Serie: Roma-Coach José Mourinho gewann auch sein fünftes Finale.

AS Rom – Feyenoord Rotterdam

1:0
1:0

AS ROM	Rui Patricio 2	TRAINER: Mourinho
Mancini 2,5	Smalling 1,5	Roger Ibanez 3
Karsdorp 4	Mkhitaryan -	Cristante 3,5
	Pellegrini 3,5	Zalewski 3
	Zaniolo 2	Abraham 3
Sinisterra 2,5	Dessers 4,5	Til 4,5
	Kökücü 3,5	Aursnes 3,5
Malacia 3	Senesi 4,5	Trauner 5,5
	Bijlow 2,5	Geertruida 2,5
FEYENOORD		TRAINER: Slot

ROM EINGEWECHELT: 17. Sergio Oliveira (3,5) für Mkhitaryan, 67. Veretout (-) für Zaniolo und Spinazzola (-) für Zalewski, 89. Vina (-) für Karsdorp und Shomurodov (-) für Abraham – **RESERVEBANK:** Daniel Fuzato (Tor), Kumbulla, Bove, Maitland-Niles, Afena-Gyan, El Shaarawy, Perez – **GELBE KARTEN:** Pellegrini, Zalewski, Rui Patricio, Spinazzola

FEY EINGEWECHELT: 59. Toornstra (4) für Til, 74. Linssen (-) für Nelson und Pedersen (-) für Trauner, 88. Jahanbakhsh (-) für Malacia und Waalemark (-) für Kökücü – **RESERVEBANK:** Cojocar, Jansen, Marciano (alle Tor), Hall, Hendriks, Sandler, Hendrix – **GELBE KARTEN:** Trauner

TOR: 1:0 Zaniolo (32., Linksschuss, Vorarbeit Mancini) – **CHANCEN:** 4:3 – **ECKEN:** 4:6

SR-TEAM: Kovacs (Assistenten: Marinescu, Artene/alle Rumänien – Vierter Offizieller: Schärer/Schweiz – Video-Assistent: Fritz/Korb), Note 3, eigentlich eine gute Leistung, weil er wieder viel laufen ließ, so wie schon beim Champions-League-Halbfinale in Manchester neulich. Doch er wurde vom VAR im Stich gelassen, als Marcos Senesi durch das Halten gegen Tammy Abraham eine klare Torchance verhinderte und Rot hätte sehen müssen. – **ZUSCHAUER:** 19 597 (in Tirana) – **SPIELNOTE:** 3,5, intensiv und spannend, mit taktisch disziplinierten, aber spielerisch im letzten Drittel limitierten Teams. – **SPIELER DES SPIELS:** Chris Smalling, mit Zweikampfstärke, Ruhe und Übersicht sowie einem tollen Stellungsspiel hielt er viele Angriffsbemühungen Feyenoords vom römischen Tor fern.

1:0-Sieg erzielte Nicolò Zaniolo, der eine lange Hereingabe von Gianluca Mancini technisch fein verwertete. Rotterdam hatte zwei Pressingphasen von Mourinhos Roma geschickt eingebremst. Auch Torjäger Cyriel Dessers blieb abgemeldet, der Nigerianer bekam mit zehn Treffern allerdings den Trostpreis als Schützenkönig der neuen Europa Conference League.

Ansonsten blieb alles beim Alten. Der 59-jährige Mourinho erhielt den Spitznamen „The perfect One“, weil er damit auch sein fünftes Finale in Europa gewann: die Champions League mit Porto und Inter, den UEFA-Cup bzw. die Europa League mit Porto und ManUnited, nun die Conference League mit der Roma. Fünf europäische Titel mit vier verschiedenen Vereinen aus drei verschiedenen Ländern – einmalig. „Wir haben Geschichte geschrieben“, sagte Mourinho mit feuchten Augen und meinte in der ihm eigenen Bescheidenheit nicht nur den Klub, sondern auch sich selbst.

Fünf Titel in Europa hat bisher ohnehin erst Giovanni Trapattoni erreicht (vier mit Juventus, einer mit Inter). Und nur noch einen weiteren Trainer gibt es, der wie Mou und Trap drei verschiedene Europapokale holte: Udo Lattek hatte das Triple schon 1982

bei Barca mit dem Pokalsiegercup vollendet, blieb aber insgesamt bei drei internationalen Titeln.

Der neue dritte Wettbewerb der UEFA hatte anfangs vor allem in den großen Nationen für einige hässliche Kommentare gesorgt, und dennoch feierte die Europa Conference League dank vieler Traditionsclubs eine gelungene Premiere. Die insgesamt gut 15 Millionen Euro an Prämien sind für die US-Eigner der Roma nur ein Almosen angesichts der

Preisgelder in der Champions League, trotzdem feierten die Bosse der Friedkin Group samt Pokal vor der Kurve, auch Klublegende Francesco Totti saß auf der Tribüne. Daheim in Rom verfolgten über 50 000 Fans im Stadio Olimpico das Finale, fast doppelt so viele Tifosi waren mit Fähren und Fliegern in den Endspielort Tirana gereist.

Zwar hatte das Air Albania Stadium eine kleine, aber stimmungsvolle Bühne für die Finalisten geboten, doch es gab Querschläger. Schon vor dem Spiel hatte es in Tirana Verletzte und Dutzende Festnahmen gegeben. Nach der Niederlage rasteten Hooligans in Rotterdam aus, auch hier griff die Polizei durch. In Rom feierte man lieber die Sieger, und Mourinho zeigte ewig weiter sein High Five. **MARTIN GRUENER**



EUROPA CONFERENCE LEAGUE

FINALE



Unterschied bis 2025 als Cheftrainer bei Borussia Dortmund: Edin Terzic beim Handschlag mit Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke und Sportdirektor Sebastian Kehl

Auf Terzic

Dortmunds neuer Trainer **EDIN TERZIC** (39) erhält zum Start viel positive Resonanz. Der Umbau des BVB geht unterdessen weiter.



Die salbungsvollen Worte, die Trainer und Spieler oft finden, wenn sie bei einem neuen Klub untergekommen sind, sind oft nichts mehr als nette Floskeln. Im Falle Edin Terzics allerdings waren die Emotionen echt, die aus dem 39-Jährigen sprudelten, als er am Dienstag seine Unterschrift unter seinen bis zum 30. Juni 2025 datierten Vertrag als Trainer von Borussia Dortmund setzte. Der im benachbarten Menden geborene Terzic war früher Fan der Schwarz-Gelben, dann Mitarbeiter im Scouting- und U-Bereich, später Co- und Interimstrainer. Und jetzt: Chefcoach. Die Träne, die er sich mit dem Ärmel aus dem Augenwinkel wischte, durfte daher durchaus als Zeichen des Stolzes über das

HOFFENHEIM Auch Scholtysik und Sander sollen kommen – Schreuder lockt Kaltenbach zu Ajax

Darum setzt die TSG auf Breitenreiter



Fast zehn Jahre lang setzte Hoffenheim zuletzt bei der Wahl seiner Cheftrainer auf Newcomer. Die aus den eigenen Reihen stammenden Markus Gisdol und Julian Nagelsmann debütierten bei der TSG in der 1. Liga. Auch Alfred Schreuder war als alter Bekannter in neuer Rolle zurückgekehrt, ohne bis dahin nennenswerte Spuren als Frontmann hinterlassen zu haben. Sebastian Hoeneß schließlich hatte sich zuvor im Ausbildungsbereich bewegt und betrat als Drittliga-Meister mit Bayern II erstmalig die große Bühne.

Nun war die Zeit reif für mehr Reife. Für einen Kandidaten, der bereits seine Spuren hinterlassen hat in der Bundesliga und anderswo. Der nicht seinen eigenen Weg und Stil noch finden und herausbilden muss, sondern mit klaren Ansagen den Kurs vorgibt. Einer, der kraft Vita, Erfahrung und natürlicher Autorität dieser wankelmütigen Mannschaft nachhaltig zu mehr Halt, Struktur und Konstanz verhilft.

Dieser Herausforderung darf sich nun also André Breitenreiter stellen. Der 48-Jährige, der bis 2024 unterschrieb, scheint jedenfalls zu wissen, wie es geht. Das hat er zuletzt mit dem Titelgewinn in der Schweiz mit dem FC Zürich ebenso bewiesen, wie zuvor mit Aufstiegen in die Bundesliga mit Paderborn und Hannover und einem 5. Platz mit Schalke 04. Dabei bauen die TSG-Bosse auch auf die mitreißende Note des als starken Rhetorikers und Motivators gepriesenen Breitenreiter.

„Er passt mit seiner offensiv ausgerichteten Spielidee hervorragend zur TSG“, hofft Manager Alexander Rosen, und Breitenreiter verwendete gleich Vokabeln wie „offensiv, mutig, flexibel und aktiv“. Dabei lag das Problem in Hoffenheim zuletzt sicher nicht in der Offensive. Auch Breitenreiter wird sich an den latenten Defensiv-Defiziten abarbeiten müssen. Personell wie strukturell eine Großbaustelle, von deren weiterem Verlauf auch für ihn viel abhängen wird.

Weiterhin unterstützen sollen ihn dabei seine beiden bisherigen Assistenten, Co-Trainer Darius Scholtysik (55) und Analyst Fabian Sander (37), deren Verpflichtung die TSG vorantreibt. Auch Scholtysik soll den Trainerstab mit Erfahrung, Ausstrahlung und Autorität bereichern. In der alten Konstellation defizitäre

Komponenten, weswegen die TSG schon länger liebäugelte, einen alten Haudegen zu integrieren.

Allerdings droht der TSG mit Co-Trainer Matthias Kaltenbach eine in Klub und Kader anerkannte Größe zu verlieren. Der als Konstante vorgesehene 37-Jährige, der seit 2016 Nagelsmann, Hoeneß und Schreuder assistierte, wird aktuell von Letzterem umworben. Der Niederländer möchte als designerter Chefcoach von Ajax Amsterdam seinen alten Weggefährten aus Hoffenheim in den Trainerstab des niederländischen Meisters holen. Kaltenbach, dessen Vertrag in Hoffenheim noch bis 2023 läuft und um dessen Verlängerung die TSG ringt, scheint freilich beeindruckt zu sein von der verlockenden Gelegenheit, bei einem Topklub und Champions-League-Starter zu arbeiten.

Mit Kai Herdling böte sich eine interne Lösung an. Der 37-Jährige soll wegen seiner Ausbildung zum Fußballlehrer als U-23-Coach abgelöst, aber im Klub gehalten werden. **MICHAEL PFEIFER**



Unterschied bis 2024 bei der TSG: André Breitenreiter

Trainer-Beben

kommt eine schwere Aufgabe zu

Erreichte interpretiert werden. Die Worte, die er anschließend per Videobotschaft an die Anhänger richtete, trafen den Ton – und erzeugten im Umfeld des BVB entsprechend positive Resonanz.

Terzic, der in der vergangenen Saison als Technischer Direktor zwar nicht am Trainingsplatz weilte, aber die sportliche Entwicklung genau verfolgte, ist sich bewusst, dass keine leichte Aufgabe vor ihm liegt. Das allerdings war im Dezember 2020, als er nach der Entlassung von Lucien Favre vorübergehend ins erste Glied rückte und am Ende einer emotionalen Achterbahnfahrt in Berlin den DFB-Pokal in den Himmel recken konnte, nicht anders gewesen. Abgehalten hat ihn das weder damals noch heute.

Der bei den Fans extrem beliebte Terzic übernimmt eine neu formierte Mannschaft, in der sich erst Hierarchien herausbilden und Automatismen entwickeln müssen. Zumal der Umbau trotz vier feststehender Verpflichtungen – Niklas Süle, Nico Schlotterbeck, Karim Adeyemi und Salih Özcan – noch längst nicht abgeschlossen ist. In

Zwei Torhüter kommen, ein Neuner wird noch gesucht.

den nächsten Tagen wird der BVB die Transfers der Torhüter Alexander Meyer (Regensburg) und Marcel Lotka (Hertha BSC) bekannt geben, wobei Letzterer zunächst für die U23 eingeplant ist. Die Irritationen zwischen Dortmund und Berlin bezüglich des ablösefreien Transfers konnten in einem Gespräch zwischen dem neuen BVB-Sportdirektor Sebastian Kehl und Herthas Geschäftsführer Sport Fredi Bobic inzwischen ausgeräumt werden.

Noch nicht abgeschlossen ist dagegen die Fahndung nach einem neuen Neuner. Und auch die Gespräche mit dem potenziellen neuen Trainerteam sind noch nicht beendet. Als sicher gilt, dass Terzics Vertrauter Sebastian Geppert, der ihm bereits in seiner Zeit als Interimstrainer assistierte, erneut an seine Seite rücken wird. Dass der 38-Jährige als U-17-Trainer ohnehin bei der Borussia angestellt ist, erleichtert ein erneutes – und dann dauerhaftes – Engagement bei den Profis. Von Anfang an war zudem klar, dass ein weiterer, deutlich erfahrener Assistent dazukommen soll. Schnell kam der Name Peter Hermann ins Spiel, der zuletzt als Co-Trainer von

Mike Büskens den FC Schalke 04 zurück in die Bundesliga geführt hatte. In trockenen Tüchern ist die Anstellung des 70-Jährigen, der während seiner Schalcker Dienstzeit als Co-Trainer der U-20-Nationalmannschaft des DFB freigestellt war, noch nicht. Bis zur finalen Klärung der Zusammensetzung von Terzics Team dürfte es auch noch einige Tage dauern. Grund zur Eile besteht noch nicht: Der Trainingsauftakt des umgekrempten BVB ist erst am 27. Juni.

MATTHIAS DERSCH

FRAGE DER WOCHE



War es richtig, sich von Rose zu trennen?



135 060 Teilnehmer www.kicker.de

WOLFSBURG Der VfL muss williger und fitter werden – Passt Kruse zum neuen Trainer?

Kovac und die betonte Konsequenz

Die Hoffnung ist groß, dass Niko Kovac der letzte Trainer ist, den Jörg Schmadtke in seiner Amtszeit als Geschäftsführer des VfL Wolfsburg vorgestellt hat. Schmadtkes Vertrag bei den Niedersachsen läuft Ende Januar 2023 aus, Kovac unterschrieb nun bis 2025 und soll, so der Wunsch des Managers, den VfL „langfristig entwickeln und nach vorne bringen“. Gut, das war auch der Plan bei Mark van Bommel vor einem Jahr, bei diesem Ex-Bayern-Spieler tauschten sich die Wolfsburger Macher aber folgeschwer in Bezug auf dessen Umgang mit der Mannschaft. Der „Aggressive Leader“ war so zahn zu seinen Spielern, dass diese in den Bequemlichkeitsmodus schalteten. Bei Kovac betont Schmadtke nun: „Er steht für eine konsequente sowie erfolgsorientierte Arbeit.“

Konsequenz. Das ist das Wort, das auch Kovac-Vorgänger Florian Kohfeldt in den vergangenen Wochen nach der intern gestarteten Saisonanalyse und



Unterschrieb bis 2025 bei den Wölfen: Coach Niko Kovac

im Glauben, auch in der kommenden Spielzeit auf der Bank zu sitzen, immer wieder benutzt hat. „Wir werden vom ersten Trainingstag an konsequent unseren Weg gehen“, hatte der Ex-Coach angekündigt ... Ein Weg, den nun Kovac beschreiten soll mit einer weitaus willigeren und fitteren Mannschaft, als sie Kohfeldt im

Oktober übernommen hatte. Der Grundstein dafür muss in der Vorbereitung gelegt werden.

Es warten anstrengende Wochen auf die VfL-Profis, die rund um den 20. Juni wieder in Wolfsburg erwartet werden. Vom ersten Tag an sollen sie spüren, dass unter dem neuen Chef ein anderer Wind wehen wird. Kondition und Kommunikation werden im Mittelpunkt stehen. Letztere läuft schon jetzt an, wenn Kovac mit vielen Spielern Kontakt aufnimmt, die ersten Einzelgespräche führt. Der 50-Jährige wird sehr offen und direkt sein. Wie kompatibel all das mit Max Kruse ist, wird sich zeigen. Der im Winter für fünf Millionen Euro verpflichtete Routinier war auch ein Zugeständnis an Kohfeldt, der mit der Arbeitseinstellung Kruses zurechtkam, wenngleich er dabei notgedrungen keine Konsequenz an den Tag legen konnte. „Es gibt Spieler, die die ganze Woche den Fokus auf das Training legen müssen, um am Wochenende performen zu können“, betonte

Kruse im Frühjahr und fügte an: „Dazu gehöre ich nicht.“

Das wird er aber müssen, um unter Kovac überhaupt eine Chance auf Einsätze zu bekommen. Die VfL-Verantwortlichen haben dem Trainer ihre Einschätzung zum Kader übermittelt, nun macht er sich selbst ein tiefgehendes Bild. Danach wird entschieden, was noch passieren soll. Die einzige Kaderlücke, die geschlossen werden muss, ist nach dem Abgang von John Anthony Brooks aktuell die eines zweiten linken Innenverteidigers. Der Mainzer Moussa Niakhaté steht dabei, wenn auch nicht ganz oben, auf der Liste.

Bis zum Start wird das Trainerteam stehen. Robert Kovac begleitet seinen Bruder als Assistent auch nach Wolfsburg, mit Wolfgang Gfrerer soll ein neuer Fitnesscoach kommen. Und: Kovac wünscht sich mit dem Briten Aaron Briggs, der wie Gfrerer mit ihm in Monaco zusammenarbeitete, einen Spielanalysten. Die Gespräche laufen. **THOMAS HIETE**

Jung, gereift – und umworben

ILIA GRUEV (22) und **MARCO FRIEDL** (24) haben sich in den Blickpunkt gespielt. Ihr Werder-Vertrag läuft nur noch ein Jahr.



Ein Jahr lang musste Marco Friedl warten, bis er in der kommenden Woche womöglich erstmals wieder zu einem Einsatz für die österreichische Nationalmannschaft kommen könnte. Es wäre sein viertes Länderspiel. Auch für Ilia Gruev hätte sich nun eigentlich die Gelegenheit ergeben – zum allerersten Mal –, für das bulgarische A-Team aufzulaufen. Doch seine Gelbsperre, die er sich im letzten Spiel der Qualifikation für die U-21-Europameisterschaft einhandelte, gilt auch für die Nations League – was gegen eine Einladung sprach. Sein A-Länderspieldebüt gilt somit aber lediglich als aufgeschoben.

Die Entwicklung der beiden Werder-Profis wurde auch in der 2. Liga genau begutachtet – und entsprechend honoriert. Friedl hat den entscheidenden Schritt vom schwankungsanfälligen zum zuverlässigen Verteidiger mit Führungsanspruch gemacht, Gruev die Wandlung vom Talent ohne Profierfahrung zur vollwertigen und belastbaren Alternative auf der Sechs vollzogen. Das weckt neben allerlei Anerkennung auch Begehrlichkeiten, zumal beide zu den wenigen jüngeren Spielern im Portfolio des Aufstiegers gehören, die durch ihre Leistungen eine gewisse Wertentwicklung genommen haben – und weiterhin versprechen.



Zwei Bremer machen auf sich aufmerksam: Ilia Gruev (links) und Marco Friedl

Es besteht jedenfalls handfestes Interesse anderer Klubs aus der Bundesliga am 24-jährigen Friedl sowie dem 22-jährigen Gruev, Angebote liegen beim Verein aktuell jedoch nicht vor.

Tückisch aus Werder-Sicht ist allerdings, dass die Verträge beider Spieler nach der kommenden Saison auslaufen. Geht es nach Sportchef Frank Baumann, sollen sie jeweils verlängert werden, noch möglichst vor Saisonstart Anfang August. Die Gespräche laufen, allerdings ohne dass bereits eine zeitnahe Einigung in Aussicht stünde. Die Tendenz, dass einer der beiden Profis den Verein verlassen möchte, zeichnet sich derzeit nicht ab, aber natürlich geht

es für eine weitere Zusammenarbeit auch um finanzielle Parameter.

Falls bis zum Saisonstart keine Einigung erzielt würde, hat das vergangene Jahr jedoch gezeigt, dass es für Werder auch nicht ausgeschlossen ist, mit Spielern in die Saison zu gehen, deren Verträge auslaufen. Bei Kapitän Ömer Toprak ist das nach wie vor der Fall, noch in dieser Woche sollen weitere Gespräche stattfinden. Auch die Zukunft von Milos Veljkovic ist noch offen. Einzig mit Keeper Jiri Pavlenka wurde bereits verlängert, bis 2024. Auch der Tscheche wurde zum Nationalteam eingeladen – sein letzter Einsatz liegt ebenfalls ein Jahr zurück.

TIM LÜDDECKE

FREIBURG Demirovic's Saison ist unbefriedigend

Das verflixte zweite Jahr



Für Ermedin Demirovic war die abgelaufene Spielzeit alles andere als einfach – und das verlorene DFB-Pokal-Finale des SC Freiburg gegen RB Leipzig (2:4 im Elfmeterschießen) ein Sinnbild der Saison. Der 24-Jährige traf nach seiner Einwechslung mit einem Kopfball in der Nachspielzeit den Pfosten, knallte einen Abpraller völlig frei über das Tor und hämmerte den letzten Schuss vom Punkt an die Latte. Demirovic erlebte nicht nur in Berlin eine Zeit zum Vergessen.

In der vergangenen Saison noch zum Stammstürmer aufgestiegen, konnte der Deutsch-Bosnier an seine Leistungen nicht anknüpfen. Drei Tore und vier Vorlagen in Liga und Pokal sind eine unbefriedigende Quote, nachdem er im Vorjahr fünf Treffer und zehn Assists beigesteuert hatte. In der Winterpause stand deswegen sogar ein Wechsel zu Hertha BSC im Raum, doch diese Variante zerschlug sich. Demirovic soll und will sich im Breisgau durchsetzen.



Innerhalb des Teams genießt er nicht ohne Grund hohes Ansehen: Die Arbeitseinstellung des vor zwei Jahren aus St. Gallen verpflichteten Torjägers ist tadellos, Demirovic kommt gut an. Doch aus dem guten ersten Jahr scheint er nur bedingt Lehren gezogen zu haben: Oft wirkte der 1,85 Meter große Profi in dieser Spielzeit wie ein Fremdkörper. Sein Notenschnitt verschlechterte sich von 3,43 in der Liga auf 3,85. Freiburgs Trainer Christian Streich zog meist Lucas Höler und gelegentlich Nils Petersen vor, die das Vertrauen mit jeweils sieben Toren in beiden Wettbewerben dankten. Demirovic hingegen ist mit seiner wuseligen Art keinesfalls ungeeignet für das Freiburger System, lässt aber Verwerterqualitäten vermissen. Er benötigt im Schnitt 12,5 Torschüsse pro Treffer, Höler 8,7 – und Petersen sogar nur 3.

In der Sommerpause nun wollen sich Spieler und SC-Verantwortliche zusammensetzen. Ein Wunsch nach Veränderung müsste wohl von Demirovic ausgehen. Was er kann, hat er ja bereits in seinem ersten Jahr nachgewiesen.

JIM DECKER

UNION Die Zukunft der Leihspieler ist offen

Was machen Moser und Co.?



Wenn Union am 20. Juni die Vorbereitung startet, treten Stand jetzt auch sechs Profis an, die zuletzt ausgeliehen waren. Bei Leon Dajaku greift dagegen nach dem Aufstieg des AFC Sunderland in die englische Championship eine Kaufpflicht. Die Perspektiven der anderen:

Lennart Moser (22, Tor, Foto): Moser verlor wegen einer Handverletzung im Frühjahr 2021 seinen Platz im Tor von Austria Klagenfurt, den er sich nicht mehr zurückholen konnte. Bei Union träte Moser Stand jetzt gegen Andreas Luthe und Frederik Rönnow an. Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert will abwarten, „wie Lennart seine Rolle sieht“. Möglich ist, dass Moser wechseln will, um die Chancen auf Spielpraxis zu erhöhen.

Tymoteusz Puchacz (23, Abwehr): Der Linksverteidiger kommt vom türkischen Meister Trabzonspor zurück und hat bei Union noch einen Vertrag bis 2025, ob er eine Zukunft hat, ist offen.



Pawel Wszolek (30, Mittelfeld): Der Flügelspieler, der bei Union kein Bein auf die Erde bekam, hat bei Legia Warschau 2022 von 20 Pflichtspielen 17 bestritten. Nach kicker-Informationen will Legia Wszolek gerne behalten.

Rick van Drongelen (23, Abwehr): Van Drongelen spielte beim belgischen Erstligisten KV Mechelen bis Ende April regelmäßig, ehe er in einen schweren Autounfall verwickelt war. Ob er bei Union bleibt oder geht, ist offen.

Fabio Schneider (19, Mittelfeld): Schneider, der an Kuopion PS ausgeliehen war, laboriert an einem Innenbandriss im Knie. Im August könnte er wieder fit sein. Ob die Leihe fortgesetzt wird oder Schneider bei Union bleibt, soll dann entschieden werden.

Tim Maciejewski (21, Mittelfeld): Maciejewski musste von Oktober 2021 bis März wegen eines Syndesmose- risses pausieren. War er fit, kam er bei Austria Klagenfurt regelmäßig zum Zug. Seine Zukunft bei Union ist offen. Kandidat für einen Wechsel.

ANDREAS HUNZINGER

Fünf Jahre für Gravenberch

Die **BAYERN** verpflichten den zweiten Ajax-Spieler aus Amsterdam, doch es gibt Zweifel am Kandidaten für den Angriff, Sasa Kalajdzic.



Der Nächste, bitte! Nach Noussair Mazraoui (24) hat sich nun der zweite Profi aus dem Kader des niederländischen Meisters Ajax Amsterdam für den FC Bayern entschieden. Während der ablösefreie Rechtsverteidiger Mazraoui bis 2026 unterschrieben hat, soll mit dem Mittelfeldspieler Ryan Gravenberch (20) eine Vereinbarung über fünf Jahre abgezeichnet werden. Zuvor ist noch der medizinische Eignungstest in der kommenden Woche zu absolvieren.

Nach langen Verhandlungen erhält Ajax Amsterdam einen Basisbetrag von 18,5 Millionen Euro für den Profi, der ein Jahr vor Vertragsende zum deutschen Rekordmeister wechselt. Verschiedene Zusatzzahlungen können diesen Betrag noch erhöhen. Es ist ein Kompromiss, da die Niederländer ursprünglich über 20 Millionen Euro erzielen wollten, was die Münchner ablehnten. Nun ist eine solche Gesamtsumme im Erfolgsfall möglich.

Der erst kürzlich, am 16. Mai, 20 Jahre alt gewordene Gravenberch bestritt für Ajax 20 Europapokalspiele (1 Tor), davon 14 Partien in der Champions League. In sämtlichen internationalen Einsätzen gehörte der widerstandsfähige, 1,90 Meter große Mittelfeldspieler zur Startelf.

In der Eredivisie lief er 72-mal für Ajax auf (7 Tore). Dazu kommen 44 Zweitligaspiele (8 Tore) für Jong Ajax. Sein Pflichtspieldebüt für die Profis gab er im September 2018 mit erst 16 Jahren. In der Nationalelf lief er bislang zehnmal auf (1 Tor), auch bei der EM durfte er zweimal mitwirken. Sein Debüt gab er im März 2021. Gravenberch ist ein noch nicht

ausgereifter Spieler, der der Kategorie Talent zuzurechnen ist und den eine starke Siegermentalität auszeichnet. Bayern-Trainer Julian Nagelsmann sieht in ihm eine Mischung aus Sechser und Achter.

Den typischen Sechser, den aggressiven und im defensiven Zentrum positionierten Ballroberer, verkörpert er nicht. Für diesen Auf-

gabenbereich hätten die Münchner Macher gerne noch einen Spezialisten. Der bei RB Leipzig bis 2023 angestellte Österreicher Konrad Laimer, der an diesem Freitag 25 Jahre alt wird, bleibt ein Kandidat.

Allerdings hängen weitere Personalplanungen vom derzeitigen Bestand ab. Joshua Kimmich und Leon Goretzka sind feste Größen, Jamal Musiala wird in der kommenden Saison diesen Status ebenfalls erreichen. Marc Roca und Marcel Sabitzer hingegen sind verzichtbar, sie würden bei entsprechenden Übernahmeangeboten kaufwilliger Klubs vorzeitig abgegeben. Und Corentin Tolissos Arbeitspapier endet zum 30. Juni 2022, er darf sich also gratis verabschieden – aber wohin?

Allerdings dauert die Transferperiode noch bis Ende August, sodass ausreichend Zeit bleibt für Wanderungen weg vom und hin zum FC Bayern – auch für die Besetzung des Angriffs, wo die Lewandowski-Frage noch nicht definitiv beantwortet ist. Es hängt alles vom Geld und einem adäquaten Ersatz ab. Joshua Zirkzee kehrt nach seinem Lehrjahr bei Anderlecht zurück. Da er als Backup in der Sturmmitte vorgesehen ist, gibt es beim FCB erhebliche Zweifel an einer Verpflichtung des Stuttgarters Sasa Kalajdzic (24). **KARLHEINZ WILD**



Foto: picture-alliance

Soll in der kommenden Saison beim Deutschen Meister jubeln: Ryan Gravenberch, aktuell noch in Amsterdam unter Vertrag

AUGSBURG Kaufverpflichtung greift – Mittelfeldspieler unterschreibt bis 2025

Fokus auf den FCA: Maiers gute Ausgangslage



Den Möbeltransporter wollte Arne Maier (Foto) in diesem Sommer nicht vor seinem Haus stehen sehen. 2020 ging es im Sommer per Leihe von Berlin nach Bielefeld, 2021 weiter nach Augsburg, erneut auf Leihbasis. Das hat jetzt ein Ende. Maier hat beim FCA wieder eine feste Heimat



gefunden. Aufgrund einer festgelegten Anzahl an Einsätzen griff eine Kaufverpflichtung – etwa fünf bis sechs Millionen Euro mussten die Augsburger nach kicker-Informationen für den zentralen Mittelfeldspieler auf das Konto von Hertha BSC überweisen. Bis 2025 mit Option

auf ein weiteres Jahr hat sich der 23-Jährige an den FCA gebunden.

Auch ohne die Verpflichtung zum Kauf wäre der Deal in diesem Sommer wohl über die Bühne gegangen. Maier fühlt sich wohl, Klub und Spieler wissen, was sie aneinander haben. Schon vor geraumer Zeit suchte der frühere Kapitän der U-21-Nationalmannschaft das Gespräch mit Manager Stefan Reuter, um an einer Lösung zu arbeiten, sollte die Mindestanzahl an Spielen nicht erreicht werden. Der Plan B musste nicht herhalten.

Die Vorzeichen stehen gut, dass der technisch versierte Rechtsfußler in der kommenden

Saison einen weiteren Schritt in der Entwicklung macht. Ein Sommer mit vollem Fokus auf den FCA – ganz anders als vor einem Jahr, als Maier nach U-21-EM und Olympia geschlaucht von zwei Turnieren in Augsburg ankam. In der Hinrunde war ihm diese Belastung deutlich anzumerken, nach und nach kam er immer besser zurecht.

Eine wichtige Rolle spielt, wie der künftige Trainer Maier sieht und welche Optionen der Kader hergibt. Unter Markus Weinzierl übernahm Maier meist auf der Doppelsechs neben Niklas Dorsch den offensiveren Part. Seine Qualitäten in der Offensive, im speziellen die Präzision beim

letzten Pass, die enge Ballführung und das gute Auge für den Mitspieler, kommen weiter vorne aber noch besser zur Geltung. Auch seine körperliche Konstitution wirkte in den abgelaufenen Monaten deutlich verbessert. Ein antrittsschneller Dribbler wird aus Maier nicht mehr werden, doch trotz seines robusten Auftretts wirkte er dynamischer.

Mit sieben Assists war er in der abgelaufenen Saison teamintern bester Vorlagengeber. Kann Maier permanent von der Achterposition aus agieren und bekommt er von zwei defensiven Mittelfeldspielern den Rücken freigehalten, könnte sich dies auszahlen. **MORITZ KREILINGER**

BOCHUM Trennung von Schindzielorz steht bevor

Ende des Erfolgsduos



Der Umbau fällt nun doch größer aus als gedacht. Elf Spieler wurden beim letzten Heimspiel gegen Bielefeld zunächst offiziell verabschiedet, der eine oder andere (Milos Pantovic, Jürgen Locadia) könnte dennoch bleiben. Maxim Leitsch geht nach Mainz, Sebastian Polter ist ebenfalls auf dem Sprung, Gerrit Holtmann könnte folgen. Zehn, elf, zwölf Planstellen also sind neu zu besetzen. Verkündet wurde bisher nur der Transfer von Stürmer Philipp Hofmann, der ablösefrei vom KSC kommt.

Der Kader für die zweite Saison in der Bundesliga nach langer Abwesenheit ist der letzte, den Sebastian Schindzielorz gemeinsam mit Thomas Reis plant. Der Geschäftsführer hat seinen zum Jahresende auslaufenden Vertrag letztlich nicht mehr unerwartet zum 30. Juni gekündigt, ansonsten hätte sich die Vereinbarung um weitere zwei Jahre verlängert. Schindzielorz, als Nachfolger von Christian Hochstätter seit

Februar 2018 im Amt und mitverantwortlich für die Renaissance des VfL, ist offenbar verstimmt darüber, dass der Klub die weitere Zusammenarbeit nicht längst geregelt hat.

Am Donnerstag gab der Klub öffentlich die Trennung spätestens zum Ende des Jahres bekannt; aktuell arbeite Schindzielorz aber noch mit Hochdruck an der Zusammenstellung des neuen Teams. Das anstehende Aus des langjährigen Kaderplaners jedoch bringt den Revierklub nach einer überaus erfolgreichen Phase mit dem Aufstieg 2021 und zuletzt Platz 13 in eine gefährliche Situation. Denn es ist schwer vermittelbar, dass der Manager quasi neue Spieler von einem Klub überzeugen soll, den er selbst demnächst verlässt. Womöglich also trennen sich beide Parteien deutlich früher; übernehmen könnte Patrick Fabian (34), zuletzt schon Assistent von Schindzielorz und zuvor ebenfalls als Profi lange für den VfL am Ball. Denkbar aber wäre auch eine externe Lösung, während der



Foto: fire

Der eine soll zeitnah bis 2025 verlängern, der andere verlässt den VfL: Trainer Thomas Reis und Geschäftsführer Sebastian Schindzielorz

Vertrag mit Vorstandssprecher und Finanzchef Ilja Kaenzig vorzeitig bis 2025 verlängert wurde.

Umso wichtiger, dass nun mit Thomas Reis Fakten geschaffen werden. Seit der Trainer im September 2019 als Nachfolger von Robin Dutt übernahm, ging es aufwärts mit dem VfL; zeitnah soll der 2023 auslaufende

Vertrag nun verlängert werden. Es gebe „klare Signale“ an Reis, so Vorstandschef Hans-Peter Villis, den Kontrakt zu verlängern. Angedacht ist eine Laufzeit bis 2025. „Ich gehe fest davon aus“, so Villis, „dass Thomas Reis über die nächste Saison hinaus Trainer des VfL Bochum sein wird.“

OLIVER BITTER

STUTTGART Auch Marmoush im Unklaren

Churlinov muss warten



Hertha BSC oder der Hamburger SV – für wen Sven Mislintat größere Sympathien hegt, wird am Montagabend keine Rolle gespielt haben. Aus rein rationalen Gründen wird der Sportdirektor des VfB Stuttgart auf einen Aufstieg der Hanseaten gehofft haben. Der in der Relegation gesicherte Klassenerhalt des Hauptstadtclubs kostet die Stuttgarter nämlich zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro. In der nationalen TV-Vermarktung haben die Schwaben mit Blick auf die Verteilung der Gelder in der kommenden Saison Boden verloren und sind auf Rang 15 abgerutscht, Schalke und Bremen sind nach dem Aufstieg wieder vorbeigezogen, Hertha bleibt weiter vor dem VfB. Rund 43 statt zuletzt 47 Millionen wandern also auf das Konto des Klubs in der Mercedesstraße.

Für zwei Spieler könnte das bedeuten, dass sich die Entscheidung über ihre Zukunft noch etwas ziehen kann. Auf

der einen Seite ist da Omar Marmoush. Den vom VfL Wolfsburg ausgeliehenen Angreifer würden sie in Stuttgart gerne halten. Eine erneute Leihe kommt nicht mehr infrage, da der Vertrag des 23 Jahre alten Ägypters bei den Wölfen im Sommer 2023 ausläuft. Für die nötige Ablösesumme hätte der TV-Geld-Bonus gutgetan...



So muss das Geld an anderer Stelle reinkommen. Hier kommt der an Schalke 04 verliehene Darko Churlinov (Foto) ins Spiel. Die Königsblauen würden den Nordmazedonier gerne behalten, er selbst fühlt sich auf Schalke wohl. Der VfB soll sich eine Rückkehr des Flügelspielers vorstellen können, sich bei einer entsprechenden Ablösesumme aber auch nicht querstellen, mindestens drei Millionen Euro sollten es aber schon sein. Doch auch in Gelsenkirchen ist man darauf angewiesen, zunächst Einnahmen zu generieren. Churlinov muss also warten. Marmoush auch.

MORITZ KREILINGER

LEIPZIG Teurer Neuzugang ohne Perspektive

Wohin mit Ilaix Moriba?



Mit dem obligatorischen Kaderegespräch schlossen die RB-Führung um Geschäftsführer Oliver Mintzlaff und das Trainerteam um Chefcoach Domenico Tedesco ab. Der von Mintzlaff seit Monaten angekündigte neue Sportdirektor war bei dieser Weichenstellung nicht zugegen.

Tedesco machte klar, dass er auf keinen Fall eine Vergrößerung des Aufgebotes wünscht. Schon in der vergangenen Spielzeit sei die Moderierung von 18 gestandenen Feldspielern mit Startelfanspruch eine riesige Herausforderung gewesen. Für Neuzugänge muss somit erst einmal Platz im Kader geschaffen werden. Als potenzielle Wechselkandidaten gelten Mittelfeldspieler Amadou Haidara, der schon im Winter vor dem Sprung in die Premier League stand, sowie Linksverteidiger Angelino, den es in seine spanische Heimat zieht. Auch Konrad Laimer und Nordi Mukiele, de-



ren Verträge im nächsten Jahr auslaufen, denken über einen Tapetenwechsel nach.

Von den 14 (!) Spielern, die RB in der vergangenen Saison verliehen hatte, wurde zumindest in einem Fall bereits eine Lösung gefunden. U-20-Nationalkeeper Tim Schreiber (20) wechselt für zwei Jahre auf Leihbasis zu Holstein Kiel, nachdem er zuvor seinen Vertrag bei RB bis 2025 verlängerte.

Gar bis 2026 läuft der Kontrakt von Ilaix Moriba (19, Foto). Der Mittelfeldspieler, im Sommer für 16 Millionen Euro vom FC Barcelona geholt, wurde von Tedesco im Winter ausgemustert und zum FC Valencia verliehen. Für den Tabellenneunten der spanischen Liga bestritt er 14 meist unauffällige Ligaspiele, davon neun in der Startelf. Da er bei RB auch in der kommenden Spielzeit keine Aussicht auf Spielpraxis besitzt, kommt nur eine erneute Ausleihe oder ein Verkauf in Betracht.

OLIVER HARTMANN



Die Zahlen der Vergangenheit sind für heutige Schalcker Verhältnisse undenkbar. Auch in den nächsten Jahren werden die Königsblauen derartige Verträge, wie sie noch vor wenigen Jahren abgeschlossen wurden, nicht mehr realisieren können. Die Summen, die dem Kicker aus den Jahren vorliegen, als in Gelsenkirchen noch Milch und Honig flossen, sind ein eindrucksvoller Beweis für die einstige „Was kostet die Welt?“-Philosophie des früheren Europapokal-Dauergastes.

Breel Embolo, der 2016 kam, wird noch auf Jahre hinaus Schalkes teuerster Einkauf der Vereinsgeschichte bleiben. 26,5 Millionen Euro Ablöse überwies die Königsblauen einst an den FC Basel, verkauft wurde der Stürmer später für nicht einmal zehn Millionen an Borussia Mönchengladbach. Ebenfalls 2016 (erst auf Leihbasis, Festverpflichtung folgte) kamen Nabil Bentaleb für letztlich 21,75 Millionen Euro Ablöse (ging 2021 ablösefrei) und Yevhen Konoplyanka für insgesamt rund 13 Millionen Euro (Abschied 2019 für 1,8 Mio.), allein das Gehalt des Ukrainers lag bei mehr als sechs Millionen Euro pro Saison. In den Folgejahren leisteten sich die Schalker, die Matija Nastasic einst 30 000 Euro Prämie pro Punkt (!) zusicherten, zudem teure Profis wie Amine Harit (10 Mio. Euro Ablöse, 3,5 Mio. Euro Jahresgehalt), Sebastian Rudy (16/6), Suat Serdar (10,5/3,5), Omar Mascarell (10/4,5) und Hamza Mendyl (6/3). Mark Uth kam seiner-

Das Gesamtpaket bei Salif Sané lag bei 31 Millionen Euro.

zeit zwar ablösefrei, lag mit seinem Gehalt von fünf Millionen Euro aber im gehobenen Segment.

Die meisten von ihnen stehen nicht mehr auf der Gehaltsliste der Gelsenkirchener, die versuchen, nun auch noch Spieler wie die zuletzt ausgeliehenen Harit und Mendyl endgültig zu verkaufen. Im Zweitligakader galt Salif Sané als größtes Finanzschwergewicht. Der Verteidiger, der in der gerade abgeschlossenen Zweitligasaison nur elfmal mitspielte (5 Ein-, 4 Auswechslungen), war 2018 für sieben Millionen Euro von Hannover 96 gekommen, sein Gehalt lag bei fünf Millionen Euro, die Berater bekamen obendrein jährlich eine Million – das einst vereinbarte Gesamtpaket für Sané betrug für die vierjährige Vertragslaufzeit insge-

samt 31 Millionen Euro. Dafür absolvierte er 70 Ligaeinsätze.

Von solchen Summen ist der Zweitligameister mittlerweile so weit entfernt wie von der Deutschen Meisterschaft. Immerhin: Nach dem Finanzkollaps in Folge von Corona und Abstieg berappelt sich der Klub wieder. Der Etat war von rund 80 auf etwas mehr als 20 Millionen Euro drastisch reduziert worden, für

Die Finanz-Crux

Die Erstligarückkehr erhöht bei **SCHALKE** das Budget, die Möglichkeiten aber bleiben gering.

die 1. Liga darf der Verein mit rund 37 Millionen kalkulieren.

Doch die Finanz-Crux bleibt. Das Budget ist erhöht, die Möglichkeiten sind weiter gering – allein schon deshalb, weil die Summe zum Teil direkt wieder aufgefrisst wird: Fast alle Spieler machen durch den Aufstieg einen Gehaltssprung. Als Topverdiener gilt mittlerweile Ralf Fährmann, der zwar nur noch die Rolle des Ersatztorwarts bekleidet, jedoch einen hochdotierten, bis 2025 gültigen Vertrag besitzt.

Die nach wie vor angespannte Finanzlage der Schalker, die für ihren noch gesuchten neuen Trainer durchaus eine Ablöse zahlen würden, hat deutliche Auswirkungen auf ihr Verhalten auf dem Spielermarkt. Der Klub wäre gewillt, für die eine oder andere Verstärkung etwas tiefer in die Tasche zu greifen – fünf Millionen Euro Ablöse würde man für Ko Itakura schon investieren. Allerdings erst, wenn sich das Geld auch auf dem Konto befindet. Die Königsblauen werden keine höhere Summe ausgeben in der Hoffnung darauf, dass Verkäufe von Harit und Co. das Loch zu einem späteren Zeitpunkt finanziell wieder stopfen. Ein solches Wagnis passt nicht (mehr) zur Philosophie des Pottklubs, dessen damalige riskante Wetten auf die Zukunft hätten aufgehen können. In der Nachbetrachtung aber haben sie den Traditionsverein geradewegs ins Verderben geführt, von dem er sich jetzt nur schwer erholt. **TONI LIETO**



Sané



Fährmann



Itakura

FE:male



podcast



Mit frischem Wind:
Tabea Kemme

PODCAST Olympiasiegerin im Talk

Kritik von Kemme

Mit Turbine Potsdam wurde sie Deutsche Meisterin und Champions-League-Siegerin, mit der Nationalmannschaft holte sie Olympia-Gold. Heute ist Tabea Kemme (30) TV-Expertin für die Champions-League-Spiele der Männer und engagiert sich dafür, alte Strukturen im deutschen Fußball aufzubrechen.

Wie sie dadurch zum „roten Tuch“ wurde, warum sie ihren Job bei der Polizei aufgab und was es mit einem Bully namens „Gin Tony“ auf sich hat, erklärt Kemme in der neuen Folge „FE:male view on football“ – ab heute abrufbar auf kicker.de, der kicker-App und auf allen gängigen Podcast-Plattformen.



Virkus

Zurück auf den Borussia-Weg

In **GLADBACH** plant man die Zukunft. An welchen Punkten der Klub ansetzt – und was das für den Trainer bedeutet.



Das wichtigste Puzzleteil für die neue Saison fehlt noch: der Trainer. Werden soll es, das ist bekannt, Lucien Favre.

Allerdings hat der Schweizer dem Vernehmen nach den Vertrag noch nicht unterschrieben, wodurch der Deal bei einem Rückzieher des 64-Jährigen auch auf den letzten Metern platzen könnte. Die Borussia muss sich daher Optionen offenhalten. In Belgien hieß es in den vergangenen Tagen, Gladbach habe Vincent Kompany, der Anderlecht verlassen hat, im Visier. Dennoch war die Richtung in den Gesprächen zwischen Gladbach und Favre klar: Beide Seiten wollen zusammenarbeiten und gemeinsam in die Zukunft gehen.

Wenn Sportdirektor Roland Virkus und andere Verantwortliche über eben diese Zukunft sprechen, fällt ein Satz immer wieder: „Wir wollen zurück auf den Borussia-Weg.“ Dahinter steckt die Einsicht, was schiefgelaufen ist in der jüngeren Vergangenheit und ebenso der Lösungsansatz, wie es wieder besser werden soll. Im Kern geht es um eine Rückbesinnung – auf jene Strategie, die maßgebend war für den sportlichen Aufschwung nach der Relegations-Rettung im Jahr 2011.

Der Klub hat sich nämlich mächtig verirrt, als man den Borussia-Weg verließ und nach einer Abkürzung suchte, um den Großen der Liga auf die Pelle zu rücken. Die Verdienste von Max Eberl sind riesig und unbestritten, doch irgendwann ging es dem Manager mit der Politik der kleinen Schritte nicht mehr schnell genug vorwärts. Um aus den Fohlen einen ständigen Champions-League-Anwärter zu machen und vielleicht auch endlich den ersehnten Titel nach Gladbach zu holen, verstieß er gegen Prinzipien, die er einst selbst vorgegeben hatte; zum Beispiel in der Trainerfrage.

In Marco Rose sah Eberl 2019 den passenden Partner für den angepeilten Angriff. Für den Senkrechtstarter auf dem Trainermarkt „opferte“ Eberl den nicht gerade erfolgreichen Dieter Hecking und setzte ihn trotz eines laufenden Vertrags und Europa-League-Qualifikation vor die Tür. Knapp drei Millionen Euro mussten auch noch in die Hand genommen werden, um den Coach aus Salzburg über das Ziehen einer Ausstiegsklausel zu bekommen. Eine für die

Gladbacher bis dahin untypische Vorgehensweise.

Erst recht nicht mehr „Borussia-like“ waren dann zwei Jahre später die gewaltigen 7,5 Millionen Euro, die für Frankfurts Adi Hütter hingeblättert wurden. Ein Langzeitprojekt sollte es mit beiden Trainern jeweils werden. Heraus kamen unter dem Strich zwei spektakuläre und teure Missverständnisse.

Favre, alles andere als ein Typ für markige Ansagen, steht, so er denn kommt, für mehr Bodenständigkeit. Sportlich verspricht er eine

**„Qualität abgeben
und Potenzial holen“
ist ein Leitmotiv.**

Konsolidierung nach turbulenten Zeiten und eine kontinuierliche, mit Geduld vorangetriebene Entwicklung der Mannschaft. Favre war von 2011 bis 2015 prägend für den Gladbacher Weg. Er kennt also die besonderen Begebenheiten und auch die Schwierigkeiten, die damit einhergehen.

Denn der Borussia-Weg bedeutet auch: regelmäßig Verkäufe der Besten, der Stars. Gladbach, ein Klub ohne externe Geldgeber, ohne Investoren oder einen Mäzen, agiert immer noch nach dem Grundsatz

des legendären Managers Helmut Grashoff aus den 60er Jahren, und dieser lautet: „Mit dem Einkommen auskommen.“

Stars entwickeln, sie dann verkaufen, wenn es sportlich sogar am meisten wehtut und den Großteil des Erlöses wieder in die Mannschaft investieren – dieser Kreislauf funktionierte viele Jahre lang hervorragend und sorgte dafür, dass die Qualität des Kaders sukzessive erhöht werden konnte. Doch er kam 2020 und 2021 zum Erliegen. Man hielt die Leistungsträger, schlug lukrative Angebote aus, dann kamen Corona und auch Pech dazu wie beim geplatzten Wechsel von Marcus Thuram zu Inter Mailand, weil sich der Stürmer unmittelbar vor dem Transfer verletzte.

Für Virkus und Kaderplaner Steffen Korell steht fest, dass man diesen Kreislauf wieder in Gang setzen muss. Eine gesunde Fluktuation ist neben dem wirtschaftlichen Aspekt auch sportlich wichtig, um neue Akzente zu setzen. „Wir geben Qualität ab und holen Potenzial“, benennt Korell ein Leitmotiv. Die Borussia wieder als Starschmiede. Wie es nicht nur bei Marco Reus, Granit Xhaka oder Thorgan Hazard ausgezeichnet funktionierte.



Favre

Ein Hauptmerkmal des Gladbacher Wegs ist daher das Drei-Säulen-Modell, auf dem die Kaderzusammenstellung basiert. Konkret handelt es sich bei den drei Säulen um Jugendspieler aus dem eigenen Fohlenstall, um externe Toptalente und um gestandene Profis. Virkus hat sich zum Ziel gesetzt, den Kader neu zu justieren. „Die ersten beiden Säulen“, erklärt der Manager, „haben wir zuletzt nicht mehr so bedient.“

Mit Joe Scally, Luca Netz und dem etwas erfahreneren Manu Koné befindet man sich bei den externen Toptalenten auf einem guten Weg. Nachholbedarf bestehe aber beim Einbau der eigenen Nachwuchsspieler. „In unseren NLZ-Teams haben wir viele interessante Jungs dabei. Ihnen müssen wir jetzt vertrauen und sie weiterentwickeln. Wir müssen ihnen die Chance geben, und dazu sind wir auch bereit“, kündigt Virkus, der frühere Nachwuchsdirektor, an. Gerade Favre könnte in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen. Als ein „Lehrer“ des Fußballs und Förderer für die Jungen.

Zwei Säulen will Virkus in Zukunft wieder stärken.

Wenn man in Gladbach zurück auf den Borussia-Weg möchte, betrifft das aber auch andere Bereiche. Zum Beispiel den weiteren Ausbau der Infrastruktur. Nach der Fertigstellung des Stadions für die U19 und U17 (Fohlenplatz), der Eröffnung des neuen Internats und des Neubaus Borussia-8-Grad mit Hotel, Museum und XXL-Fan-Shop liegt der Plan für ein neues Vorzeigeprojekt schon in der Schublade. Das „Profi-Haus“, ein Zentrum für die Lizenzspielerabteilung, soll auf dem Borussia-Park-Gelände entstehen.

Und auch beim Thema Fans packt der Klub an. In den Borussia-Park soll wieder richtig Leben rein. Wie vor Corona, als täglich rund 1000 (!) Besucher kamen, soll das Gelände wieder zum großen Anlaufpunkt werden. Die Borussia soll sichtbar und erlebbar sein. Inzwischen dürfen Spieler und Trainer nach dem Training wieder Fotos mit den Fans machen und Autogramme geben. Kein Abschotten, sondern ein Miteinander von Klub und Fans – auch das ist Teil der Fohlen-Philosophie. **JAN LUSTIG**

LEVERKUSEN Schick verlängert, Hlozek kommt

Starke Signale aus Prag



Der erste Coup ist bereits in trockenen Tüchern, der zweite soll direkt folgen.

Bayer schraubt am Kader für die kommende Saison. Dabei liegt der Arbeitsschwerpunkt von Simon Rolfes derzeit in Prag, wo der Sportdirektor die vorzeitige Vertragsverlängerung mit Torjäger Patrik Schick (26) um zwei Jahre bis 2027 fix gemacht hat.

Dass sich der tschechische Nationalspieler, der sich in der abgelaufenen Saison mit 24 Treffern in 27 Ligaspielen auf absolutem Topniveau bewegte, so demonstrativ zu Bayer bekennt, ist ein Coup und ein starkes Signal nach innen wie außen. „Uns allen war wichtig, ein Zeichen zu setzen“, erklärt der scheidende Geschäftsführer Rudi Völler, „die Ambitionen sind noch weiter gestiegen: Wir wollen angreifen.“

Das Bekenntnis Schicks („Ich habe Lust, hier richtig was zu reißen“), das mit einer Gehaltserhöhung, aber nicht mit einer Ausstiegsklausel verbunden ist, unterstreicht dies. Dass der 2020 für 27,5 Millionen Euro von AS Rom gekommene Stürmer bleibt, wie es Rolfes und Völlers Geschäftsführer-Kollege Fernando Carro wiederholt betonten, ist nun ohne Interpretationsspielraum geklärt.

Mit Schick bleibt ein tschechischer Torjäger, mit Adam Hlozek (19, Sparta Prag) kommt aber ein weiterer hinzu. Mit dem Nationalspieler (14 Einsätze, ein

Tor) ist sich Bayer längst einig. Knackpunkt war lange die Ablöse. Sparta fordert ein Paket, das mit Boni bei 22 Millionen Euro liegen soll. Zudem steht eine Weiterverkaufsbeteiligung von 30 Prozent im Raum.

Doch jetzt steht die Unterschrift unmittelbar bevor. Wie der Kicker erfuhr, wird der Profi an diesem Freitag den Medizincheck in Leverkusen absolvieren. Mit Hlozek kommt ein schneller Angreifer, gut im Eins-gegen-eins, kopfball- und abschlussstark sowie nahezu beidfüßig. Wobei der Rechtsfuß über links stürmt, wenn er auf den Flügeln eingesetzt wird.

Das umworbene Toptalent ist ein Frühstarter. Der 1,88-Meter-Mann debütierte als 16-Jähriger bei den Profis, absolvierte bereits 105 Ligaspiele, erzielte 34 Tore. In der vergangenen Saison agierte er als Mittelstürmer, griff aber auch über außen oder hängend hinter einer Spitze an. Da Schick als Neuner gesetzt ist, stellt Hlozek in erster Linie eine Verstärkung für die Flügel dar, auf denen das größte Leistungsgefälle besteht.

Der sehr torgefährliche Außen wäre auch hilfreich für den Fall, dass Moussa Diaby (26 Scorerpunkte in der Liga) geht, auch wenn der Tscheche nicht als dessen Ersatz eingeplant ist. Kommt Hlozek, soll er nicht der einzige neue Außen bleiben. Die Bemühungen um Mykhaylo Mudryk (21, Schachtar) halten an. **STEPHAN VON NOCKS**



Zeichen an die Konkurrenz: Torjäger Patrik Schick bleibt Bayer 04 und der Bundesliga über den Sommer hinaus erhalten.

FRANKFURT Reschke rückt in den Vorstand auf, Frankenbach verlängert – 23 Millionen Euro Verlust

Die Mär vom vollen Geldspeicher am Main



Die Teilnahme an der Champions League verschafft der Eintracht zwar wichtige Zusatzeinnahmen, schwierig bleibt die wirtschaftliche Lage dennoch. In der vergangenen Saison belief sich der Verlust trotz des Gewinns der Europa League auf etwa 23 Millionen Euro, 2020/21 hatte er noch bei 36,1 Millionen Euro gelegen. Insgesamt vernichtete die Corona-Pandemie circa 70 Millionen Euro. Im Oktober 2021 hatte Finanzvorstand Oliver Frankenbach vorgerechnet, dass sich die Verluste 2021/22 bei einer durchschnittlichen Stadionauslastung von 60 Prozent auf etwa 30 Millionen Euro belaufen würden. Doch wegen der Corona-Restriktionen war die Stadionauslastung in der Bundesliga sogar noch geringer und lag nur bei 50,8 Prozent, im Schnitt kamen 26 162 Fans. In der Europa League waren



Foto: picture alliance

Wichtiger Erfolg: Oliver Frankenbach, Markus Krösche und Axel Hellmann (v. l.) nach dem Sieg in der Europa League

es – das Finale in Sevilla eingerechnet – durchschnittlich 35 692 Anhänger. Der internationale Erfolg verringerte die Einbußen also schon deutlich.

„Wir müssen uns trotz des Einzugs in die Champions League mit Kapitalmaßnahmen beschäftigen, es drohen immer noch Risiken. Alle freuen sich, dass Zuschauer im Sta-

dion sind, aber wir wissen nicht, was im Herbst sein wird. Wir können auch nicht davon ausgehen, dass wir die Gruppenphase der Champions League einfach so überstehen“, sagt Frankenbach. Zudem erhält die Eintracht weniger Geld aus dem Marktpool der UEFA, da sie sich nicht über die Liga für die Königsklasse quali-

fiziert hat. Mit Blick auf die wegen Corona unklare Zuschauersituation ab dem Herbst kalkuliert Frankenbach mit verschiedenen Auslastungsszenarien. Dabei geht es um Fragen wie: „Welchen Einfluss gibt es auf den Umsatz und das Ergebnis? Wie breit müssen unsere Kreditlinien sein? Wie müssen wir uns auf der Kapitalzufuhrseite verstärken, um Risiken abdecken zu können?“

Derweil wurden auf der Aufsichtsratsitzung wegweisende Zukunftsentscheidungen getroffen. Zum 1. Juli rückt Philipp Reschke, seit 2001 unter anderem als Justiziar bei der Eintracht tätig, in den bisher dreiköpfigen Vorstand auf (Vertrag bis 2025). Zudem wurde Frankenbachs Kontrakt vorzeitig um zwei Jahre bis 2026 verlängert. Sportvorstand Markus Krösche steht noch bis 2025, Vorstandssprecher Axel Hellmann bis 2027 unter Vertrag. JULIAN FRANZKE

KÖLN Schwäbe mit Vorsprung im Duell

Horn im Hintertreffen



Steffen Baumgart lacht. „Nein“, sagt der Trainer des 1. FC Köln, „ich mache mir keine Gedanken über negative Szenarien. Die kommen im Zweifelsfall sowieso von alleine.“ Genau der Fall soll ausgeschlossen werden, weshalb Baumgart zwar einerseits den Urlaub genießt, andererseits aber in ständigem Austausch ist mit der sportlichen Leitung.

Dabei geht es immer um das Abwägen der Möglichkeiten, die sich auftun. Man bespricht in erster Linie, was geht, und hadert nicht mit dem, was nicht geht. Dabei ist Realismus gefragt – von allen Seiten: „Es ist, wie es ist. Gejammert wird nicht“, sagt Baumgart.

Das gilt auch in den Fällen, in denen man den einen oder anderen Profi gerne von der Gehaltsliste streichen würde. Rund zwölf Millionen Euro sollen bei den Gehältern eingespart werden, ein Unterfangen, über das Geschäftsführer Christian Keller unlängst im Interview mit dem kicker sagte: „Ich kann nicht versprechen, dass es gelingt.“ Über allem steht die Maxime,

dass man in jedem Fall Lösungen finden will, „mit denen jeder leben kann“, erklärt Baumgart, „wir reden vernünftig mit den Menschen“. Keller ergänzt: „Rausgeekelt wird hier keiner.“

Allerdings wird auch keinem Kandidaten die berufliche Perspektive verheimlicht.



So sagte Baumgart etwa zum möglichen Duell zwischen den Torhütern Marvin Schwäbe und Timo Horn (Foto):

„Bleibt Timo, gibt es einen Kampf um die Nummer 1.“ Dieser würde allerdings nicht auf Augenhöhe ausgetragen. „Das wäre nicht die Wahrheit“, sagt der Trainer. Die Wahrheit ist vielmehr, „dass Marvin als Nummer 1 in dieses Rennen geht und Timo als Nummer 2.“ Horn ist also im Hintertreffen – und am Zug. Will er auf der Bank sitzen? Oder anderswo sein Glück versuchen? Eine Frage, die sich auch Sebastian Andersson stellt. Schon allein die Tatsache, dass der FC einen zentralen Stürmer sucht, dürfte als deutliches Zeichen dafür gewertet werden, dass seine Perspektive in Köln eher überschaubar ist. FRANK LUBEM

MAINZ Nations League und WM-Pause

Svenssons Terminärger



Die neue Bundesliga-Saison mit der WM-Pause im Winter wirft ihre Schatten voraus. Wegen des engen Terminkalenders fällt die Unterbrechung in diesem Sommer kürzer aus, zudem werden im Juni vier Spiele der Nations League ausgetragen, was im Falle der Mainzer Anton Stach (Deutschland), Silvan Widmer (Schweiz), Leandro Barreiro (Luxemburg) und Karim Onisimo (Österreich) einen Teil der Erholungszeit kostet.

„Ich weiß nicht, wer diese Idee hatte, aber so ganz logisch und sinnvoll ist sie nicht. Einige dieser Spieler sind auch bei der WM dabei, sie müssen auf jeden Fall herunterfahren für den Kopf und den Körper, damit sie eine gute WM spielen und damit sie auch uns helfen können“, kritisiert 05-Trainer Bo Svensson. Beim Mainzer Trainingsstart am 21. Juni werden einige noch im Urlaub weilen. Erst mit Beginn des Trainingslagers am 13. Juli in Grassau soll das 05-Team komplett sein.

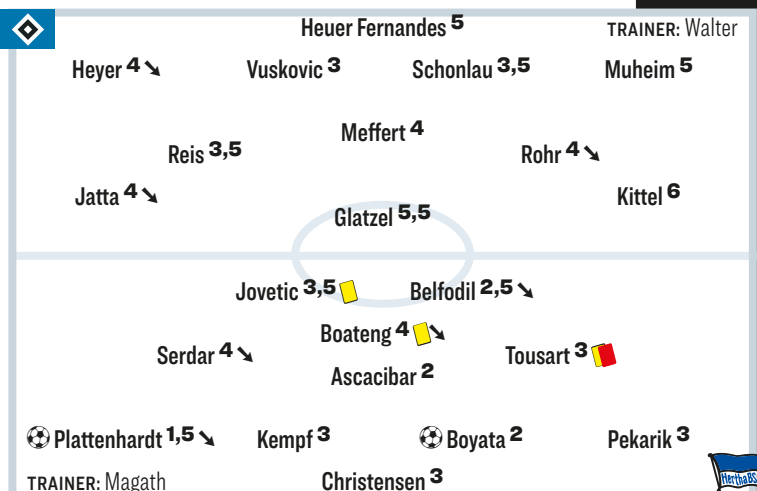
Nach dem 15. Spieltag muss die Bundesliga ab Mit-

te November wegen der Weltmeisterschaft eine zehnwöchige Pause einlegen. Wie Mainz die spielfreie Zeit gestaltet, ist noch nicht entschieden. „Ich habe viele Ideen, aber noch ist nichts konkret“, betont Svensson. Die DFL fragte bereits bei Vereinen nach, welche Modelle infrage kommen. Alle Klubs denken an eine Mischung aus Mannschaftstraining zu Hause, Turnierteilnahmen, Trainingslagern oder Urlaub, haben dabei aber ziemlich unterschiedliche Vorstellungen, was die Abfolge betrifft.

Sportvorstand Christian Heidel erwartet aufgrund einer zehnwöchigen Bundesligapause bis zum 20. Januar „die längste Transferperiode aller Zeiten“. Losgelöst „von allen politischen Dimensionen“ bezeichnet er die Vergabe an einen Wüstenstaat als „den größten Witz des Weltfußballs“, weil das Turnier an Katar „als Sommer-WM vergeben wurde, um es danach in den Winter zu verlegen“. Die Folgen für den Terminkalender seien drastisch und „werden die Fußballwelt viele Millionen kosten“. MICHAEL EBERT

Hamburger SV – Hertha BSC

0:2
0:1



HSV INGEWECHSELT: 58. Vagnoman (4) für Rohr, 74. Kaufmann (-) für Jatta, 82. Gyamerah (-) für Heuer – **RESERVEBANK:** Mickel (Tor), David, Alidou, Chakvetadze, Kinsombi, Wintzheimer – **GELBE KARTEN:** keine

BSC INGEWECHSELT: 81. Björkan (-) für Plattenhardt, 82. Maolida (-) für Belfodil, 85. Stark (-) für Serdar, 90. Darida (-) für Boateng – **RESERVEBANK:** Körber (Tor), Eitschberger, Mittelstädt, Richter, Wollschläger – **GELB:** Boateng, Jovetic – **GELB-ROT:** Tousart (90./+6)

TORE: 0:1 Boyata (4., Kopfball, Vorarbeit Plattenhardt), 0:2 Plattenhardt (63., Links-schuss, direkter Freistoß) – **CHANCEN:** 1:5 – **ECKEN:** 4:4

SR-TEAM: Aytekin (Oberasbach – Assistenten: Dietz, Beitinger – Vierter Offizieller: Petersen – Video-Assistent: Schröder), Note 2, hatte die schwer zu leitende Partie dank einer guten Spielführung jederzeit im Griff. Lag auch bei den persönlichen Strafen richtig. – **ZUSCHAUER:** 55 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 3, eine intensive und bis zum Schluss spannende Partie, fußballerisch aber setzte nur Hertha Akzente.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN

Oliver Hartmann, Steffen Rohr, Sebastian Wolff

Hertha BSC in allen Belangen überlegen

Im Relegationsrückspiel begannen die Berliner nicht nur mit drei Veränderungen (Boateng, Ascacibar und Jovetic für Mittelstädt, Stark und Wollschläger), sondern auch mit einer anderen taktischen Ausrichtung und einer ganz und gar veränderten Herangehensweise als im Hinspiel: In der Mittelfeldraute angeordnet, lief der Bundesligist den HSV viel früher an, zwang ihn so zu Fehlern in dessen Aufbauspiel, stress-te zusätzlich durch enorme Zweikampfhärte. Ascacibar und Tousart setzten wirkungsvolle Zeichen, die Hamburger erholten sich eigent-

lich die gesamte erste Hälfte nicht vom Blitz-Rückstand durch Boyata. Erst nach dem Wechsel bekamen sie streckenweise Zugriff, trotz des Plus an Ballbesitz erzielten sie jedoch keine Dominanz, geschweige denn Torgefahr. Jatta kam kaum zu Tempoläufen, Kittel tauchte völlig ab, Glatzel hing dadurch völlig in der Luft, sah im Verbund mit Meffert zudem beim 0:1 nicht gut aus.

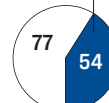
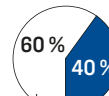
FAZIT: Hertha war einem gehemmten HSV in allen Belangen überlegen und hätte durchaus deutlicher gewinnen können.



SPIELER DES SPIELS

Mit einem stark getretenen Eckball stellte **MARVIN PLATTENHARDT** früh die Weichen für Hertha, hatte Jatta, anders als im Hinspiel, im Griff und entschied dann auch noch das Spiel.

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

	HAMBURG	HERTHA
Ø-Note	4,29	2,86
Ø-Alter	25,51	28,49
Teamlaufleistung (km)	115,2	116,3
Laufstärkster Spieler (km)	Kittel	Ascacibar
	11,30	12,60
Meiste Ballkontakte	90 Muheim	64 Plattenhardt

Daten: onta



Foto: imago images/NurPhoto

Neuer Mann an der Seitenlinie: Unter Sandro Schwarz will Hertha ab der neuen Saison aktiveren und aggressiveren Fußball spielen.

HERTHA Der Magath-Nachfolger ist gefunden

Alles klar mit Schwarz

Alles ist angerichtet für den Sonntag: Dann will Dynamo Moskau mit Trainer Sandro Schwarz im russischen Cupfinale gegen Spartak Moskau den ersten Titel seit dem Pokalsieg 1995 holen. Für Schwarz, seit Oktober 2020 in Moskau, wird es der letzte Auftrag in Diensten Dynamos. Danach wird der frühere Mainzer seinen bis 2024 datierten Vertrag beim russischen Premier-Liga-Dritten auflösen und nach Deutschland zurückkehren – zu Hertha BSC.

Was der kicker am 5. Mai exklusiv berichtet hatte, nimmt jetzt Gestalt an: Schwarz folgt auf Felix Magath. Der Altmeister hat die schwierigste Mission seiner Karriere vollendet, eine Fortführung des Engagements stand auch nach geglückter Relegation nie zur Debatte. Geschäftsführer Fredi Bobic will auf der Schlüsselposition, auf der der Klub in der zurückliegenden Saison Pal Dardai, Tayfun Korkut und Magath verschloss, eine Neuausrichtung und Kontinuität. Fortan wolle er „einen aggressiven Fußball sehen, eher nach vorn gerichtet als nach hinten“, sagt Bobic. „In der Vergangenheit war Herthas Fußball sehr passiv. Das hat mir in dieser Saison gefehlt: die Art von Fußball, die ich am meisten liebe.“ Schwarz bringt aus Moskau Co-Trainer Volkan Bulut

und Videoanalyst Daniel Fischer mit. Herthas bereits in den vergangenen Transferperioden stark veränderter Kader wird weiter umgebaut. Nach Arne Maier (fest nach Augsburg), Niklas Stark, Lukas Klünter und Nils Körber wird es weitere Abgänge – vor allem aus den Reihen der zuletzt verliehenen Profis – geben. Wie im Sommer 2021 muss Bobic abermals einen Transferüberschuss erzielen.

Schwarz, der auch auf Schalke ein Kandidat war, wäre auch im Abstiegsfall nach Berlin gekommen. Für ihn ist wichtig, dass Bobic trotz der schwachen, turbulenten Saison bleibt. Allzu viele Konstanten hat der Klub nicht. Nach dem am Dienstag nach 14 Amtsjahren vollzogenen Rücktritt von Präsident Werner Gegenbauer muss sich Hertha an der Spitze neu aufstellen. Auch für Finanzgeschäftsführer Ingo Schiller, der vorzeitig – zum 31. Oktober – ausscheidet, wird ein Nachfolger gesucht. Bei der turnusmäßigen Mitgliederversammlung am Sonntag wird der Aufsichtsrat neu gewählt. Gegen das komplette Präsidium liegt ein Abwahlenantrag vor. Kommissarisch führt seit Dienstag der langjährige Vize Thorsten Manske den Verein. Der neue Präsident wird auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in etwa vier Wochen gewählt. **STEFFEN ROHR**



Felix Magath ist wieder zu Hause. Nachdem der Trainer mit Hertha BSC den Klassenerhalt geschafft hatte, legte er auf der Heimfahrt von Berlin nach München in der kicker-Redaktion in Nürnberg einen Zwischenstopp ein und sprach über seine extrem schwierige Mission in den vergangenen neun Wochen.

Herr Magath, haben Sie zu Hause einen Kachelofen?

Wir haben einen Kamin...

... und dafür brauchen Sie Holz?

Ja, am besten aus eigener Herstellung. Ich muss die Teile kleiner machen und hacke ohne Handschuhe, bin also schutzlos. (*schmunzelt*)

Nach dem Sieg in Hamburg sagten Sie, dass Sie nun wieder Holz hacken würden. Was war entscheidend, dass Sie Ihre schwierigste Mission, wie Sie den Auftrag bei Hertha nannten ...

...davon werde ich noch Monate sprechen...

... dass Sie die erfüllt haben?

Im Mannschaftssport gibt es nicht den einen Punkt. Im Fußball geht es um Entwicklung, die nicht vorhersehbar ist. Deshalb kommt es oft auf Kleinigkeiten an, die man nicht immer im Griff hat. Aber am meisten beigetragen hat zum Ligaverbleib Marvin Plattenhardt.

Speziell wegen seines 2:0-Treffers im Rückspiel oder als Person insgesamt?

Wegen seiner gesamten Person. Als ich kam, spielte er gar nicht. Deshalb war er nicht in bester körperlicher Verfassung. Unser Fitnesscoach Werner Leuthard hat da großartige Arbeit vollbracht, dass Marvin durchhielt. Er stellte sich immer zur Verfügung. Mit seinen Standards und seiner Effizienz hat uns Plattenhardt in der Bundesliga gehalten.

War sein 2:0 mehr Kunstschuss oder mehr Torwartfehler?

Ich würde von keinem Torwartfehler sprechen. Aber wie ich dem HSV-Torschützen im Hinspiel, Reis, keine Absicht unterstelle, glaube ich, dass Marvin den Ball vor das Tor flanken wollte. Wenn er wirklich den Winkel anvisiert hat, ziehe ich meinen Hut – und sage unabhängig davon: Das ist einer für Hansi Flick.

Wie wurden zwischen beiden Spielen aus Zweiflern überzeugte Spieler?

Das ist mir zu sehr schwarzweiß überhöht. Es gab zwei Endspiele, und da war meine Überlegung, dass das entscheidende in Hamburg stattfinden würde. Ich wollte nicht alles auf die Karte Heimspiel setzen. Insofern war zu Hause die Herangehensweise, abzuwarten und den HSV trotzdem

unter Druck zu setzen. Das ist uns nicht gelungen, auch weil der HSV so aggressiv war wie in der gesamten Saison nicht. Wir gewannen leider weniger Zweikämpfe, das kostete uns das erste Spiel. Im Rückspiel waren die Vorzeichen klar. Da mussten wir alles auf eine Karte setzen.

Wollten Sie den HSV mit dieser Aggressivität überraschen?

Mein Assistent Mark Fotheringham hat im Training viel Wert auf diese Drucksituationen gelegt, Kevin-Prince Boateng hat die Mannschaft geführt und ihr zu dieser Aggressivität verholten. Das war vielleicht unser bestes Spiel mit einer Leidenschaft, die man gerne immer hätte. Diesen Aufwand betreibt man nicht immer, da helfen auch der Endspielcharakter und der 0:1-Rückstand: Man kann da nur nach vorne gehen.

Sie brachten neben Boateng Stevan Jovetic. War es ein Sieg der Routine über die Hamburger Jugendlichkeit?

In einem solchen Endspiel ist die Routine ein ganz großer Faktor. Jovetic war immer wieder verletzt. Beiden habe ich zwei Spiele innerhalb von vier Tagen und über 90 Minuten nicht zugetraut, lieber habe ich mich auf das zweite Spiel konzentriert.

Haben Sie Ihren Kollegen Tim Walter, 46 Jahre jung, aufs Kreuz gelegt?

Ich habe niemanden aufs Kreuz gelegt. Vielmehr habe ich viel mitgenommen aus diesen neun Wochen,



„Plattenhardt hielt uns in der Bundesliga. Er ist einer für Hansi Flick.“

vor allem, dass die Arbeit der Trainer noch schwieriger geworden ist.

Inwiefern?

Die Situation um die Mannschaft ist anders geworden als vor zehn oder 15 Jahren. Mittlerweile hat man einen riesigen Staff, bei Hertha drei Fitnesstrainer, dazu meinen Mann Werner Leuthard. Ein Klassenteam, aber jeder ist eine eigene Persönlichkeit und richtet eine andere Ansprache an die Spieler, dazu das Umfeld. Die Spieler werden durch zu viele Informationen irritiert. Somit ist die Arbeit mit den Spielern viel schwieriger geworden.

„Es gab kein größtes Problem. Es gab nur Probleme.“

Nach der Rettung spricht **FELIX MAGATH** (68) über seine schwierigste Mission. Und über seine Zukunft.

Wie war Ihre Befindlichkeit nach dem 0:1 im Hinspiel?

Ich glaube immer, dass es schwierig wird, und habe stets die Angst, dass etwas nicht so läuft, wie wir es uns vorher gemeinsam überlegt haben oder etwas total Unvorhergesehenes passiert. Ein Fußballspiel kann man nicht planen. Ich fand unser 0:1 im Hinspiel deswegen nicht so tragisch, weil wir es im Europapokal oft erlebt haben, dass ein Team trotzdem weiterkam. Mir war bewusst, dass wir es trotz des 0:1 schaffen konnten.

Sie sagten die Relegation gegen den HSV voraus. Dachten Sie zwischen durch, der Spruch würde Sie irgendwann einholen?

Es war doch kein Spruch. Nachdem klar war, ich würde Hertha trainieren, kam es mir in den Kopf: Das gibt eine Relegation gegen den HSV. Ich konnte den Gedanken nicht verhindern, er kam urplötzlich: Oh weh, Relegation gegen Hamburg – den Klub, der mir am meisten am Herzen liegt.

Wie haben Sie die vorher leblose Hertha-Mannschaft wiederbelebt?

Man muss auf die Situation reagieren. Der Start verlief unglücklich, nach drei Tagen hatte ich Corona. Das erste Spiel gegen Hoffenheim gewannen wir 3:0 nach drei Standards von Plattenhardt. Fotheringham und Leuthard waren eine gute Wahl, Mark

steckte mit seiner Energie alle an. Wir haben es zusammen hingekriegt, das Team zu stabilisieren. Als ich zu Hertha kam, herrschte dort die reine Hoffnungslosigkeit. Kaum jemand glaubte an die Rettung. Und was es für Kommentare gab, als ich geholt wurde! Ich hatte aber nichts verbrochen. Was dann kommentiert wurde, zeigt auch eine gesellschaftliche Problematik: dass jemand, der einem nichts getan hat, unter der Gürtellinie attackiert wird.

Leiden Sie darunter?

Es beschäftigt mich nicht, aber so etwas beeinflusst die Atmosphäre, auch in der Zusammenarbeit. Deshalb muss sich der eine oder andere schon Gedanken machen, ob das nicht ein Grund dafür ist, dass unsere Gesellschaft mittlerweile Probleme hat und sich dadurch spaltet, weil mit zu wenig Respekt miteinander umgegangen wird.

Leisten Sie sich die Genugtuung zu sagen: Denen hab' ich's gezeigt?

Die leiste ich mir, glaube ich, nicht. Ich bin natürlich zufrieden, überglücklich, aber frei von Schadenfreude. Ich habe in dem Bewusstsein, dass das eine ganz schwierige Aufgabe wird, zugesagt. Natürlich habe ich geglaubt, ich schaffe es. Aber ich konnte mir nie sicher sein. Deshalb war der Job so anspruchsvoll. Jeden



Tag in den neun Wochen war man damit konfrontiert, dass ein größerer Fehler das Aus bedeuten kann.

Wie war die Akzeptanz im Verein, der kein Hort der Harmonie ist?

So viele neue Leute habe ich im Verein nicht kennengelernt. Die Mannschaft und die Mitarbeiter um die Mannschaft herum waren die Menschen, mit denen ich mich neun Wochen beschäftigt habe. Ansonsten habe ich von Hertha kaum jemanden kennengelernt. Trotzdem ist man mittendrin und hat ein Gefühl für die Situation. Und das war schwierig. **Inwiefern schwierig?**

Ich habe zufällig meinen Vorgänger Tayfun Korkut, als er Berlin verlassen musste, in der Hotel-Tiefgarage getroffen. Da haben wir kurz geredet. Tayfun sagte mir, dass es für ihn schwer war, weil er überhaupt keine Hilfe hatte. Und ich kann nur sagen: Ich hatte in den neun Wochen auch das Gefühl, keine Hilfe zu haben.

Wer hätte diese Hilfe geben müssen? Jeder! Es ging doch nicht um mich oder Fredi Bobic, es ging um Hertha! Da muss jeder, der für Hertha sein will, versuchen, seinen Teil beizutragen, damit der Abstieg vermieden wird. Ich kam acht Spiele vor Schluss dazu, um zu helfen. Aber wenn man sieht, dass intern wenig passiert, dann wundert man sich schon. Des-

halb habe ich gleich gemerkt, dass die Aufgabe noch schwieriger wird, als ich sie mir vorgestellt habe.

Sind intern in diesem Klub alle nur mit sich selbst beschäftigt?

Als ich kam, habe ich darauf hingewiesen, dass es nur zusammen geht: Spieler, Trainer, Mannschaft, Funktionsteam, Vereinsangestellte, ganz Berlin. Diesen Zusammenhalt habe ich 2001 in Stuttgart vorgefunden. Das war eine genauso schwierige Nummer. Aber dort war eine breite Unterstützung von allen da. In Berlin war die Stimmung eher: Paragraph 1 – jeder macht seins.

Also ist Hertha BSC ein Schlangennest der Egoisten?

Das drücken Sie so aus. Ich kann nur sagen: Es war schwierig. Vielleicht tue ich dem einen oder anderen Unrecht. Aber als Trainer hatte ich das Gefühl, dass sich um mich herum nicht viel tut. Damit muss man dann auch zurechtkommen.

Sie übernahmen ein Team mit vielen Problemen. War das größte, dass es nur einen Anführer, Boateng, gab?

Es gab kein größtes Problem. Es gab nur Probleme. Wir hatten ein schlechtes Torverhältnis. Der beste Stürmer, Jovetic, stand bei sechs Toren, der nächstbeste Schütze, Belfodil, hatte drei. Die Torschützenliste war also überschaubar. Wenn ich das

Ganze analysiere, kann ich nur sagen: Marvin Plattenhardt, vielen Dank! 80 Prozent der Tore, die wir geschossen haben, gingen von ihm aus. Wir hatten in der Abwehr Probleme. Wir hatten vorne Probleme. Und glauben Sie mir: Im Mittelfeld hatten wir auch Probleme. Da ist die Frage: Wo fängt man an? Es ist Erfahrungs- und Gefühlssache, was zuerst zu tun ist. Das Wichtigste war, die Defensive zu stabilisieren. Seit dem Hoffenheim-Spiel blieb die Struktur gleich. Deswegen hat sich die Abwehr eingespielt.

Waren Sie bei dem, was Sie vorfanden, mehr schockiert als überrascht?

Nein, ich war nicht schockiert. Ich habe gesagt: Das wird meine schwierigste Aufgabe. Aber von außen kannst du nie sehen, wie es intern aussieht. Es ist überraschend, dass man in so einer Stadt den Verein über Jahre nicht in die Spur bekommt.

Ist, was Struktur, Solidarität und interne Stimmung angeht, der Stadtnachbar Union ein Vorbild für Hertha? (lacht) Das werden Sie von mir nicht hören. Aber es gibt Vereine, die von der Struktur her besser aufgestellt sind als Hertha.

Am Tag nach der Rettung trat Präsident Werner Gegenbauer zurück und attackierte anschließend den Investor Lars Windhorst. Spielen Eitelkeiten in diesem Verein eine viel zu große Rolle?

Das habe ich gleich gespürt: dass nicht nur die Spieler auf dem Feld Probleme haben. Sie sind der Teil des Vereins, der nach außen wirkt, aber nach innen hat man gespürt, dass es überall Probleme gibt. Dass die Probleme in der Führung nicht förderlich sind, um die Spieler weiterzuentwickeln und ihnen Sicherheit zu geben, ist klar. Deswegen war es so schwierig. Am Sonntag ist die Mit-



„Ich hatte in den neun Wochen das Gefühl, keine Hilfe zu haben.“

gliederversammlung. Und der ganze Verein ist im Unklaren. Ich glaube nicht, dass jemand weiß, wie es bei Hertha weitergeht. Das alles trug dazu bei, dass die Verunsicherung der Mannschaft sichtbar und greifbar war.

Sie sagten vor der Rettung: „Diesen Verein muss man von Grund auf erneuern.“ Schafft Geschäftsführer Fredi Bobic diese Mammutaufgabe?

Darüber mache ich mir keine Gedanken mehr. Es war immer klar: Für mich geht es bis zum letzten Spiel. Das haben wir erledigt, Gott sei Dank erfolgreich. Wie der Verein weiter mit sich umgeht und sich entwickelt, kann ich nicht beurteilen.

Nochmals zu Ihrem Satz, Hertha müsse man „von Grund auf erneuern“. Heißt das: Alles muss verändert werden?

Ja. Dieser Meinung war und bin ich. Ich habe fast nirgendwo Unterstützung gespürt. Der eine oder andere hat es versucht, aber ich hatte in der Breite nie das Gefühl, dass sich der Klub gegen den Abstieg wehrt. Dass wir die Mannschaft so weit gekriegt haben, dass sie zusammenhält, war das Wichtigste. Am Anfang war sie wie der Verein: Einzelteile – aber nichts, was zusammengepasst oder zusammengearbeitet hat.

Warum kriegt Hertha auch unter Bobic bisher nicht die Kurve?

Er ist jetzt ein Jahr im Verein und musste Altlasten übernehmen. Ich kenne das von meinen Stationen: dass man die ganzen Probleme in ihrer Tiefe erst sieht, wenn man da ist. Wer wäre schuld gewesen am Abstieg? Außer mir wahrscheinlich keiner. Ich denke, dass Fredi einer der Leidtragenden ist. Er hat Probleme übernommen, die nicht erst seit letzter Woche da sind. Dieser Verein war jetzt das dritte Jahr hintereinander in der Nähe des Abstiegs. Das kam nicht plötzlich, sondern muss ein strukturelles Problem sein.

Welche Bedeutung hatte Boateng?

Er war der Einzige, der die Kraft hatte, die Mannschaft zu beeindrucken. Er hatte einen großen Anteil daran, dass wir es geschafft haben.

Er würde gerne weiterspielen. Trauen Sie ihm noch ein Jahr Bundesliga zu?

Mit seiner Persönlichkeit wird Hertha normalerweise nicht umhinkommen, ihn nächstes Jahr mitzunehmen. Natürlich ist es herausfordernd, weil man sich durch seinen gesundheitlichen Zustand nie sicher sein kann, wie belastbar er ist. Das ist für einen Trainer immer eine Gratwanderung. Aber er ist eine Figur, die der Fußball braucht – und vor allem Hertha BSC. Denn sonst ist Hertha nicht so reich gesegnet mit Typen.

Ist Boateng – im Positiven wie in seiner Zerbrechlichkeit – im Mai 2022 das Symbol von Hertha BSC?

Er kommt aus dem Klub. Natürlich ist er ein Gesicht und Symbol des Vereins. Dass er nicht ganz gepflegt war. ▶

leicht ist, ist klar. Aber Hertha, glaube ich, braucht ihn auch nächste Saison. **Hertha gibt Niklas Stark ablösefrei ab. Wundern Sie sich darüber?**

Ich wundere mich nicht. Ich kannte die Ausgangslage und wusste, dass sein Vertrag ausläuft. Damit war ich als Trainer nicht glücklich. Ich kann dem Spieler keinen Vorwurf machen, wenn er weiß, er wechselt. Ich als Trainer habe dann Schwierigkeiten, ihn bei 100 Prozent Einsatz abholen zu können. Das war auch ein Mosaiksteinchen der Schwierigkeiten: dass wir einen deutschen Nationalspieler haben, der geht. Das ist auch ein Zeichen für andere Spieler. Ich fand die Entwicklung um Niklas unglücklich. **Sie waren neuneinhalb Jahre raus aus der Bundesliga. Was hat sich verändert? Brauchen die Spieler heute eine andere Ansprache?**

Natürlich. Aber es ist für die Spieler schwieriger geworden, weil sie von zu vielen verschiedenen Menschen zu viele Informationen kriegen. Die Spieler sind froh, wenn mal einer sagt: Es geht nicht nach rechts oder links, es geht einfach geradeaus. Das ist Führung. Die Spieler brauchen Sicherheit. In Berlin hatte ich fast nur unsichere Spieler.

Sie sagten nach dem Spiel beim HSV, dass Boateng bei der Aufstellung mit-sprechen durfte. Haben Sie da gezeigt, dass Sie entgegen Ihrem Image Mitbestimmung können?

Alles, was ein Trainer tut, wird von den Spielern genauestens registriert und immer interpretiert. Ich kann vielleicht etwas für mein Image, aber ich habe es nicht gemacht. Mit erfahrenen Spielern habe ich immer gesprochen. Für mich sind die Informationen wichtig, die ich fürs Spiel brauche. Die Kommunikation mit den Spielern darüber, wie das Wetter wird und ob die Katze sich gerade wohlfühlt, habe ich immer anderen überlassen. Wenn aber einer meiner Spieler ernsthafte Probleme hatte, war und ist meine Tür immer offen. Ich habe selbstverständlich immer andere Meinungen gehört. Trotzdem ist klar: Ich kann die Verantwortung nicht abgeben, nie. Nochmals zu Hertha: Viele haben sich immer gefragt, wer offensiv rechts spielt oder offensiv links. Wir hatten keinen richtigen Außenspieler. Da können Sie schauen, auch unter den Steinen: Es war keiner da, der außen spielen konnte. Wir hatten hinten Probleme, in der Mitte und vorne. Die Probleme können Sie gar nicht alle lösen.

Real-Coach Carlo Ancelotti hat im zweiten Champions-League-Halbfinale gegen ManCity vor der Verlängerung



Fotos: Sportfoto Zink

Zu Gast beim kicker: Felix Magath machte Halt in der Redaktion in Nürnberg, dort begrüßte ihn Chefreporter Karlheinz Wild zum Interview.

mit Kroos und Benzema gesprochen. Sie nun mit Boateng und Boyata. Zeigt das die Souveränität erfahrener Trainer? Oder wird einem das bei Misserfolg als Hilflosigkeit ausgelegt?

Sie können sich nicht dagegen wehren, dass jemand interpretiert, was er sieht, ohne zu wissen, was passiert. Deshalb kann ich nicht nur Entscheidungen treffen, die man nicht negativ interpretieren kann. Dann würde ich den Job nicht mehr machen wollen. Meine Stärke war immer, dass ich nur im Sinne der Leistungsfähigkeit der Mannschaft entschieden habe. Diesen Maßstab behalte ich bei, egal, was geschrieben oder interpretiert wird.



„Ich glaube nicht, dass jemand weiß, wie es bei Hertha weitergeht.“

Es hieß stets: Bis zum finalen Relegationsspiel, dann ist Schluss. Hätten Sie nicht gerne weitergemacht?

So denke ich nicht. Ich bin jetzt frei und kann machen, was ich will. Die meisten Menschen machen den Fehler, sich selbst zu beschränken. Ich denke gar nicht daran, irgendetwas auszuschließen. Nachdem sich die Situation so entwickelt hat, kann ich ab 30. Juni tun und lassen, was ich will. Eine wunderbare Situation. **2007 haben Sie Wolfsburg als Fast-absteiger übernommen und innerhalb von zwei Jahren zum Meister gemacht. Hat Hertha eine Chance verpasst?**

(schmunzelt) Das würde ich so sehen. Aber das ist halt meine Sichtweise. Es ist schon verwunderlich, dass kaum einer auf die Idee kommt, genau hinzuschauen. Mir hängt auch das Vorurteil an, ich würde immer so

viele Spieler kaufen. Damals waren nur noch zwölf Spieler da. Ich musste kaufen. Und eines ist sicher: Ich gebe jedem Spieler eine Chance.

Fühlen Sie sich verkannt?

Ich habe auch mit die meisten Jugendspieler eingesetzt und in die Bundesliga gebracht. Rechnen Sie mal nach in meiner Karriere. Angefangen beim HSV damals mit Salihamidzic, Copado, Stendel und Kovacevic. Vier aus der Amateurmansschaft in einer Saison. Ganz zu schweigen von Philipp Lahm, Mario Gomez, Julian Draxler, Joel Matip oder Kevin Kuranyi. Das wird manchmal unter den Teppich gekehrt. Natürlich setze ich viele Spieler ein, aber nur jeden, der sich im Training anbietet.

Aktuell dreht sich das Trainerkarussell besonders schnell, Ihr Name wurde trotz der erfolgreichen Mission in Berlin noch nicht anderswo genannt. Wie gehen Sie damit um?

Mein Name ist ja auch vorher nie gefallen. Deshalb bin ich Fredi Bobic dankbar, dass er den Mut hatte, mich zu verpflichten. Denn dazu gehört natürlich Mut. Ich weiß schon, dass man gerne junge Trainer holt. Das mag verstehen, wer will.

Inwiefern?

Im Trainerberuf braucht man Erfahrung. Da gibt es so viele Beispiele. Schauen Sie sich Jürgen Klopp an, der ist jetzt der Held unter den Trainern. Auch er war jahrelang in Mainz, danach lange in Dortmund, auch in Liverpool hat es drei oder vier Jahre gedauert, bis er den ersten Titel gewann. Man braucht Erfahrung, erst dann hat man ein gutes Fundament, um diese schwierige Position auszufüllen und erfolgreich zu sein.

Das klingt, als hätten Sie Lust, noch mal ein größeres Projekt anzugehen?

Natürlich. Ich habe in Berlin eine schwierige Aufgabe erfolgreich gelöst. Mir hat das unheimlich viel Spaß gemacht, auch wenn es stressig war und viele Nerven gekostet hat. Ich war sehr angespannt, das war aber der Situation geschuldet, weil ich diese Mannschaft nicht vorbereitet und sie mir auch nicht zusammen-

gestellt hatte. Ich musste mit Spielern arbeiten, die nicht alle unbedingt in mein Anforderungsprofil passen. Aber weil es so viel Spaß gemacht hat, wüsste ich nicht, warum ich mir den Spaß jetzt selber nehmen sollte. **In einem kicker-Interview Mitte Februar sagten Sie: „Ich weiß, wie der Fußball funktioniert und was ich kann – und dass ich noch in der Lage bin, Profiklubs zu helfen.“ Haben Sie in Berlin Wort gehalten?**

Schon. Und ich war auch überzeugt davon. Ich weiß auch nicht, warum Manchester United nicht mich genommen hat (grinst). Ein bisschen Spaß muss sein...

Sie haben in Berlin mit Lars Windhorst das Investorenmodell erlebt. Ist das Teil des Problems?

Natürlich ist das auch ein Problem. Aber zu diesem Thema: Mein Sohn etwa ist ein leidenschaftlicher Fan des 1. FC Nürnberg. Für seinen Verein steht er für ein Auswärtsspiel sogar morgens um vier Uhr auf, obwohl er gerne lange schläft. Ich war immer für die Fans, sie sind ein Teil des Spiels und nicht nur Staffage. Sie können viel bewirken wie zuletzt in Frankfurt. Ich freue mich aber auch über jeden, der in den Fußball investiert. Ich verstehe nicht, wieso man diese Lücke zwischen Investoren und den Fans nicht schließen kann. Das gehört zusammen, Fans und Geldgeber, es braucht beide.

Ist Windhorst Hilfe oder Störfaktor?

Ich habe ihn nie getroffen, von daher kann ich das nicht abschließend beurteilen. Ich habe eher den Eindruck, dass er viel Geld zur Verfügung gestellt hat, ausgegeben haben es andere. Deswegen weiß und verstehe ich auch nicht, warum man Herrn Windhorst Vorwürfe macht. Die Entscheidungen, welche Spieler gekauft wurden, hat nicht er getroffen.

Wie erklären Sie sich die aktuellen Turbulenzen auf dem Trainermarkt?

Es wird immer schwieriger für die Trainer im Umgang mit den Mannschaften, die zu vielen Einflüssen, Personen und Meinungen ausgesetzt sind. Letztlich wird alles auf die Trainer abgeladen. Ich habe aber auch das Gefühl, dass sich manche Trainer begnügen, sich allein um die Taktik zu kümmern, weil es für alles andere Leute gibt im Verein. Für jede Kleinigkeit. Da werden die Dinge rund um den Fußball wichtig gemacht, aber nicht das Spiel selbst. Ein bisschen Reduktion und mehr Konzentration auf das Wesentliche, auf das Spiel, das könnte schon helfen.

INTERVIEW: MICHAEL PFEIFER, STEFFEN ROHR, KARLHEINZ WILD



Flick nennt klare Ziele

Die Nationalmannschaft hat die erste Phase der Vorbereitung auf die **NATIONS LEAGUE** absolviert. In diesem Wettbewerb soll es dieses Mal nur Siege geben.



An diesem Freitag geht es nach der Vormittagsschicht eilends zum Flughafen. Von Malaga aus reisen die Nationalspieler zurück an verschiedene deutsche Zielorte: Frankfurt, Düsseldorf, München. Nach dem freien Wochenende beginnt die gezielte Einstimmung auf die vier Spiele in der Nations League. In diesem Wettbewerb tritt die deutsche Nationalmannschaft am Samstag, 4. Juni, in Bologna gegen Italien an, drei Tage später in München gegen England, am 11. Juni in Budapest gegen Ungarn und am 14. Juni in Mönchengladbach erneut gegen Italien.

Thomas Müller (32) spricht von „Prestigeduellen“, die genutzt werden müssten, um „ein Siegerselbstvertrauen“ aufzubauen. Diese „namhaften Gegner“ würden „schon ein Gradmesser“, betont der Routinier unter der Sonne Marbellas, deren Wärme hin und wieder der Wind durchpfeift. Allerdings weiß auch Müller, „dass ein Spiel im Juni nichts damit zu tun hat, was im November passiert“. Mittelbar komme es aber auf die mentale Wirkung an. „Wenn wir da superüberzeugend spielen und gewinnen, haben wir noch im November das Gefühl: Hey, wir können absolut was reißen.“



Foto: picture-alliance/dpa

„Gute Vorbereitung auf die Vorbereitung“: Bundestrainer Hansi Flick auf dem Trainingsplatz in Marbella

Andernfalls leite sich davon der Arbeitsauftrag für die September-Tour mit Spielen gegen Ungarn und England ab.

Sein Chef verkündet derweil klare Ziele. „Wir wollen diese Spiele gewinnen“, sagt Hansi Flick (57). Platz 1 in dieser prominenten Gruppe ist ein ambitioniertes Ziel und bedeutete die Zulassung zum Endturnier Mitte Juni 2023 mit dem Finale am 18. Juni. Und zuvor ist ja noch Weltmeisterschaft im November und Dezember.

Erste Schritte für diese Aufträge wurden seit Dienstag in Marbella getan. Engagement und Intensität in den vormit-

täglichen Einheiten gefielen dem Bundestrainer, allerdings vermisste er noch die Präzision, „der letzte, entscheidende Pass kommt nicht an“. Deshalb fand es Flick gut, die Spielidee nach fast zweimonatiger Pause aufzufrischen in diesen Tagen des Aktivurlaubs, bei dem mehrere Spielerfrauen und auch vier Kinder zugegen waren. Nach der Saison 14 freie Tage wären ihm zu lange gewesen. Er wollte einen „seriösen Übergang“ von der Ligasaison zur Nations League und sagt jetzt: „Es war eine gute Vorbereitung auf die Vorbereitung kommende Woche.“

KARLHEINZ WILD

U 21

Letzter Aufruf für letzten Punkt

Mit deutlich unterschiedlichen Gemütszuständen werden sich die U-21-Nationalspieler an diesem Freitag in Halle/Westfalen einfinden, wenn DFB-Trainer Antonio Di Salvo (Foto) zur letzten Maßnahme der Saison ruft. Mit Ansgar Knauff wird ein euphorisierter Europacupsieger eintreffen, auch Marton Dardai dürfte nach dem Klassenerhalt mit Hertha erleichtert ankommen, während Joshua Vagnoman vom unterlegenen HSV wohl noch etwas Zuspruch benötigen wird.



Früher als sonst hat Di Salvo seine Mannen diesmal schon eine Woche vor dem ersten Spiel am Freitag kommender Woche gegen Ungarn beisammen (18.15 Uhr in Osnabrück). Gleich in diesem ersten Versuch soll (mindestens) der eine Punkt eingefahren werden, der dem Titelverteidiger noch fehlt, um sich als Gruppensieger auch für die U-21-EM 2023 in Rumänien und Georgien zu qualifizieren. Vier Tage später steht dann das abschließende Qualifikationsspiel in Polen an (18 Uhr in Lodz).

Behutsam muss Di Salvo die Belastungen seiner Schützlinge, die teils seit zwei Wochen ohne Wettkampf sind und lediglich mit individuellen Trainingsplänen gearbeitet haben, nun wieder hochfahren. Personell hat sich nur eine Veränderung ergeben: Verletzungsbedingt musste der Freiburger Torhüter Noah Atubolu absagen, an seiner Stelle wurde Luca Unbehaun aus Dortmund nachnominiert. MICHAEL PFEIFER



KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete

IHRE HOFFNUNGEN auf eine rasche Rückkehr des nach Dortmund abwandernden Nico Schlotterbeck drückten die Freiburger Fans beim Empfang des Sport-Clubs nach dem Pokalfinale in Berlin so aus: „In zwei Jahren bist du wieder da.“ Der 22-Jährige grätschte die Anhänger umgehend verbal ab und kündigte lachend an: „Ich bin ja nächstes Jahr wieder da – ich hoffe, mit einem Auswärtssieg...“

FUSSBALLERISCH bewegte sich Lilian Thuram während seiner Kar-

riere auf ganz anderen Ebenen als der FC St. Pauli, am Mittwoch aber finden der französische Weltmeister von 1998 und der Kiez-Klub, der sich seit Jahrzehnten dem Antirassismus verschrieben hat, zueinander. Der 50-Jährige, Vater von Gladbachs Marcus Thuram, stellt ab 19 Uhr im St.-Pauli-Museum sein Buch „Das weiße Denken“ vor. Der

Ex-Profi beschreibt darin, „wie die europäischen Gesellschaften die Kategorien ‚Schwarz‘ und ‚Weiß‘ erfunden haben, um Kolonialismus, Versklavung und Ausbeutung zu rechtfertigen“, heißt es auf der Klub-Homepage. Der Eintritt ist frei, die Veranstaltung findet mit Simultanverdolmetschung statt und wird auch auf Youtube übertragen.

UNTER DEM MOTTO „All-Stars for Ukraine“ veranstaltet der Hamburger SV am Samstag gemeinsam mit den DFB-Allstars ein Benefizspiel. Zahlreiche Prominenz hat sich angesagt, wenn ab 12.20 Uhr im Volksparkstadion (der NDR überträgt live) für den guten Zweck gespielt wird, unter anderen sind Marcell Jansen, Piotr Trochowski und auch Rodolfo Cardoso dabei. Natalia Klitschko, Ehefrau von Boxlegende und Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko, singt die ukrainische Nationalhymne.



Foto: picture-alliance

Nach dem Elfmeterschießen: Das DFB-Team muss die Heimreise antreten, Tom Bischof versucht, Keeper Dennis Seimen zu trösten.

U 17 Dramatisches Elfmeterschießen gegen Frankreich EM-Aus im Viertelfinale



Es war ein jähes Ende der Titelträume. Für die deutsche U-17-Nationalelf war beider Europameisterschaft in Israel bereits im ersten K.-o.-Spiel Schluss. Das Team von Trainer Marc-Patrick Meister scheiterte am Mittwoch im Viertelfinale spektakulär mit 3:4 im Elfmeterschießen an Mitfavorit Frankreich. Dramatisch: Zuerst hatten gleich zwei junge Franzosen ans Aluminium geschossen, doch die Fehlversuche von Hoffenheims Tom Bischof, Unterhachings Maurice Krattenmacher und Stuttgarts Paulo Fritschi bedeuteten am Ende das Aus.

Zuvor hatte der Mainzer Nelson Weiper (38. Minute) den frühen Führungstreffer durch Tom Saettel (19.) von Racing Straßburg ausgeglichen, doch die Franzosen erarbeiteten sich ein deutliches Übergewicht. Torhüter Dennis Seimen parierte aber immer wieder – schon in den drei Vorrundenduellen war der Stuttgarter stets ein entscheidender Faktor gewesen. Mit Mühe und Note rettete sich Meisters Auswahl schließlich in die Verlängerung und dann ins Elfmeterschießen und unterlag.

Meisters Team zählte ursprünglich neben Frankreich und Italien zu den klaren Turnierfavoriten. Der Coach selbst hatte im Vorfeld den Titelgewinn als Ziel ausgegeben, nachdem in der Qualifikation ausschließlich Siege in der Bilanz gestanden hatten. Auch in der Vorrunde gaben sich die Deutschen keine Blöße: Luxemburg, Gastgeber Israel und Italien besiegte die U17 und zog ungefährdet ins Viertelfinale ein. Allerdings scheiterte dort parallel Italien mit 1:2 an den Niederlanden und schied ebenfalls aus. Zuletzt hatte eine deutsche U17 im Jahr 2009 den EM-Titel gewonnen, nun blieb aber auch der 2005er-Jahrgang ohne Erfolg.



Mit dem Münchener Paul Wanner und dem Leipziger Sidney Raebiger hatte Meister zwei Talente im Kader, die bereits erste Einsatzminuten in der Bundesliga sammelten. Raebiger zählte im Mittelfeld zum Stamm, Wanner beeindruckte mit einem sehenswerten Solo beim 3:2-Auftaktsieg gegen Italien und zwei Vorlagen beim 3:0 gegen Luxemburg. Nun mussten sie die Heimreise antreten.

JIM DECKER

U-17-EM IN ISRAEL

VIERTELFINALE

Deutschland – Frankreich i. E. 3:4
Niederlande – Italien 2:1
Dänemark – Serbien 1:2
Spanien – Portugal *

*bei Redakt.-Schluss nicht beendet

HALBFINALE

Frankreich – ESP/POR (So., 29.5.)
Niederlande – Serbien (So., 29.5.)

FINALE

Sieger HF 1 – Sieger HF 2 (Mi., 1.6.)

kurz & bündig

Halstenberg fehlt zweimal

Nach seiner Roten Karte im Pokalfinale muss Marcel Halstenberg (30) im DFB-Pokal zweimal aussetzen. Sein Vertrag bei Pokalsieger Leipzig läuft am 30. Juni aus.

Spielpläne am 17. Juni

Die DFL gibt die neuen Spielpläne für die Bundesliga und 2. Liga am 17. Juni bekannt. In der Bundesliga beginnt die Saison 2022/23 am 5. August. Die 2. Liga startet am 15. Juli.

Gladbach: Nicolas bis 2026

Die Fohlen haben mit Torhüter Moritz Nicolas (24, zuletzt an Drittligist Viktoria Köln verliehen) vorzeitig um drei Jahre bis 2026 verlängert.

Frauen: FCB holt Laurent

Die Frauen des FC Bayern verstärken sich mit Außenbahnspielerinnen Emelyne Laurent (23) von Olympique Lyon. +++ Ligakonkurrent Freiburg verleiht Nia Szenk (18, Mittelfeld) auch für die Saison 2022/23 an den FC Basel.

U 19 Finale um die Meisterschaft gegen Hertha

Dritte Chance des BVB



Saisons ohne Titel sind in Dortmund immer schmerzhaft – die U19 würde sich nach einer Niederlage im Meisterschaftsendspiel aber besonders ärgern. Gegen Hertha BSC hat das Team von Trainer Mike Tullberg am Sonntag (13 Uhr) in dieser Spielzeit die letzte von drei Chancen auf einen Titel. In der UEFA Youth League scheiterte das Team um die profierfahrenen Tom Rothe, Jamie Bynoe-Gittens und Lion Semic an Atletico Madrid, im DFB-Pokal-Finale am VfB Stuttgart. „Wichtig ist, dass die Jungs etwas aus dieser Niederlage im Pokal lernen“, fordert Tullberg. Gegen Hertha sollen die Talente wieder ihr „bekanntes Gesicht“ zeigen. Lars Ricken, Direktor Nachwuchsleistungszentrum, sagt dagegen: „Wir haben bisher eine tolle Saison gespielt.“

Für Hertha-Coach Michael Hartmann wird das U-19-Finale ein ganz besonderes Spiel. Der Ex-Profi (Hertha BSC, Hansa Rostock) steht letztmals für die Berliner an der Seitenlinie, ehe er künftig beim FC Bayern die U17 übernimmt. Entsprechend soll die letzte Partie mit dem Titel gekrönt werden. „Wir freuen uns drauf. Die Jungs haben sich das über die ganze Saison erarbeitet“, sagt der 47-Jährige, der sein Team gegenüber dem hoch gehandelten BVB nicht als Außenseiter sieht. „Uns hat die ganze Saison ausgezeichnet, dass wir als Mannschaft sehr gut funktionieren und eine tolle Mentalität haben. Dann kannst du eine individuelle Qualität des Gegners wettmachen.“ Allerdings fehlen die bundesliganerprobten Linus Gechter (Abwehr, nach Infekt) und Anton Wade (Sturm, Außenbandriss). J. DECKER, A. HUNZINGER

Fußball LIVE

SAMSTAG

14.00 Uhr MagentaTV: BFC Dynamo – VfB Oldenburg (3. Liga, Aufstiegs-Hinspiel)
16.45 Uhr ARD/Sky: VfL Wolfsburg – Turb. Potsdam (Finale DFB-Pokal der Frauen)
21.00 Uhr ZDF/DAZN: FC Liverpool – Real Madrid (Finale Champions League)

SONNTAG

13.00 Uhr Sky: Hertha BSC – Borussia Dortmund (Finale A-Junioren-Bundesliga)
19.15 Uhr ARD: DFB-Pokal-Auslosung 1. Hauptrunde im Rahmen der Sportschau

TRAINER-KONGRESS Neuer BDFL-Präsident

Möhlmann kritisiert die vielen Entlassungen

Von den Beinen in den Kopf hätten sich die Anforderungen an professionelle Fußballtrainer verschoben, erklärte der langjährige Arsenal-Coach Arsene Wenger beim Internationalen Trainer-Kongress des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer (BDFL). Der 72-Jährige, Direktor für globale Fußballförderung beim Weltverband FIFA, gehörte zu den prominenten Rednern bei der dreitägigen Veranstaltung in Freiburg.

Unter den rund 900 Kongressteilnehmern waren viele, die das gut nachvollziehen konnten, etwa Bernd Schuster, Miroslav Klose, Friedhelm Funkel, Hannes Wolf, Frank Wormuth, Christian Eichner und Melanie Behringer als eine der wenigen Trainerinnen. Sie alle beschäftigten sich mit Analysen des Trainings, der Suche nach und der Förderung von Top-Talenten sowie der Ausbildung junger Spieler. Begleitet wurde das von praktischen Demonstrationen und einem Testspiel der U19 des SC Freiburg gegen den Karlsruher SC inklusive Vor- und Nachbereitung.

Das sich erneut rasant drehende Trainerkarussell beschäftigt den bisherigen Präsidenten des BDFL wie dessen Nachfolger. „Ich war eigentlich erfreut, dass im Laufe der Saison ‚nur‘ fünf Trainer entlassen wurden. Und ich habe den VfB Stuttgart

gelobt, dass sie bis zum Schluss am Trainer festgehalten haben – und auch dafür belohnt wurden“, sagte Lutz Hangartner, „aber dann ging das große Wechselspielchen doch wieder los... Das ist nicht nachhaltig. Es gibt kein Vertrauen in die Trainer, sie werden nur nach Ergebnissen beurteilt und nicht danach, was sie wirklich leisten.“

Hangartner war bei der Wahl zum BDFL-Präsidenten nach zehn Jahren nicht mehr angetreten, obwohl er sich mit 78 Jahren immer noch fit fühlt, „das Ganze aber vom Ende denken“ will. Er wurde mit viel Lob und minutenlangem Applaus verabschiedet und zum Ehrenpräsidenten ernannt. Einstimmig wurde Benno Möhlmann zu seinem Nachfolger gewählt. „Lutz kam von der Uni und hat andere Ansätze eingebracht. Ich bin eher Pragmatiker als ehemaliger Spieler und Trainer“, erklärte der 67-jährige Möhlmann. Auch er will nicht nur den Verband, sondern auch die Kollegen stärken. „Der Spitzenbereich ist ein Vorbild für die unteren Ligen, wir dürfen die Entlassungen nicht als selbstverständlich hinnehmen“, so Möhlmann. „Wir haben im Präsidium noch aktive und gute Trainer und werden sicherlich einen Austausch haben und versuchen, eine generelle Haltung zu dem Thema zu entwickeln.“ DANIELA FRAHM



Der neue und der alte Präsident: Benno Möhlmann übernahm das Amt beim Bund Deutscher Fußball-Lehrer von Lutz Hangartner.

Foto: BDFL/Christian Henkel

ANZEIGE

HOL DIR DEIN PROBEABO!



kicker

Schmeckt nach Sommer!

Ich will wissen, was mein Verein macht. Auch zwischen den Spielzeiten. Ich lese den kicker.



Hol dir dein Probeabo und sichere dir deine Prämie auf [kicker.de/probe](https://www.kicker.de/probe) oder unter +49 (0)911 216 22 22

Jetzt den kicker abonnieren und das praktische Grillset sichern.

DAS kicker Abo

Nur 15,90 Euro im Monat und dabei 35% zum Einzelkauf sparen.

2 x pro Woche versandkostenfrei direkt zu dir nach Hause!

15% Rabatt im kicker Shop auf 19.000 Artikel.

Spannende Reportagen.

Exklusive Interviews.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten.



2022-066 © Foto: shutterstock



Jagdzeit



Wolfsburg will am Samstag im **POKALFINALE** einen Rekord einstellen, Potsdam die Überraschung schaffen.



„Belohnung“: Almuth Schult will mit dem VfL den achten Pott.

WOLFSBURG Schult verlässt den Klub

Vor der letzten Party

W Sie weiß ganz genau, wie man Titel gewinnt – besonders den DFB-Pokal. Siebenmal rechte Torhüterin Almuth Schult die Trophäe bereits in die Höhe, an diesem Samstag kann sie diesen Wettbewerb zum achten Mal gewinnen. „Das ist eine unglaubliche Serie, die ihresgleichen sucht. Das gibt es nur in sehr wenigen Sportarten“, sagt die Europameisterin von 2013 und Olympiasiegerin von 2016, die mit ihrem VfL Wolfsburg die dominierende Kraft in Deutschland ist. Natürlich stehen die Niedersachsen nicht nur im Pokalfinale in Köln, sondern feierten bereits auch die Meisterschaft – die fünfte in den vergangenen sechs Jahren. Nur in der zurückliegenden Saison hatte der FC Bayern München einmal die Serie der Wölfinnen unterbrechen können. Zuletzt hatte sich 2013/14 mit dem 1. FFC Frankfurt der bisherige Rekordsieger in die Pokalsiegerliste eingetragen, den es in dieser Form inzwischen nicht mehr gibt. Die Nachfolgerinnen von Eintracht Frankfurt scheiterten vor einem Jahr an, na klar, dem VfL. Saisonübergreifend ist Wolfsburg seit November 2013 im Wettbewerb ohne Niederlage. Mehr Favorit als das Team von Tommy Stroot, der seinen Vertrag vor dem Finale bis 2025 verlängert hat, geht nicht – die letzte Etappe der Jagd auf den Rekord der Frankfurterinnen steht also an.

Für die 31-jährige Schult ist es vorerst allerdings die letzte Partie im Trikot der Grün-Weißen. Zur kommenden Saison wechselt Schult zum neu gegründeten Angel City FC nach Los Angeles. Der wiederholte Sieg im Endspiel soll auch eine Art Abschiedsvorstellung vor großem Publikum werden. „Es ist immer etwas Besonderes, nach Köln zu fahren“, betont sie. Die Kulisse dort sei stets „eine Belohnung“ für die Leistungen während der Saison. In der soll dann auch wieder ordentlich gejubelt werden. „Wir haben ein Entmüdungsbecken, wo wir bereits diverse Partys gefeiert haben“, sagt die erfahrene Schult und fordert zum Abschied den Titel: „Das ist wieder unser Ziel.“ **JIM DECKER**

Fotos: picture-alliance



DFB-POKAL FRAUEN



Nach 2006: Isabel Kerschowski will mit Turbine wieder jubeln.

POTSDAM Kerschowski beendet die Karriere

Vor der letzten Partie



Für Isabel Kerschowski schließt sich am Samstag ein Kreis. Die 34-Jährige steht mit Turbine Potsdam im Pokalfinale – so wie vor 16 Jahren bereits. Damals hieß der Gegner noch 1. FFC Frankfurt, und Kerschowski stand am Beginn einer langen Karriere. Zwei Minuten nach ihrer Einwechslung erzielte sie 2006 den Führungstreffer, am Ende bejubelte sie das Double aus Pokal und Meisterschaft. Es war Potsdams bislang letzter Pokalsieg. Dieses Mal werden Kerschowski die ehemaligen Kolleginnen des VfL Wolfsburg gegenüberstehen und es wird ihre letzte Partie sein. Die siebenmalige Deutsche Meisterin, fünfmalige Pokalsiegerin, Olympiasiegerin von 2016 und Champions-League-Siegerin von 2010 beendet ihre Karriere.

„Von solchen Spielerinnen profitieren wir natürlich enorm“, sagt Turbine-Trainer Sofian Chahed über seine Erfahrenste. Kerschowski ist nicht der einzige Abgang, der bei den Potsdamerinnen bereits feststeht: Auch Melissa Kössler (Hoffenheim) und Kapitänin Sara Agrez (Wolfsburg) verlassen Brandenburg. Außerdem steht noch nicht fest, ob Top-Torschützin Selina Cerci bleibt: Die 21-Jährige erzielte in dieser Spielzeit 13 Treffer in der Liga sowie fünf im Pokal und wird im Finale schmerzlich vermisst. Derzeit stoppt Cerci ein Kreuzbandriss.

„Für uns ist das Pokalfinale eine besondere Erfahrung“, gibt Chahed zu, bleibt aber gelassen: „Der Platz und der Ball sind genauso groß wie sonst auch – nur der Gegner ist eine große Aufgabe.“ Gegen die Wölfinnen holte Chahed seit seiner Amtsübernahme im Sommer 2020 noch keinen Sieg, zuletzt gab es in der Liga zwei 0:3-Niederlagen. Ärgerlich: Im Saisonendspurt verspielten die Brandenburgerinnen die Teilnahme an der Champions League und könnten am Ende ganz mit leeren Händen dastehen. Chahed bleibt verständnisvoll: „Am Ende haben wir trotzdem eine Riesensaison gespielt.“ **JIM DECKER**

W			
Schult			
Blässe	Hendrich	Janssen	Wedemeyer
Oberdorf			
Huth	Popp	Lattwein	Waßmuth
Pajor			
VFL WOLFSBURG			
TURBINE POTSDAM			
Orschmann Weidauer Kerschowski			
Graf	Kössler	Mesjasz	
Agrez	Sissoko	Barth	Gerhardt
Fischer			

Schiedsrichter: **Wacker** (Backnang)

Samstag, 16.45 Uhr
live bei ARD und Sky

9

Seit 2015 hat stets Wolfsburg das Finale gewonnen – siebenmal in Folge. Ein aktueller Erfolg würde für dem VfL den insgesamt **9. Titel** (plus 2013) bescheren, die Wölfinnen würden mit Rekordsieger 1. FFC Frankfurt gleichziehen.

STUDIE Rekordmeister in Europa digital vorne

Bayern: Doch ein Sieg in der Königsklasse

Wie digital ist der Profifußball? Wie erreicht er durch eine gute Strategie weltweit möglichst viele Fans? Dies diskutierten im Nürnberger Max-Morlock-Stadion unter der Moderation von kicker-Chefredakteur Jörg Jakob Bayern-Präsident Herbert Hainer, FCB-Mediendirektor Stefan Mennerich, Niels Rossow (Kaufmännischer Vorstand des 1. FC Nürnberg) und kicker-Digitalchef Werner Wittmann.

Anlass war eine Studie der Nexum AG, einer Digitalen Fullservice-Agentur aus Köln, mit kicker business solutions als Partner. Sie hatte im März und April untersucht, welcher Verein aus den Top 20 des UEFA-Koeffizienten (Stand: Februar 2020) den besten digitalen Gesamtauftritt hat. Der klare Sieger heißt Bayern München vor dem FC Barcelona, Bronze geht an RB Leipzig. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Unser Ziel ist es, unsere Fans auf der ganzen Welt zu erreichen – und das funktioniert über unsere Klub-Plattformen hervorragend“, sagte Hainer.

Den digitalen Champions-League-Sieg haben die Münchner ihrer gesamtheitlichen Strategie zu verdanken. Maßgebend waren die sechs Kategorien Website, Onlineshop, Social Media (Facebook, Twitter, Instagram), E-Sports, Professional Networks und Marketing Spread. Entscheidende Bewertungsgröße bei der Studie

war die internationale Ausrichtung des digitalen Angebotes. Die einzelnen Kategorien wurden unterschiedlich gewichtet. Die Website, der Onlineshop und Social Media jeweils mit 24 Prozent, E-Sports, Professional Networks und Marketing Spread mit jeweils 9,5 Prozent.

Der FC Bayern verfolge konsequent eine ganzheitliche Digitalstrategie, heißt es in der Studie. Zwei Kategoriensiege (Onlineshop und Professional Networks), zwei Silbermedaillen (Website und Social Media) und zwei Platzierungen im oberen Drittel machen ihn zum europäischen Digital-Champion. Alle anderen Vereine konnten zwar punktuell glänzen, Defizite in anderen Bereichen aber damit nicht ausgleichen. RB Leipzig als Drittplatzierter überzeugte in den Bereichen Professional Networks und E-Sports. Borussia Dortmund landet in der Studie als dritter deutscher Verein lediglich auf Rang 16.

Die Studie zeigt, dass sportlicher Erfolg in der Königsklasse nicht zwangsläufig zu einer international ausgerichteten Digitalstrategie führt. Real Madrid belegt lediglich Platz 15. Der FC Liverpool, Reals Gegner im echten Champions-League-Finale am Samstag, ist auf Rang 12 nur unwesentlich besser. Eine zentrale Erkenntnis ist, dass alle Vereine teils großes Verbesserungspotenzial aufweisen. Selbst der FC Bayern als Sieger. **FRANK LINKESCH**



Spannende Talk-Runde: Herbert Hainer, Niels Rossow, Jörg Jakob, Bastian Franken (Nexum AG), Stefan Mennerich und Werner Wittmann (von links) diskutierten im Rahmen der Studienvorstellung über die zunehmende Digitalisierung im Sport.

Foto: V. Wolff

ANZEIGE

30 JAHRE CHAMPIONS LEAGUE

EINE EMOTIONALE REISE DURCH
30 JAHRE FUSSBALLGESCHICHTE

kicker



TITEL. TYPEN. TRIUMPHE.



**AB 3.6.
IM HANDEL!**

Gleich vorbestellen: Telefon +49 (0)911 216 22 22

E-Mail: kicker@kicker-onlineshop.de

www.kicker.de/championsleague

Dein Händler in der Nähe: www.mykiosk.com

Foto: Olliv, EFKS/shutterstock.com

2022_0029



Neuer Anlauf: Der HSV geht auch in der nächsten Saison das Ziel Aufstieg mit Coach Tim Walter an.



2. Liga! Was nun?

Der HSV setzt erstmals nach einem Scheitern auf das bestehende Personal. Für das Ziel Aufstieg wird aufgerüstet.

Das Motto in Hamburg mittlerweile mit Leben gefüllt werden, unterstrich in der ersten Wochenhälfte auch der Vorstand. „Wir haben nicht viel Zeit“, sagt Dr. Thomas Wüstefeld nach dem Scheitern in der Relegation. Bis nachts um 3 Uhr hat der Medizinunternehmer nach der Enttäuschung gegen Hertha noch im Stadion verschiedene Gespräche geführt, am Tag danach um 9 Uhr wieder seinen Dienst angetreten und tags darauf mit seinem Vorstandskollegen Jonas Boldt und dem Aufsichtsrat getagelt. Die Ausrichtung seit der Sitzung ist klar: Der Entwicklung soll der Aufstieg folgen – erstmals nach einem gescheiterten Anlauf, dem vierten, in der bestehenden Konstellation.

Wüstefelds Rolle in diesem Gebilde ist keine ganz einfache. Er ist als Anteilseigner und Aufsichtsrat vom Kontrollgremium aus für zunächst ein Jahr in den Vorstand entsendet worden.

Offiziell ruht damit sein Aufsichtsratsmandat, ganz offen aber hat er angekündigt, alles durchleuchten zu wollen. Und ist deshalb auch mit einer klaren Empfehlung in das Treffen gegangen, der gefolgt wird: „Wir sollten in dieser Konstellation in die neue Saison gehen.“ Dies allerdings mit einer klaren und veränderten Vorgabe: Aufstieg. „Wir sollten mit dem Ziel aufzusteigen in die nächste Saison starten. Wir sind einer der Favoriten und sollten sehr schnell klare Signale senden, wo wir hinwollen.“ Seine, trotz der erzeugten Aufbruchstimmung, nicht unbegründete Sorge: „Wir müssen die Leute mobilisieren, das wird im fünften Jahr in der 2. Liga nicht einfach.“

Beim Benennen des kommenden Saisonziels herrscht Einigkeit zwischen Wüstefeld und seinem Sportvorstand. Auch Boldt klingt nach der verlorenen Relegation angriffslustig: „Wir wollen raus aus der 2. Liga.“ Fernab von

der Formulierung der Ansprüche aber gibt es Punkte, die angepasst werden müssen. In der Partnerschaft zwischen Wüstefeld und Boldt, noch mehr aber im Zusammenspiel zwischen Sportvorstand und Aufsichtsratsboss Marcell Jansen. Vor der historischen Aufholjagd im Liga-Endspurt war es ein offenes Geheimnis, dass die Arbeit des 40-jährigen Ex-Lever-

Das Ziel: den Etat erhöhen, Eckpfeiler wie Glatzel halten

kuseners nach drei Jahren von den Kontrolleuren kritisch aufgearbeitet werden sollte. Die zu klärende Frage ist: Wie viel Vertrauen ist möglicherweise verloren gegangen? Und wie belastbar ist das Binnenklima, wenn der HSV, dann als klarer und selbst ernannter Aufstiegsanwärter, in eine sportliche Schiefelage geraten sollte?

Wüstefeld gibt bei der Klärung dieses Punktes den Pragmatiker. „Ich habe keine Unruhe wahrgenommen. Wir müssen immer Dinge besprechen und kritisch hinterfragen.“ Klar aber ist: Der HSV hat durch die enge Terminierung nach der Verlängerung der Saison nicht nur wenig Zeit, es gibt auch keinen Raum für Reibungspunkte. Der Aufstieg soll mit Entschlossenheit angegangen werden, der Profi-Etat von zuletzt etwa 20 Millionen Euro nach Möglichkeit um 20 Prozent erhöht und Leistungsträger wie Torjäger Robert Glatzel gehalten werden.

„Unser Ziel ist es, standhaft zu bleiben, wir wollen das Team zusammenhalten und uns nach vorn hin verstärken“, kündigt Wüstefeld an. Die Möglichkeiten zum Nachrüsten könnte ein Verkauf Josha Vagnomans bieten. Der U-21-Nationalspieler ist der Einzige, bei dem der HSV dem Wechselwunsch entsprechen würde. **SEBASTIAN WOLFF**



Fotos: Witters

Wieder eine Einheit: Die Spieler des HSV klatschen nach dem Scheitern in der Relegation mit den Fans auf der Nordtribüne ab.

KOMMENTAR



Sebastian Wolff
Reporter

Das „Weiter so“ ist logisch und auch verpflichtend

Sprechchöre für einen Trainer hat es lange nicht gegeben in Hamburg. Erst recht nicht nach einer Niederlage. Natürlich darf Volkes Stimme nicht entscheidend sein für Personalentscheidungen, im Fall von Tim Walter aber ist sie ein wichtiger Indikator. Weil es ihm im Verbund mit seiner Mannschaft und Jonas Boldt gelungen ist, das herzustellen, was dem HSV über eine Dekade gefehlt hat und auch in Zukunft die Basis sein muss: eine Einheit.

DIE ENTSCHEIDUNG des Aufsichtsrates, trotz des Nicht-Aufstiegs mit dem Sportvorstand weiterzumachen, was gleichbedeutend mit der Fortführung des Walter-Weges ist, war folgerichtig. Die Größe des HSV hat auf seine Protagonisten erstmals seit langer Zeit nicht mehr hemmend, sondern belebend gewirkt. Gleichzeitig ist die durch die Aufholjagd und knapp verlorene Relegation entstandene Erwartungshaltung auch eine Verpflichtung: Ohne die Hochkaräter Schalke und Werder ist Hamburg im Jahr eins nach der Entwicklung wieder zurück in jener Rolle, die drei Jahre lang so unzureichend ausgefüllt wurde: in der des großen Favoriten.

DEN AUFSTIEG als unverhandelbares Ziel auszugeben, mag wagemutig klingen angesichts der Vergangenheit. Er ist angesichts des Personalaufwandes und des Umstands, dass die Kluft selbst zum Souterrain der Bundesliga immer größer wird, alternativlos. Eine Voraussetzung wird sein, dass die neue Einheit nicht bröckelt. Was diese bewirken kann, ist die entscheidende Erkenntnis der abgelaufenen Spielzeit.

BIELEFELD Kapino wird wohl die Nummer 1

Die Hoffnung auf die jungen Stürmer



Alle vier nominellen Angreifer des Bundesliga-Kaders, Fabian Klos (34), Bryan Lasme, Florian Krüger (beide 23) und Janni Serra (24), bleiben beim DSC Arminia, auch der mit acht Treffern beste Torschütze der Bielefelder, Masaya Okugawa (offensives Mittelfeld), wird den Klub nach aktuellem Stand nicht verlassen. Trotzdem ist nicht auszuschließen, dass in der Offensive noch einmal nachgelegt wird. Zum einen hängt das vom noch zu benennenden neuen Trainer ab, zum anderen gibt es einige Fragezeichen, wie zum Beispiel um Klos. Beim Publikumsliebbling ist noch unklar, wann er nach seiner Anfang April erlittenen Kopfverletzung in voller Stärke wieder auf den Platz zurückkehrt. Bis zu seinem Ausfall hatte der Arminia-Rekordtorschütze dreimal getroffen.

Gleichzeitig hoffen die Bielefelder, dass bei den jungen Stürmern Serra, Krüger und Lasme, die zusammen nur auf sechs Tore in der vergangenen Saison kommen, der Knoten im Arminia-Trikot eine Liga tiefer platzt. Die

Chancen sind sicher da, eine Gewähr hat die Arminia selbstverständlich nicht. Auch ein Grund, eventuell noch einmal auf dem Transfermarkt zuzuschlagen. In der Hinterhand haben die Ostwestfalen noch Jomaine Consbruch, der in der vergangenen Saison an Eintracht Braunschweig ausgeliehen war. Der 20-Jährige konnte dort überzeugen, vier Tore und drei Vorlagen stehen für den offensiven Mittelfeldspieler in den 25 Partien zu Buche.

Bei den Torhütern scheint der bisherige Ersatzkeeper Stefan Kapino nach dem Abgang von Stefan Ortega Moreno die neue Nummer 1 zu werden. Angeblich ist die Arminia aber an Patrick Pentz (Austria Wien) interessiert, der in der abgelaufenen Saison zum besten Torwart der österreichischen Bundesliga gewählt wurde. Der ablösefreie 25-Jährige würde sicher nicht als Nummer 2 nach Bielefeld wechseln. Nachwuchshoffnung Arne Schulz wäre dann weiter die Nummer 3. Bei Rückkehrer Oscar Linner, der an den schwedischen Erstligisten GIF Sundsvall ausgeliehen war und noch einen Vertrag bis 2023 hat, stehen die Zeichen auf Abschied.

CARSTEN BLUMENSTEIN



Foto: Getty Images/Starke

Neuer Anlauf in Liga 2: Bielefelds Angreifer Florian Krüger und Janni Serra (re.) wollen im Unterhaus mehr Torerfolge bejubeln.

— TRAININGSAUFTAKT —

Verein	Tag
SpVgg Greuther Fürth	5. 6.
SC Paderborn 07	6. 6.
Hannover 96	8. 6.
Hansa Rostock	8. 6.
Arminia Bielefeld	10. 6.
FC St. Pauli	11. 6.
1. FC Magdeburg	11. 6.
Fortuna Düsseldorf	12. 6.
Karlsruher SC	12. 6.
Jahn Regensburg	12. 6.
1. FC Nürnberg	13. 6.
Holstein Kiel	13. 6.
Eintracht Braunschweig	13. 6.
SV Darmstadt 98	14. 6.
SV Sandhausen	15. 6.
1. FC Heidenheim	16. 6.
1. FC Kaiserslautern	16. 6.
Hamburger SV	20. 6.



Unüberwindbar: Torhüter Matheo Raab hält sowohl im Hin- als auch im Rückspiel der Relegation die Null fest und hat so großen Anteil am Aufstieg des FCK.

Dynamo Dresden – I. FC Kaiserslautern

0:2
0:0

DRESDEN		Broll ³		TRAINER: Capretti
Becker ⁴ 🟡	Sollbauer ^{3,5}	Knipping ^{3,5}	C. Löwe ³	
	Stark ⁻ 🟡	Kade ^{4,5}		
Diawusie ⁴ 🟡	Weihrauch ^{4,5} 🟡	Königsdörffer ⁴		
	Daferner ⁴			
	Boyd ^{4,5}			
🟡 Hanslik ² 🟡	Wunderlich ⁴ 🟡	🟡 Hercher ^{2,5}		
	Ciftci ³ 🟡	Ritter ^{2,5}		
Zuck ⁴ 🟡	Tomiak ^{3,5} 🟡	Kraus ³	Zimmer ^{4,5}	
KAISERSLAUTERN	Raab ^{1,5}		TRAINER: Schuster	

SGD INGEWECHSELT: 30. Batista Meier (3,5) für Stark, 46. Vlachodimos (3,5) für Diawusie, 68. Borrello (-) für Weihrauch, 80. Drchal (-) für Becker – **RESERVEBANK:** Mityrushkin (Tor), Ehlers, Giorbelidze, J. Löwe, Schröter – **GELBE KARTEN:** Becker, Batista Meier, Vlachodimos

FCK INGEWECHSELT: 69. Redondo (-) für Wunderlich und Chad (-) für Zuck, 72. Niehues (-) für Ciftci, 88. Stehle (-) für Hanslik – **RESERVEBANK:** Spahic (Tor), Winkler, Götze, Klingenburg, Kiprit – **GELBE KARTEN:** Hanslik, Ciftci, Tomiak

TORE: 0:1 Hanslik (59., Rechtsschuss, Vorarbeit Wunderlich), 0:2 Hercher (90./+2, Rechtsschuss, Stehle) – **CHANCEN:** 7:5 – **ECKEN:** 10:3

SR-TEAM: Siebert (Berlin – Assistenten: Seidel, Foltyn – Vierter Offizieller: Badstübner – Video-Assistent: Brand), Note 1, völlig souveräne Spielleitung. Auch in der Schlussphase stets Herr der Lage, als die Partie minutenlang unterbrochen war, nachdem Dresdner Feuerwerkskörper auf den Rasen geworfen hatten. – **ZUSCHAUER:** 30 530 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 2,5, Chancen am Fließband, Spannung bis zur letzten Sekunde und zwei leidenschaftlich auftretende Mannschaften boten hohen Unterhaltungswert. – **SPIELER DES SPIELS:** Matheo Raab, avancierte spätestens mit seiner Glanzparade gegen Vlachodimos (86.) und weiteren starken Aktionen zum Matchwinner. Einziges Manko: kleinere Schwächen in der Strafraumbekämpfung.

KOMMENTAR

Hengen braucht **Fingerspitzengefühl**



Moritz Kreiling
Reporter

Thomas Hengen scheut das Risiko nicht. Die Entscheidung, Marco Antwerpen freizustellen und Dirk Schuster vor den Relegationsspielen zu installieren, war umstritten – der Erfolg gibt ihm recht. Auf dem Transfermarkt benötigt der FCK-Geschäftsführer jetzt ein ähnlich gutes Händchen. Der finanzielle Spielraum ist beschränkt, der Markt umkämpft. Soll die Zweitliga-Rückkehr nicht nur ein einjähriges Intermezzo sein, muss sich der 47-Jährige etwas einfallen lassen.

ERNEUTES RISIKO wird sich dabei nicht vermeiden lassen. Doch Augenmaß ist angebracht. Selbst wenn von der Investorengruppe der ein oder andere Euro mehr zur

Verfügung gestellt wird, ist Vernunft gefordert. Eine teure Mannschaft allein schießt keine Tore – das hat der FCK in den letzten Jahren stets am eigenen Leib erfahren. Kreativität ist gefragt.

DIE RICHTIGE BALANCE für den Kader müssen Hengen und Coach Schuster noch ausloten. Es wird erfahrene Kräfte, aber auch junge Talente brauchen, um den FCK wieder in der 2. Liga zu etablieren. Das richtige Fingerspitzengefühl benötigt Hengen auch in den Gesprächen mit den aktuellen Spielern. Nicht jeder wird seinen Platz auch in der kommenden Saison im Kader haben. Die Euphorie, die gute Stimmung in der verschworenen Truppe darf darunter nicht leiden.

2. Liga! Was nun?

In **KAISERSLAUTERN** herrscht Ausnahmezustand. Doch ohne den Verbleib von Leistungsträgern und notwendige Verstärkungen wird es für den FCK eng.



Dresden drückte, Lautern wackelte. Als die Einschläge rund um das Tor der Roten Teufel in der Schlussphase am Dienstagabend näher kamen, hielten Unzählige den Atem an. 3000 Fans im Gästeblock des Dresdner Stadions, 7500 beim Public Viewing auf dem Betzenberg und Zehn- wenn nicht sogar Hunderttausende in der Pfalz. Einer bewahrte die Ruhe und sorgte dafür, dass wenige Minuten später alle Dämme brachen: Matheo Raab. Mehrfach bewahrte der Torhüter sein Team erst vor einem Rückstand und später vor dem Ausgleichstreffer. Die Schlüsselszene spielte sich in der 86. Minute ab. Panagiotis Vlachodimos tauchte plötzlich frei im Strafraum auf, Raab warf sich ihm entgegen – und parierte. Dynamo verzweifelte, der FCK schien unüberwindbar. Auf dem Rasen wie auf den Rängen des Rudolf-Harbig-Stadions verfestigte sich dieser Eindruck spätestens da. Kurz darauf machte Philipp Hercher den Deckel drauf. Der FCK ist wieder zweitklassig.

Die Euphorie über das erste Erfolgserlebnis nach einer zehn Jahre währenden Talfahrt, angefangen mit dem Bundesliga-Abstieg 2012, scheint grenzenlos. Bei der Aufstiegsfeier am Mittwoch in Kaiserslautern stimmte die Mannschaft mit über 20 000 Fans bereits Lieder auf den Durchmarsch ins Oberhaus an. Thomas Hengen wird die Sache realitätsnäher betrachten. Der Geschäftsführer des Fritz-Walter-Klubs steht vor der Herkulesaufgabe, einen zweitligatauglichen Kader auf die Beine zu stellen. Ohne einen größeren Umbruch wird das nicht gelingen. Leistungsträger müssen gehalten werden, Neuzugänge müssen einschlagen und dem ein oder anderen Helden der Aufstiegsmanufaktur muss Hengen die bittere Nachricht übermitteln, dass es in der 2. Liga wohl nicht für einen Stammplatz reicht. Der Sprung von der 3. Liga eine Klasse höher ist immens, nicht ohne Grund sind vier der fünf Aufsteiger in den vergangenen beiden Spielzeiten direkt wieder abgestiegen.

Damit die Roten Teufel nicht das gleiche Schicksal ereilt, reichen Glanzparaden von Raab nicht aus. Doch ist der kommende Saison überhaupt noch da? Stand jetzt nicht. Raabs Vertrag läuft aus, und an Interessenten wird es nach seiner starken Premiersaison als Stammkeeper nicht mangeln. Es war ein Versäumnis der Verantwortlichen im vergangenen Sommer, den Schlussmann nicht unmittelbar nach oder vor seiner Beförderung zur Nummer 1 mit einem langfristigen Arbeitspapier ausgestattet zu haben.

Aufstiegs Klauseln? Einige Spieler könnten automatisch bleiben.

Auf der Linie und im Eins-gegen-eins gibt es nur wenige Torhüter in Deutschland, vor denen sich der 1,86 Meter große Raab verstecken muss, in der Strafraumbereichung dagegen offenbarte er insbesondere in der Rückrunde – und auch in Dresden – noch größeren Nachholbedarf. Spielpraxis ist dafür entscheidend. Ein Platz auf der

Bank bei einem Bundesligisten mag mit der Aussicht auf den ein oder anderen Einsatz zwar verlockend klingen, perspektivisch gesehen dürfte ein unangefochtener Stammplatz beim FCK jedoch wertvoller sein.

Die Liste an Spielern mit auslaufenden Verträgen ist lang. Mit Philipp Hercher, Kevin Kraus, Hikmet Ciftci, Kenny Prince Redondo und Alexander Winkler sind mehrere Spieler dabei, die eine wichtige Rolle im Aufstiegsrennen einnahmen. Doch nicht bei allen ist die vertragliche Situation transparent. Bei Hercher etwa soll eine Klausel im Vertrag stehen, dass sich dieser beim Aufstieg verlängert. Kraus betonte am Rande der Feierlichkeiten, er spiele auf jeden Fall nächste Saison für die Lauterer. Die Leihverträge mit Felix Götz (FC Augsburg), Marvin Senger (St. Pauli) und Simon Stehle (Hannover 96) sind ebenfalls nur bis zum 30. Juni gültig.

Doch das aktuelle Personal ist nur eine Baustelle. Ohne externe Verpflichtungen von hoher Qualität wird der Klassenerhalt zur fast unmöglichen Mission. Allen voran in der Offensive muss Hengen mit begrenztem Budget gleich auf mehreren Positionen nachlegen. Der 36-jährige Mike Wunderlich wird auf der Zehn nicht mehr die Freiheiten bekommen, die ihm Drittligaspieler gaben. Schnelle, dribbelstarke Flügelspieler sind schon jetzt Mangelware im Kader. Im Sturmzentrum braucht es Alternativen zu Terrence Boyd. Zu einseitig, zu unflexibel agierte der FCK zuletzt mit dem Sturm tank. In der 3. Liga ging das noch gut, künftig wird das nicht mehr gehen.

Nach dem Aufstieg mit Darmstadt 98 ist es Trainer Dirk Schuster in der Saison 2014/15 gelungen, eine limitierte Mannschaft zum Durchmarsch in die Bundesliga zu führen. Eine Wiederholung mit dem FCK wäre angesichts der starken Konkurrenz ein Wunder. Doch wenn es der 54-Jährige schafft, auch mit dieser Mannschaft an ihre Leistungsgrenze zu gehen, stehen die Chancen auf nachhaltigen Erfolg gut. MORITZ KREILINGER

FÜRTH

Ngankam: SpVgg zieht die Option



Bereits in neun Tagen, am 5. Juni, beginnt die SpVgg mit der Vorbereitung auf die neue Saison. Trotz des Etiketts „Bundesligaabsteiger“ wird sie in diese kaum als Favorit gehen. Eine ordentliche Rolle ist dem Spitzenreiter der Ewigen Zweitligatabelle (1667 Punkte) aber allemal zuzutrauen, wenn sich die Trainerwahl für Marc Schneider als eine gute erweist.



Das Kleeblatt wird den Weg weitergehen, für den es seit Jahren steht: ein guter Ausbildungsclub für Talente sein, die im Ronhof ihren ersten oder nächsten Schritt im Profifußball gehen und im Idealfall irgendwann mit Gewinn verkauft werden. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Zukunft von Jessic Ngankam (21), den Fürth im vorigen Sommer von Hertha BSC ausgeliehen hatte und der nach einem Kreuzbandriss im Saisonfinale noch zweimal traf. Fürth besitzt auf den Angreifer eine Kaufoption, die bei rund 1,5 Millionen Euro liegen soll und für den Verein als Zweitligist eigentlich zu hoch ist. Nach kicker-Informationen müsste Fürth die Option bis Ende Mai ziehen – und wird dies etwas überraschend auch tun. Verkompliziert wird die Angelegenheit durch ein Rückkaufrecht der Hertha, die Ngankam nicht komplett verlieren möchte. Fürth plant mit Ngankam keineswegs als Spekulationsmasse, spricht Weiterverkauf mit Gewinn, sondern sportlich für die 2. Liga.

Die Offensive ist im Gegensatz zum Mittelfeld eine Baustelle, egal wie die Ngankam-Story ausgeht. Kapitän Branimir Hrgota besitzt zwar einen Vertrag, allerdings muss die SpVgg jederzeit mit einem Angebot rechnen, das den Schweden an einen Wechsel denken lässt. Wenn es dumm läuft, bis zum Ende der Wechelperiode.

Sportdirektor Rachid Azzouzi baut zudem darauf, dass sich Winter-Zugang Afimico Pululu akklimatisiert hat und in der neuen Saison mehr beitragen kann als in der vergangenen Rückrunde, wo es nur zur Teilzeitkraft reichte. Pululu tankte zuletzt im Endspurt der Regionalliga Bayern Selbstvertrauen mit einigen Toren in der 2. Mannschaft, auch in der Abstiegsrelegation. Er war ein wichtiger Faktor auf dem Weg zum Klassenerhalt. Ab sofort soll Pululu diese Rolle auch zwei Ligen höher einnehmen. FRANK LINKESCH

Raabs Vertrag nicht vorzeitig zu verlängern, war ein Versäumnis.

DÜSSELDORF Mehr als 1,5 Millionen Euro Ablöse unrealistisch – Siebert wagt neuen Anlauf

Königstransfer Kownacki soll verkauft werden



Dawid Kownacki ist für Fortuna Düsseldorf Trainer Daniel Thioune sicherlich kein unbeschriebenes Blatt. Dem Polen, der im Januar 2020 mit großen Hoffnungen von Sampdoria Genua fest zum Zweitligisten gewechselt war, hängt weiterhin das Preisschild am Trikot. Mit knapp unter acht Millionen Euro ist der 25-Jährige noch immer die teuerste Verpflichtung in Fortunas Vereinsgeschichte.

Nach vereinzelten bemerkenswerten Auftritten hat der damalige polnische U-21-Nationalspieler und das Kadermitglied seines Heimatlandes für die WM 2018 in Russland inzwischen nicht nur bei den Fans an Ansehen verloren. Kownacki fand nach Erkrankungen und Verletzungen nie so richtig seine Form und wurde dann im Februar dieses Jahres zu seinem Ex-Verein Lech Posen ausgeliehen, weil er zudem noch sein Selbstvertrauen völlig verloren hatte. In der Heimat spielte er ordentlich, aber auch dort war

er, der einmal als Nachfolger von Robert Lewandowski bezeichnet worden war, nicht unumstrittener Stammspieler. Ob Kownacki, der in Düsseldorf einen Vertrag bis

2023 hat, nun zurückkommt, ist fraglich. Am liebsten würde die Fortuna eine halbwegs zufriedenstellende Ablösesumme kassieren, die zwar finanziell einen

schmerzlichen Verlust darstellen, aber letztlich nur ein tiefblaues Auge hinterlassen würde. Dass die Fortuna viel mehr als 1,5 Millionen Euro erhalten könnte, was dem derzeitigen Marktwert mit Wohlwollen entspricht, ist nicht zu erwarten.

In anderen Dimensionen bewegt sich Jamil Siebert. Der Innenverteidiger, zuletzt an Drittligist Viktoria Köln ausgeliehen, hat in der Domstadt gute Leistungen gezeigt, spielte dort allerdings zuletzt als rechter Außenverteidiger. Auf dieser für ihn neuen Position wäre er ein Konkurrent für Matthias Zimmermann und den aufrückenden Takashi Uchino, der derzeit erneut mit Japans U21 unterwegs ist. Bei den Innenverteidigern müsste sich Siebert erneut hinter Andre Hoffmann, Christoph Klarer und Tim Oberdorf einreihen. Zudem suchen die Düsseldorf für diese Position auch noch einen weiteren Spieler, falls Jordy de Wijs nicht von den Queens Park Rangers losgeest werden kann. **NORBERT KRINGS**



Foto: Horstmüller

An Ansehen verloren: 2020 als teuerster Neuzugang der Klubhistorie verpflichtet, hat Dawid Kownacki die Erwartungen bisher nicht erfüllt.

KIEL

Stöver knüpft an Leih-Tradition an



Den Ankündigungen vom vergangenen Wochenende ließ Holstein Kiels Sportchef Uwe Stöver am Dienstag und Mittwoch erste Taten folgen.

Der offensivstarke Flügel und U-20-Nationalspieler Marvin Obuz (1. FC Köln/Vertrag bis 2024) wurde bis 2023, Torwart Tim Schreiber (RB Leipzig/2025) bis 2024 ausgeliehen. Die Störche knüpfen mit den beiden 20-Jährigen an jene Leih-Tradition an, in deren Rahmen bereits Akteure wie Marvin Ducksch (Werder Bremen), Salih Özcan (Dortmund), Christopher Lenz (Frankfurt) und Masaya Okugawa (Bielefeld) an der Förde den nächsten Schritt auf ihrer Karriereleiter absolvierten.

Während Obuz die sich abzeichnende Lücke des laut Gerüchteküche wechselwilligen Fabian Reese schließen könnte, soll Schreiber anstelle des abgewanderten Ioannis Gelios (Ziel noch unbekannt) in Konkurrenz zu Stammkeeper Thomas Dähne treten. „Tim ist ein sehr kompletter Torhüter mit einem außergewöhnlich guten Gesamtpaket“, lobt Holstein-Torwarttrainer Patrik Borger den 17-maligen Junioren-Nationalspieler, der in der abgelaufenen Serie auf Leihbasis zwischen den Pfosten des Drittligisten Hallescher FC stand. **ANDREAS GEIDEL**

PADERBORN

Conteh wird Muslijas Pendant



Das Paderborner Aufgebot für die kommende Spielzeit nimmt immer mehr Konturen an. Mit Tobias Müller und Sirlord Conteh vermehren die Ostwestfalen bereits den siebten und den achten externen Neuzugang. Beide kommen ablösefrei vom Drittligameister Magdeburg. Die Vertragslaufzeiten hat der SCP nicht mitgeteilt. Müller und Conteh dürften jedoch bis mindestens 2024 unterschrieben haben.

Der 27 Jahre alte Innenverteidiger Müller besitzt auch persönliche Verbindungen in die Paderstadt und ist nach Uwe Hünemeier, Jasper van der Werff, Jannis Heuer und Robin Bormuth nun der fünfte Manndecker im Kader. Ein sechster Innenverteidiger könnte dazukommen. Marcel Hoffmeier, der den Regionalligisten Preußen Münster ablösefrei verlassen kann, wird ebenso wie der Pole Adrian Gryszkiewicz (Gornik Zabrze) zu den Kandidaten gezählt.

Conteh ist 25 Jahre alt und trifft auf seiner Position als Flügelstürmer beim SCP auf nicht ganz so viel Konkurrenz, denn Kai Pröger ist zu Hansa Rostock gewechselt. So bietet sich Conteh nun in einer Flügelzange auf der rechten Seite als Pendant zu Linksaußen Florent Muslija an. **JOCHEM SCHULZE**

HEIDENHEIM

Das Problem im Fall Hüsing



Immer noch nicht klar ist, ob Oliver Hüsing dem FCH erhalten bleiben wird. Sein Ex-Klub Hansa Rostock baggert heftig an ihm. Hüsing bildet mit Kapitän Patrick Mainka eines der besten Innenverteidigerduos der 2. Liga, kein Wunder, dass auch der FCH mit dem 29-Jährigen verlängern möchte. „Er ist ein Leistungsträger, eine ganz wichtige Persönlichkeit für unsere Mannschaft. Wir hoffen sehr, dass er noch verlängert und sich für uns entscheidet. Die Gespräche laufen, da spielen auch wirtschaftlichen Möglichkeiten eine Rolle“, gibt FCH-Boss Holger Sanwald Einblicke in diese Personalie.

Vor drei Jahren kam Hüsing aus Rostock und hat sich schnell zum unumstrittenen Stammspieler aufgeschwungen. Dass der FCH nun am letzten Spieltag noch einmal zwei Plätze geklettert ist, die Saison als Sechster beendet hat, spielt Sanwald in die Karten. „Durch diesen 6. Platz haben wir mehr an TV-Geldern, als wenn wir Achter geblieben wären. Wir sind nicht unter Druck, Notverkäufe machen zu müssen“, so Sanwald. Das bietet auch bei Verhandlungen mit anderen Klubs eine gewisse Entspannung. Anders aber verhält es sich bei Hüsing, dessen Vertrag nun ausgelaufen ist. **TIMO LÄMMERHIRT**

Der Philosophie folgen Taten

Dass sich der FCN die Talentförderung groß auf die Fahne geheftet hat, ist nichts Neues. Dass und wie er sie nun lebt, indes schon.

1. FCN Es ist fast schon Ironie, dass der beachtlich starke Umbau beim FCN auf den Mann zurückzuführen ist, der bei den Profis den Umbau nach dem Bundesliga-Abstieg 2019 kolossal und millionenschwer in den Sand setzte: Robert Palikuca hatte einst als Sportvorstand Michael Wiesinger als Leiter des NLZ installiert und zudem mit ihm dort für neue Strukturen gesorgt. Zugleich hatte der FCN damals aber auch demonstriert, dass der Talentförderung an sich auch weitere Taten folgen müssen. Zum Beispiel den Lizenzspielerkader eben nicht mit über 30 Mann so aufzublähen, dass Talente kaum oder so gut wie gar nicht sinnvoll ins Profi-Training eingebaut werden können.

Im Hier und Jetzt sieht dies anders aus, die sportlichen Verantwortlichen benennen den Nach-

wuchs nicht nur als wichtige Säule des Vereins, sie lassen auch konkrete Taten folgen – das Ideal der Durchlässigkeit wird gelebt und gefördert. Das beginnt damit, dass der aktuell 22 Feldspieler umfassende Kader dauerhaft genügend Platz für Trainingsgäste aus dem NLZ bietet. Zudem hat der FCN an der Schnittstelle zwischen NLZ und Profis einen Perspektivkader ins Leben gerufen, um auffälligen Talenten eine individuelle Zusatzförderung zuteil werden zu lassen. Ex-Profi Dieter Frey hat sich als Lehrer für Mathematik und Wirtschaft/Recht freistellen lassen, um sich dieser Aufgabe anzunehmen.

Konkret bedeutet dies, dass sich vier Akteure von „unten“ in der fünf-wöchigen Vorbereitung der Profis zeigen und bewähren können: Aus der U21 sind dies Torjäger Leonardo Vonic (18), dem zuletzt in der

U-19-Bundesliga in 18 Spielen bemerkenswerte 16 Tore und fünf Assists gelangen, und der pfeilschnelle, aggressive Linksverteidiger Nathaniel Brown (18). Hinzu kommen aus der U19 Pascal Fuchs (17), ein Mittelfeldstratege, und Filip Ilic (18), der im Mittelfeld über außen kommt.

Für den FCN wäre es auch wirtschaftlich sehr wichtig, möglichst viele Talente nach oben durchzubringen. Werte schaffen heißt hier die Losung, denn das Erzielen von Transfererlösen ist ein wesentlicher Teil des Geschäftsmodells des FCN, der im laufenden Geschäftsjahr Stand jetzt erneut auf ein Minus von rund zwei bis drei Millionen Euro hinsteuert. Notverkäufe sind zwar

deswegen nicht nötig, wie Finanzvorstand Niels Rossow betont, doch ohne eine entsprechende Einnahme wird der FCN bei der notwendigen Verstärkung für den Sturm auch keine große Ablöse auf den Tisch legen können.

Ein Kandidat wie der ohnehin nur schwer zu realisierende Guido Burgstaller (siehe auch *St.-Pauli-Story auf Seite 46*) wäre damit vom Tisch. Und wenn Sportdirektor Olaf Rebbe mit Blick auf die limitierten finanziellen Möglichkeiten ungerührt darauf verweist, dass „wir dann eben besonders kreativ sein müssen“, dann ist dies zwar aller Ehren wert, doch Geld bleibt die härtere Währung als Kreativität. **CHRISTIAN BIECHELE**



HANNOVER Linksverteidiger-Position ist noch verwaist Manns Reserven für Leitl

96 Nach einer Aufwärmrunde mit Vollgas hat 96 auf dem Spielermarkt in dieser Woche zunächst einen Boxenstopp eingelegt. Der künftige Trainer Stefan Leitl, über dessen Starterlaubnis zum Trainingsauftritt am 8. Juni noch eine Übereinkunft mit Greuther Fürth (Vertrag dort endet formal erst am 30. Juni) zu erzielen ist, weilte in Hannover, unter anderem für eine Bestandsaufnahme des Kaders.

Die kann sich bislang sehen lassen. Mit Verteidiger Phil Neumann (Kiel) sowie den Mittelfeldspielern Fabian Kunze (Bielefeld, defensiv), Max Besuchkow (Regensburg), Enzo Leopold (Freiburg II, beide zentral) und Louis Schaub (Köln, offensiv) existiert bereits ein Quintett externer Neuzugänge. Mit Torwart Leo Wein-kauf (Duisburg, fest eingeplant) sowie den Außen Simon Stehle (Lautern) und Franck Evina (Viktoria Berlin), die bei Leitl zumindest vorspielen

sollen, gibt es zudem drei Rückläufer aus Leihgeschäften.

„Wir sind damit noch nicht am Ende“, kündigt Sportdirektor Marcus Mann an. Nicht nur Puzzlespieler erkennen beim Blick auf den vorhandenen Spielerkreis, dass für das vom neuen Coach bevorzugte 4-4-2 mit Raute wenigstens ein wichtiges Teilchen fehlt: ein Linksverteidiger. Der möglichst doppelten Besetzung dieser nach dem Abschied des Schweden Niklas Hult komplett verwaisten Position gilt ein Hauptaugenmerk, außerdem sollen auch das Mittelfeld und der Angriff noch Zulauf erhalten.

Finanziell gibt es offenbar Reserven: Nachdem Mann die bisherigen Transfers allesamt ablösefrei abwickelte, kann er auf der Zielgeraden der Wechselperiode zumindest teilweise auf die rund vier Millionen Euro zurückgreifen, die der Klub im vorigen Jahr mit seinen Abgängen erwirtschaftete. **MICHAEL RICHTER**

DARMSTADT Sorgt Tietz für benötigte Transfererlöse? Sturmduo weckt Interesse



Phillip Tietz und Luca Pfeiffer haben vor allem in der Hinrunde der abgelaufenen Saison im Angriff für Furore gesorgt. Ob sie auch 2022/23 für die Lilien auf Torejagd gehen, steht jedoch in den Sternen. Bei Pfeiffer (17 Tore) läuft die Leihe vom dänischen Topklub FC Midtjylland aus. Mit einem geschätzten Marktwert von knapp zwei Millionen Euro würde eine feste Verpflichtung das Darmstädter Budget sprengen. Eine weitere Ausleihe wäre aber möglich, wenn die Dänen und der Spieler dazu bereit sind.

Doch natürlich hat Pfeiffer auch das Interesse anderer Vereine geweckt. Zuletzt wurde Bundesligist Köln als möglicher Interessent gehandelt. Aus Kölner Kreisen wurde zudem ein Interesse an Pfeiffers Sturmpartner Tietz (15 Saisontore) kolportiert. Bei Tietz stellt sich die Situation jedoch komplett anders dar

als bei Pfeiffer. Der Angreifer kam im vergangenen Sommer ablösefrei vom SV Wehen Wiesbaden und besitzt noch einen Vertrag bis 2024. Im Falle eines Wechsels könnten die Lilien eine saftige Ablösesumme für den 24-Jährigen kassieren. Dass man in Darmstadt auf Transfererlöse angewiesen ist, haben die Verantwortlichen zuletzt mehrfach betont – auch vor dem Hintergrund, dass für die aktuelle Spielzeit ein Minus von rund zwei Millionen Euro erwartet wird.

Sollten die Lilien keine Einigung mit Pfeiffer erzielen und Tietz ziehen lassen, stünden im Angriff nur Aaron Seydel (26, sechs Saisontore) und Youngster André Leipold (20, ein Zweitligaspiel) zur Verfügung. Ob Sportchef Carsten Wehlmann dann wieder so ein glückliches Händchen wie vergangene Saison hat, kann niemand garantieren. Aber zumindest etwas Budget für Transfers wäre vorhanden. **STEPHAN KÖHNLEIN**

ST. PAULI Keine Zukunft für Makienok und Dittgen – Dresdens Daferner soll kommen

Bei Burgstaller spricht viel für Rapid



Die Wochen der Weichenstellungen sind in vollem Gange auf St. Pauli. Nach den Vertragsverlängerungen mit den Co-Trainern Loic Favé und Fabian Hürzeler sollen weitere Vollzugsmeldungen folgen. Ganz oben auf der Agenda steht die Zukunftsfrage von Guido Burgstaller.

Den Wunsch, künftig wieder näher bei seiner bereits nach Österreich zurückgekehrten Familie zu sein, hat der Torjäger bei den Verantwortlichen hinterlegt, konkrete Anfragen liegen ebenfalls vor. Eine vom 1. FC Nürnberg, eine von Rapid Wien. Beides würde eine Heimkehr zu einem Ex-Verein bedeuten und mehr Nähe zur Heimat Kärnten. Wien wäre logistisch für den 33-Jährigen die eindeutig bessere Lösung – und auch für den FC St. Pauli. So deutlich der Leistungseinbruch bei Burgstaller in der zweiten Saisonhälfte war, so wenig Interesse haben die Verantwortlichen, ihren 18-Tore-Stürmer ein Jahr vor Vertragsende zu einem ambitionierten Ligakonkurrenten abzugeben. Der Trend soll daher klar sein: Die Franken müssten ein schier unmoralisches Angebot unterbreiten, damit St. Pauli Burgstaller den Weg zurück nach Nürnberg ebnet.



Unabhängig von der Personalie Burgstaller scheinen zwei weitere Entscheidungen bei der Besetzung des Angriffs gereift: Simon Makienok soll kein neues Vertragsangebot erhalten, Gleiches gilt für Maximilian Dittgen, der von Timo Schultz zwar vom Flügelstürmer zum Angreifer umgeschult wurde, für das weiterhin bevorzugte 4-4-2-System aber nicht die Idealbesetzung ist. Auch deshalb wirbt Geschäftsführer Sport Andreas Bornemann intensiv um Dresdens Torjäger Christoph Daferner – das Bemühen um den 24-Jährigen ist nicht an Burgstallers Entscheidung gebunden.

Möglichst zeitnah soll auch die Zukunft von Daniel-Kofi Kyereh entschieden werden. Unterhalb des Spitzen-Quartetts wirbt nahezu die halbe Bundesliga um den 26-jährigen Spielmacher, das Interesse des SC Freiburg ist sehr ausgeprägt. Aktuell befindet sich Kyereh im Sondierungsprozess. Der Verkauf des ghanaischen Nationalspielers soll drei Millionen Euro bringen. **SEBASTIAN WOLFF**

Will zurück in die Heimat: Torjäger Guido Burgstaller steht vor dem Abschied.

KARLSRUHE

Bajramovic und „die alte Schule“



Offiziell ist Zlatan Bajramovic Co-Trainer des KSC. Doch der 42-Jährige ist mehr als nur Assistent von

Chefcoach Christian Eichner – er ist dessen kongenialer Partner. Als Profi war er erfolgreicher als Eichner: 221 Spiele in der 1. und 2. Liga für St. Pauli, Freiburg, Schalke, Frankfurt, 35 Länderspiele für Bosnien-Herzegowina.

Dennoch hat er kein Problem damit, die Nummer zwei zu sein. „Wir beide bringen unsere Stärken ein. Die Grenzen von Chef- und Co-Trainer sind fließend. Das ist Anerkennung für mich.“ Zudem sei zum Beispiel „die Öffentlichkeitsarbeit eine von vielen Stärken, die Eiche hat. Ich will gar nicht gerne in die Öffentlichkeit“. Bajramovic ist im Duo der direktere, Eichner der diplomatischere Akteur. „Eigentlich sind wir uns ähnlich. Vielleicht nicht in den Gesprächsdetails, in der Wortwahl.“ Beide sehen den Fußball gleich. „Wir sind von der alten Schule geprägt.“ Bajramovic heißt im Wildpark „Standardkönig“. Er war dafür verantwortlich, dass der KSC in der vergangenen Saison zehn Tore nach Eckbällen erzielte. Das ist Ligabestwert. **PETER PUTZING**

SANDHAUSEN

Machmeier: Sein Wort ist Gesetz



Gerade ist Jürgen Machmeier wiedergewählt worden. Zum Ende der Amtszeit wird er ein Jubiläum feiern können.

Er ist dann ein Vierteljahrhundert Präsident des SV Sandhausen. Als Machmeier, dessen Vater Theo einst zu den besten Torhütern der Region gezählt und mal im Notizbuch des damaligen Bundestrainers Helmut Schön gestanden hatte, im Jahr 1999 den SVS übernahm, klebte der Verein seit Jahrzehnten in der Oberliga fest. Der 61-jährige Multi-Unternehmer führte den Dorfklub in die 2. Liga und baute den Hardtwald zu einem Stadion aus, in das so viele Zuschauer gehen, wie der Ort Einwohner hat, nämlich 15 000.

Ohne seine Tatkraft, seine Ideen und natürlich auch sein finanzielles Engagement würden die Kurpfälzer jetzt nicht in ihr elftes Zweitligajahr gehen. Machmeier, der mittlerweile auch dem DFL-Aufsichtsrat und damit dem DFB-Präsidium angehört, regiert in Sandhausen unumschränkt. Sein Wort ist Gesetz. Die rund 1000 Mitglieder können gut damit leben. Eine Gegenstimme gab es nicht. **WOLFGANG BRÜCK**

ROSTOCK

Der Profi-Etat wird aufgestockt



Jetzt ist es offiziell: Hansa Rostock hat den bislang ausgeliehenen Defensiv-Allrounder Lukas Fröde fest verpflichtet. Der 27-Jährige, der im defensiven Mittelfeld wie in der Abwehrkette agieren kann, kehrt nicht nach Baden zum KSC zurück. Über die Ablösemodalitäten machen beide Seiten keine Angaben.

„Lukas war in der vergangenen Saison zu uns gekommen, um mehr Einsatzzeit zu erhalten, und hat die Chance genutzt. Er ist schnell zum wichtigen Bestandteil der Mannschaft geworden und hat dazu beigetragen, dass wir unsere Ziele erreichen konnten. Damit sind sowohl seine als auch unsere Erwartungen voll aufgegangen“, sagt Hansas Sportvorstand Martin Pieckenhagen.

Die Rostocker werden in der kommenden Saison ihren Profi-Etat von etwa 9,5 auf 11 Millionen Euro erhöhen, um ihren Kader gezielt zu verstärken. Bislang stehen schon 23 Spieler für die neue Saison unter Vertrag, darunter die Neuzugänge John-Patrick Strauß (Aue), Kai Pröger (Paderborn) und Dennis Dressel (1860 München). **TOMMY BASTIAN**

REGENSBURG

Selimbegovic und das Hauptmanko



Nach dem Absturz auf Rang 15 besteht beim Jahn die Notwendigkeit zur Aufarbeitung. Während sich die Spieler in den Sommerurlaub verabschiedet haben, sind Trainer Mersad Selimbegovic und Geschäftsführer Roger Stilz mit der Bewertung der abgelaufenen Saison und den Planungen für die neue Spielzeit beschäftigt.

Der Regensburger Trainer sieht Analysebedarf. Müssen nach dieser schwachen Rückrunde mit lediglich zwölf Zählern nicht die Alarmglocken schrillen? „Alarmglocken nicht, wir sind aber sehr selbstkritisch. Es gibt einige Punkte zu analysieren“, sagt Selimbegovic, der die Daten genau ausgewertet hat. „Wir waren unter anderem in vielen Statistiken wie bei den Torschüssen, dem Ballbesitz, den Gegentoren oder auch Sprints in der Rückrunde besser als in der Vorrunde, haben aber deutlich weniger Tore gemacht“, benennt der Jahn-Coach das Regensburger Hauptmanko. „Dadurch haben wir nur wenige Punkte geholt.“ Letztlich sei der SSV Jahn mit Blick auf die gesamte Saison gesehen besser als Tabellenplatz 15 gewesen. **FELIX KRONAWITTER**

MAGDEBURG Dzogovic gehört die Zukunft

Leihe mit Ito verlängert



Den Magdeburger Verantwortlichen fällt ein Stein vom Herzen: Offensivspieler Tatsuya Ito (Foto) bleibt. Der belgische Erstligisten St. Truidense VV, bei dem der 24-Jährige bis 2024 unter Vertrag steht, hat einer Verlängerung der Leihe bis Juni 2023 zugestimmt. Ito kam im vergangenen Winter und hat für den Drittliga-Meister in 16 Spielen drei Tore erzielt sowie vier vorbereitet.

Seinen großen Stellenwert für den FCM umschreibt Trainer Christian Titz wie folgt: „Tatsuya verfügt über eine enorme Qualität, auf engstem Raum Eins-gegen-eins-Situationen zu lösen.“ Für Ito ist die 2. Liga kein Neuland, in der Saison 2018/19 lief er 1,63 Meter große Wirbelwind 14-mal für den HSV auf, ein Tor gelang ihm dabei nicht.

Unterdessen ist die Viererabwehrkette des Aufsteigers

aktuell noch ein Fragment. Während die linke Seite mit Innenverteidiger Alexander Bittroff (33) und Linksverteidiger Leon Bell Bell (25), die beide ihre Verträge unter der Woche verlängerten, praktisch



komplett ist, muss die rechte Seite nach den Wechseln von Kapitän Tobias Müller (27) und Rechtsverteidiger Raphael Obermair (26) zum Ligakonkurrenten SC Paderborn neu formiert werden – zumal sich auch Rechtsverteidiger Tobias Knost (22) und Innenverteidiger Korbinian Burger (27) verabschiedeten.

Dem bald 19-jährigen Rechtsverteidiger Eldin Dzagovic, der im Februar einen Profivertrag unterschrieb und mit Luxemburgs U 21 um die EM-Qualifikation spielt, gehört zwar die Zukunft, doch der Sprung in Liga 2 dürfte zu groß sein.

HANS-JOACHIM MALLI

BRAUNSCHWEIG Zweiter Anlauf bei Pherai?

Geduld als neue Taktik



Es zieht sich im Moment etwas bei der Eintracht. Obwohl die Löwen nach dem Zweitliga-Aufstieg schnell Handlungsbedarf an ihrem Kader ausgemacht haben und mindestens sieben, acht neue Spieler holen wollen, steht noch kein Neuzugang fest. Und selbst bei den auslaufenden Verträgen sind noch nicht alle Personalien geklärt. Zwar ist Sport-Geschäftsführer Peter Vollmann (Foto) zuversichtlich, nach Linksverteidiger Niko Kijewski auch bald Einigungen mit den Innenverteidigern Michael Schultz und Philipp Stropf sowie Ersatztorwart Yannik Bangsow zu erzielen, doch die Vollzugsmeldungen stehen noch aus.

Dabei drängt die Zeit. Die Eintracht fahndet vom Torwart bis zum Mittelstürmer fast für jede Position nach Verstärkungen, um in der 2. Liga konkurrenzfähig zu sein. Vielleicht läuft die Suche aber auch gerade deshalb etwas stockend.



Vor zwei Jahren hatten die Blau-Gelben nach ihrem letzten Aufstieg zügig und großflächig zugeschlagen. Elf neue Spieler waren damals im Sommer verpflichtet worden. Doch nur wenige erfüllten die Erwartungen, weshalb im Januar 2021 noch mal drei gestandene Profis geholt wurden, ohne dass am Ende der Klassenerhalt stand.

Dieses Szenario soll diesmal vermieden werden, weshalb die Eintracht zielgerichteter sucht und sich im Zweifel die nötige Zeit lassen will. Allerdings hat man sich bei dem einen oder anderen Spieler auch schon eine Absage geholt. So waren die Braunschweiger an Dortmunds Immanuel Pherai interessiert. Doch der 21-Jährige, der eine starke Drittliga-Saison für die Borussia-Reserve spielte, war zumindest im ersten Versuch nicht zu haben. Möglich, dass die Eintracht einen weiteren Anlauf wagt, denn besonders im offensiven Mittelfeld ist der Bedarf nach Verstärkungen groß.

DANIEL MAU

DIE GROSSE SAISON BILANZ

kicker

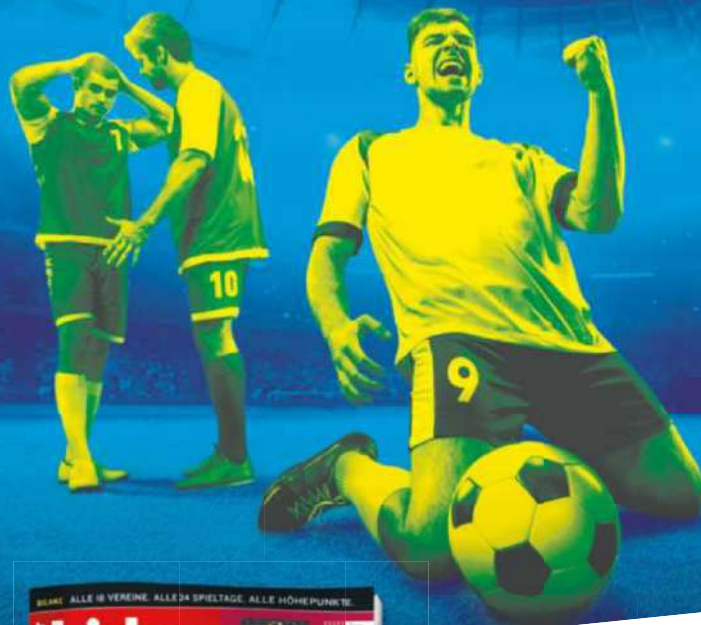


Foto: shutterstock.com
2022-0028



**DIE ANALYSEN,
HÖHEPUNKTE UND
AUFREGER DER SAISON**

AB 31. 5. IM HANDEL!

Gleich vorbestellen: Telefon +49 (0)911 216 22 22
E-Mail: kicker@kicker-onlineshop.de | www.kicker.de/bilanz
Dein Händler in der Nähe: www.mykiosk.com



Das Glücksgefühl hält noch an, und doch richtet Manchester Citys Meistertorschütze Ilkay Gündogan seinen Blick auch voraus. Der deutsche Nationalspieler nahm sich in dieser Woche viel Zeit für die Fragen des Kicker.

Herr Gündogan, wie fühlt man sich als Meisterheld?

Es war schon ein sehr außergewöhnliches Spiel mit dann auch unfassbar starken Emotionen. Normalerweise bin ich ja nicht der Typ, der bei Toren so sehr aus sich herausgeht, aber dieser Moment beim 3:2 – wow, das war schon sensationell. Es unnötig spannend zu machen, ist zwar nie schön, aber ich denke, am Sonntagabend hat sich dann jeder über die Art und Weise besonders gefreut und war mehr oder weniger froh, dass wir nicht schon zur Halbzeit klar vorne lagen. *(lacht)*

Waren das die wichtigsten Tore Ihrer Karriere?

Ich habe zwar auch im Champions-League-Finale für Dortmund 2013 getroffen, leider trotzdem verloren. In einem DFB-Pokal-Halbfinale habe ich auch den Siegtreffer erzielt, aber gut, zwei Tore zur Meisterschaft in der Premier League sind dann doch noch mal eine Stufe darüber.

Haben Sie bei Ihrer Einwechslung noch an die Wende geglaubt?

Schwierig zu sagen. Ich wusste, dass ein kleines Wunder her muss. Wenigstens führte Liverpool zu

„Fußballerisch gibt es keine bessere Adresse als City unter Pep.“

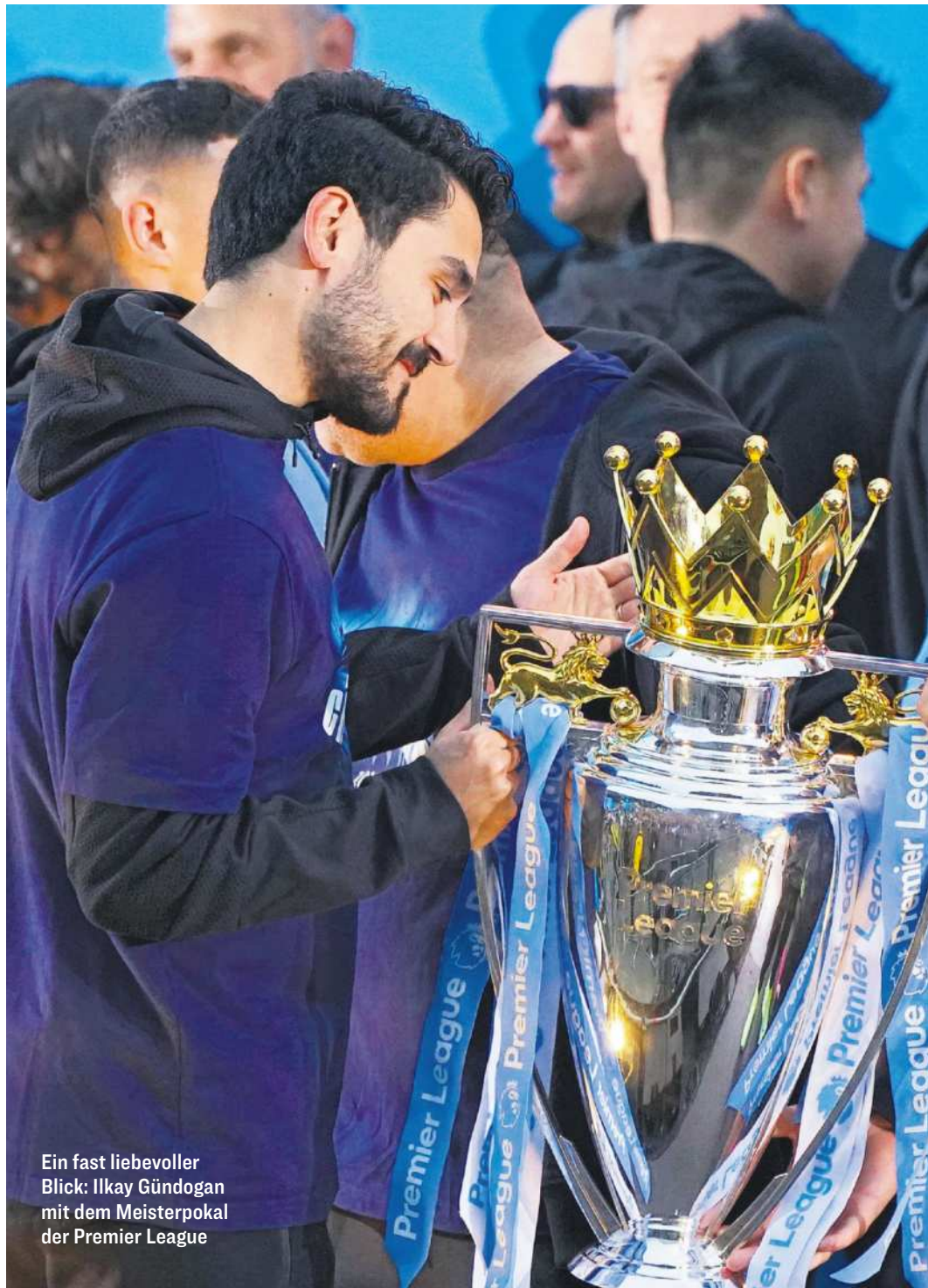
dem Zeitpunkt ja auch noch nicht. Grundsätzlich sind wir aber schon so von uns überzeugt, dass wir wissen, dass wir in wenigen Minuten zwei oder sogar drei Treffer erzielen können.

Waren diese Treffer, Ihre Leistung, auch schon nach der Einwechslung in Madrid, eine Botschaft an Pep Guardiola, dass er mit Ihrem Bankplatz zu Beginn jeweils falsch gelegen hatte?

Hieß es nicht nach dem Spiel in den Medien erst mal, Pep hat alles richtig gemacht, weil er den Joker genau zur richtigen Zeit gebracht hat? *(lacht)* Natürlich hätte ich in dem einen oder anderen bedeutenden Spiel die letzten Monate gerne etwas länger gespielt. Das ist kein Geheimnis. Ich bin ein Spieler, der immer spielen möchte. Ich brauche das auch für meinen Rhythmus, sonst tue ich mir oft

„Das ist mehr als ein Trostpflaster“

Manchester Citys Meister und großer Held **ILKAY GÜNDOGAN** (31) spricht über wichtige Tore, Liverpool, seine Zukunft und die Königsklasse.



Ein fast liebevoller Blick: Ilkay Gündogan mit dem Meisterpokal der Premier League

schwer. Beim entscheidenden Spiel zur Meisterschaft will natürlich jeder starten – umso glücklicher war ich, dass ich dann doch noch die entscheidenden Tore erzielen konnte. Andererseits kann man es ja keinem Coach vorwerfen, wenn er Kevin De Bruyne und Bernardo Silva aufstellt. Haben Sie sogar Verständnis für des Trainers Zwickmühle?

Natürlich. Spiele ich und ein anderer Spieler rückt auf die Bank, dann ist die Unzufriedenheit ja nur verlagert. Wir wissen aber alle:

Wenn man die Premier League und andere Wettbewerbe gewinnen will, dann genügen nicht nur elf Topspieler, sondern es braucht mindestens 15 oder 16 – vor allem in England. Hätten Sie sich dennoch in der Rückrunde mehr Einsätze in den ganz wichtigen Spielen gewünscht – und bringt Sie das ins Grübeln, vielleicht in diesem Sommer noch zu wechseln? Oder sagen Sie, dass Sie mindestens bis Vertragsende 2023 sicher bleiben? Wir werden uns zu gegebener Zeit zusammensetzen und unsere Ideen und Pläne austauschen, und dann wird man sehen, was dabei herauskommt. Fußballerisch gibt es sicherlich nach wie vor keine bessere Adresse als Manchester City unter Pep Guardiola, und ich denke, das wird sich die nächsten Jahre auch kaum ändern. Trotzdem müssen wir uns einfach mal in Ruhe austauschen und dann sehen wir, wie es weitergeht. Die Frage ist auch, ob und wann ich noch einmal etwas Neues machen möchte.

Diese Frage habe ich für mich selbst tatsächlich aber auch noch nicht beantwortet.

Dieser Zweikampf mit Liverpool – warum wurde er noch mal so spannend? Das vermeintlich souveräne Tabellenbild wurde ja auch immer etwas verzerrt, da Liverpool teilweise mehrere Spiele Rückstand hatte. Wir hatten also nicht mal eine klassische Schwächephase, aber die Leistung von Liverpool war einfach enorm bemerkenswert. Ihre Siegesserien in den letzten Monaten waren sehr beeindruckend. So macht es aber doch auch am meisten Spaß. Auch als Spieler will man nicht unbedingt an Ostern schon Meister sein. Schließlich gab es letzten Sonntag doch auch einen weiteren großen Gewinner: den Fußball.

Wünschen Sie Ihrem Ex-Coach Jürgen Klopp den dritten Titel am Samstag in Paris im Finale der Champions League gegen Real Madrid?

Sollte Klopp den Titel gewinnen, dann freue ich mich für ihn. Aber

es ist nicht so, dass ich am Samstag vor dem TV jetzt parteiisch sein werde. Ehrlicherweise weiß ich noch nicht einmal, ob ich mir das Spiel überhaupt anschauen. Wahrscheinlich nicht, denke ich. Wir wollten den Titel unbedingt gewinnen, und es ärgert mich dann nur wieder, wenn ich dieses Spiel vom Sofa aus anschauen muss.

„Wahrscheinlich schaue ich mir das Finale nicht an.“

Ist die Premier League ein Trostpflaster? Oder würden Sie den Titel gerne gegen den Henkelpott eintauschen, weil Sie den

eben noch nicht gewonnen haben?

Der Henkelpott bleibt das große Ziel. Aber die Premier League ist definitiv mehr als ein Trostpflaster. Es ist die beste Liga der Welt, und sie dann gegen so ein starkes Liverpool zu gewinnen, ist etwas sehr, sehr Besonderes. Der Ligawettbewerb ist immer der ehrlichste Titel – Glück und Pech spielen eine untergeordnete Rolle, weil es das Ergebnis aus 38 Spielen ist. Wir haben die Liga nun viermal in fünf Jahren gewonnen. Das ist eine überragende Leistung des Teams. Ich denke, dass uns das so schnell auch keiner nachmachen wird.

Ein kurzer Ausblick, kurzfristig: Was erwarten Sie sich von den Nations-League-Spielen mit Deutschland in Italien und gegen England?

Echte Härtetests. Danach werden wir deutlich schlauer sein, wo wir stehen. Die Mannschaft hat richtig Lust darauf. Wir wollen die Stimmung im Land wieder ins Positive drehen.

Und auf die kommende Saison: Wird Erling Haaland das Spiel von City verändern oder wird City ihn verändern?

Das ist eine gute Frage. Vielleicht kann ich diese nach ein paar Trainingseinheiten gemeinsam besser beantworten. Fakt ist, dass wir mit ihm eine echte sportliche Waffe verpflichtet haben. Was seine Mentalität angeht, habe ich von meinen Dortmund-Freunden auch nur sehr Positives gehört. Ich bin zuversichtlich, dass er uns noch mal ein Stück stärker machen wird!

Abschließend: Meisterheld Sergio Agüero bekam zehn Jahre später eine Statue. Wurde bei Ihnen schon Maß genommen ...?

In der Mannschaft wurde schon viel darüber geschertzt. Leroy Sané hat dazu auch getwittert. (*lacht*) Aber Kun hat die Liga zehn Jahre lang dominiert. Bei ihm war es ja nicht nur wegen des einen Meistertores, sondern weil er über so viele Jahre Unglaubliches geleistet hat.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER



Ein US-Amerikaner in London: Auf Todd Boehly und Co. wartet viel Arbeit, sobald die Übernahme des FC Chelsea besiegelt sein wird.

CHELSEA Boehly und Co. neue Eigner

Leipzigs Gvardiol auf der Einkaufsliste



Eine kleine Formalität fehlt noch, dann wird Todd Boehly samt seinem Konsortium neuer Eigner des FC Chelsea sein.

Nachdem am Dienstag die Premier League und am Mittwoch, noch wichtiger, das britische Parlament seinen Segen zu dem umgerechnet insgesamt fast fünf Milliarden Euro schweren Deal gegeben hatte, fehlt nun nur noch die Zustimmung Portugals und der Europäischen Kommission. Grund dafür wiederum ist, dass der vormalige Eigner Roman Abramovich, der im Zuge der Wirtschaftssanktionen rund um den russischen Angriffskrieg in der Ukraine den Klub aus dem Südwesten Londons abgeben musste, neben einem russischen und einem israelischen Pass auch einen portugiesischen besitzt.

Wenn dann also bald alles politisch und wirtschaftlich abgewickelt sein wird, kann der FC Chelsea seine Geschäfte wieder aufnehmen, die seit Monaten auf Eis liegen. Vor allem Vertragsgespräche mit eigenen und auswärtigen Spielern. Die sind auch dringend nötig aus Sicht des Vereins, schließlich verliert der amtierende Klubweltmeister und Tabellendritte der Premier League mit dem deutschen Nationalspieler Antonio Rüdiger (an Real) und den Ex-Gladbacher Andreas Christensen (an Barca) zwei Säulen der Innenverteidigung, die Katalanen sollen

zudem an den Defensivspielern der Blues Cesar Azpilicueta und Marcos Alonso interessiert sein.

Trainer Thomas Tuchel, der das Team inmitten aller Wirrungen der vergangenen Monate recht souverän in die Champions League geführt hat und die Thematik um Abramovich und die Sanktionen wohltuend moderierte, hofft, dass der Klub schnell zu einer Einigung mit aktuellen und neuen Spielern kommt, um Ruhe in die Kabine zu bekommen und sich dann gut auf die neue Saison vorzubereiten. Was den aktuellen Kader betrifft, muss entschieden werden, ob N'golo Kanté und Jorginho ohne Verlängerungen ins letzte Vertragsjahr gehen und ob Mason Mount und Reece James frühzeitig noch langfristiger gebunden werden.

Und natürlich müssen neue Spieler her, vor allem in der Defensive: Hier steht Leipzigs Josko Gvardiol ebenso auf der Liste möglicher Einkäufe wie Sevillas Jules Koundé, Villarreals Pau und Atletico Madrids José Gimenez. RB hat allerdings keine Not ihn abzugeben, und selbst Chelseas Budget ist nicht unbegrenzt trotz des frischen Geldes, denn allein mehr als 200 Millionen Euro sollen in den Umbau respektive die Sanierung der Stamford Bridge fließen. Vor Boehly und Co. steht viel Arbeit, die sportlichen Fußstapfen Abramovichs sind doch sehr groß. KEIR RADNEDGE



Kylian, c'est Paris. Dieser Satz prangt groß und breit auf Kylian Mbappés Shirt. Er lehnt sich an das Marketingmotto von PSG an, „Ici, c'est Paris“ (*Hier ist Paris*), und wurde eigens für die Vertragsverlängerung des Stürmers auf Fanartikel und Poster gedruckt. Der Slogan beschreibt ziemlich genau die aktuelle Situation bei Paris Saint-Germain. Denn dank seines neuen Kontraktes dreht sich in Paris fast alles um Mbappé, der noch mehr Macht erhält.

Diesen Faktor versuchte der 23-Jährige zwar kleinzureden, dennoch ist klar: Er bleibt nicht nur des Geldes wegen. Zunächst ersetzt auf sein Bestreben hin Luis Campos als Manager den geschassten Leonardo, weitere Personalien werden folgen. Es soll eine Revolution im großen Stil sein. Denn die Führung um Präsident Nasser Al-Khelaifi will künftig bei Transfers nicht mehr primär auf den glanzvollen Namen schauen, was bei Neymar, David Beckham, Gianluigi Buffon und zuletzt Lionel Messi der Fall gewesen war.

Erstgenannter könnte deshalb und wegen seiner schwankenden Leistungen in der vergangenen Saison Paris noch in diesem Sommer verlassen, zumal er sich auch von dem zu Beginn befreundeten Mbappé entfremdet haben soll. Der Haken: Es gibt kaum einen Markt für den Brasilianer, einzig Newcastle United könnte einen Transfer dank Gelder aus Saudi-Arabien finanziell stemmen. Doch dort sieht sich der Profi, der vor fünf Jahren als Weltstar zu PSG gewechselt war, nicht. Auch wegen des Mangels an Angeboten will er nicht um jeden Preis weg, mit immer noch erst 30 zumindest noch nicht. Die nordamerikanische MLS wäre also wenn, dann erst in ein paar Jahren ein Ziel.

Das Blatt wenden könnte sich derweil für Mauricio Pochettino. Auf den Argentinier war viel Kritik niedergeprasselt – zu Recht. Immerhin hat sich sein Team weder erkennbar entwickelt noch verbessert, zudem bekam er die fehlende Balance zwischen Defensive und Offensive nicht in den Griff. Von einer Handschrift des Trainers war, anders als einst in Tottenham, nichts zu sehen. Mit Mbappés Verlängerung behält Pochettino nun aber einen seiner großen Fürsprecher an seiner Seite, weshalb ein „Weiter so“ mit dem Coach nicht mehr komplett ausgeschlossen ist. Zumal sich all die Träumereien um Pep Guardiola vorerst nicht erfüllen werden, auch wenn der aktuelle Vertrag



Foto: Getty Images

bleibt er? Dank Kylian Mbappés Vertragsverlängerung steigen die Chancen von Mauricio Pochettino.

Mbappé – und wer noch?

Der Superstar bleibt, vielleicht damit auch der Trainer. Aber **PARIS SAINT-GERMAIN** will bei Transfers künftig neue Wege gehen. Das könnte sogar Neymar betreffen.

des Katalanen bei Manchester City im kommenden Jahr ausläuft. Dennoch ist vieles denkbar: So soll der Ex-PSG-Abräumer Thiago Motta auf der Liste stehen, der 39-Jährige stünde mit seinen Erfahrungen als Coach beim CFC Genua und nun Spezia Calcio eher für den neuen PSG-Weg. Ähnliches gilt für Nizzas Chef Christophe Galtier, der mit Manager Campos Lille 2021 zum Meister machte. Gute Chancen besitzt wohl auch Sergio Conceicao vom FC Porto, ein Landsmann von Campos. Zinedine Zidane soll weiter auf die Nachfolge Didier Deschamps' schießen, wenn dieser seinen Posten als Frankreichs Trainer irgendwann räumt.

Doch auch auf dem Feld wird frisches Blut benötigt. Gesucht werden neben einem Innenverteidiger kreative Mittelfeldspieler sowie defensivstarke Sechser. Perfekt in dieses Profil gepasst hätte Monacos Aurelien Tchouameni, der 22-Jährige soll sich aber bereits mit Real eingesehen. Als Ersatz hat Paris ein Auge auf den Ex-Münchener Renato Sanches geworfen, der – wenn es die Gesundheit zuließ – starke Leistungen in Lille brachte. Länger ist die Liste der potenziellen Abgänge mit Draxler, Icardi, Paredes, Kurzawa, Herrera, Wijnaldum, Gueye, eventuell auch Sergio Ramos, Kehrer und Diallo. Und natürlich Neymar. LAURENT MALTRET



WELTAUSWAHL

Zusammengestellt von Martin Gruener

DAS FINALE der Champions League gilt als Spiel der Spiele. Nicht weniger wertvoll aber ist das Endspiel der **Play-offs** um den dritten Aufsteiger in die Premier League. 120 Millionen Euro TV-Geld kassierte dort in der abgelaufenen Saison allein der Tabellenletzte Norwich City, dazu kommen nun noch die Fallschirmprämien für die 2. Liga. Huddersfield Town und Nottingham Forest stehen sich am Sonntag im Finale in Wembley gegenüber, für Nottingham, den zweimaligen Sieger im Lan-

desmeistercup, wäre es das Comeback im Oberhaus nach 23 Jahren. Zurück in der 2. Liga ist indes der AFC Sunderland, der sein Play-off-Finale gegen Wycombe gewann. Bayern-Leihgabe Ron-Thorben Hoffmann (23) stand nicht im Tor und kehrt nach München zurück. Der von Union Berlin geliehene Stürmer Leon Dajaku (21) fehlte ebenfalls, er wird aber nun fest verpflichtet.

NICHT NUR IN DER BUNDESLIGA gab es nach Saisonende viel Bewegung

auf den Trainerbänken, auch in der **Schweiz** wird einiges verändert. Der frühere BVB-Stürmer Alex Frei (42) kehrt als Chefcoach zu seinem Heimatverein FC Basel zurück, aus Dortmund kommt mit Marwin Hitz (34) zudem ein neuer Torwart zum FCB. Bei Young Boys Bern erhält Sportdirektor Christoph Spycher (44) im Verein noch weitreichendere Kompetenzen, auf lange Sicht wird zudem der ehemalige Profi Steve von Bergen (38) zum neuen Manager aufgebaut. Und Meister FC Zürich sucht nach dem Abgang von André Breitenreiter (48) Richtung Hoffenheim einen neuen Coach. Einer der Kandidaten kommt wieder aus Deutschland: Bruno Labbadia (56).

kurz & bündig

Van Bommel nach Belgien


Sieben Monate nach seiner Freistellung in Wolfsburg hat der frühere Bayern-Kapitän Mark van Bommel (45) einen neuen Trainerjob bei Royal Antwerpen angenommen. Der belgische Traditionsclub hatte 2020 den Pokal gewonnen, die abgelaufene Saison beendete man auf Platz 4.

Herzog verlässt die Admira

Nach dem Abstieg aus der österreichischen Bundesliga gehen Trainer Andreas Herzog (53) und sein Klub Admira Wacker getrennte Wege. Für Herzog war es die erste Saison als Chefcoach eines Vereins gewesen.

ITALIEN Trotz Kreuzband-OP begrüßen die Kollegen eine Verlängerung mit Ibrahimovic

Der Strafraum-Anarchist soll bleiben

 Gerade eingewechselt – und schon wuchtete Zlatan Ibrahimovic den Ball per Kopf ins Netz. Das Tor gegen Sassuolo galt zwar wegen einer Abseitsstellung nicht, doch der Schwede ist mit über 40 immer noch ein imponierender Strafraum-Anarchist. „Forza Milan für immer!“ brüllte Ibrahimovic nach Milans Titelgewinn. So lange wird der ewige Ibra dort nicht bleiben, wie lange genau, klärt sich bald. Zwar wird er nun am Kreuzband operiert und fällt bis Januar aus, dank seiner Rolle im jungen Kader tendiert Milan jedoch zu einer Verlängerung. Das ist auch in Stefano Piolis Sinn: Dem Trainer sei es egal, ob sein Profi verletzt ist, auf der Bank sitzt

oder auf dem Feld steht – „Zlatan hat den Jungs mit seiner Präsenz unfassbar viel Selbstvertrauen übermittelt. Sein Anteil am Scudetto war enorm“, sagte er zum kicker.

Offenbar haben sich beide Parteien deshalb auf einen Kontrakt über 2,5 Millionen Euro geeinigt – und das, obwohl der Stürmer in den letzten 16 Partien nicht in der Startelf gestanden

hatte. Dennoch begrüßen alle bei Milan eine Unterschrift. Auch Ibrahimovic, der sich „für ein Karriereende zu gut“ fühlt. Zudem wäre er für die Interessenten aus Bahrain und den USA, von denen einer den Verein bald für rund 1,3 Milliarden Euro übernimmt, ein tolles PR-Präsent. Neben Pioli avancierte Ibra zu einer Art Co-Spielertrainer und posante: „Wir sind zu einer verschworenen Truppe geworden. Damit ist längst noch nicht Schluss. Wir werden gemeinsam weitere Titel holen!“ **OLIVER BIRKNER**



Foto: picture-alliance

„Zu gut für ein Karriereende“: Milans Zlatan Ibrahimovic

 Spanien	
Nachtrag von So.:	
Alaves - Cadiz	0:1
Granada - Espanyol	0:0
Osasuna - Mallorca	0:2
Barcelona - Villarreal	0:2
San Sebastian - Athletic	1:2
FC Sevilla - Athletic	1:0
Abschlusstabelle:	
1. Real Madrid	38 80:31 86
2. FC Barcelona (P)	38 68:38 73
3. Atletico Madrid (M)	38 65:43 71
4. FC Sevilla	38 53:30 70
5. Betis Sevilla	38 62:40 65
6. Real Sociedad	38 40:37 62
7. FC Villarreal	38 63:37 59
8. Athletic Bilbao	38 43:36 55
9. FC Valencia	38 48:53 48
10. CA Osasuna	38 37:51 47
11. Celta Vigo	38 43:43 46
12. Rayo Vallecano (N)	38 39:50 42
13. FC Elche	38 40:52 42
14. Espanyol Barcelona (N)	38 40:53 42
15. FC Getafe	38 33:41 39
16. RCD Mallorca (N)	38 36:63 39
17. FC Cadiz	38 35:51 39
18. FC Granada	38 44:61 38
19. UD Levante	38 51:76 35
20. Deportivo Alaves	38 31:65 31

 Italien	
Nachtrag von So.:	
Salernitana - Udinese	0:4
Venedig - Cagliari	0:0
Abschlusstabelle:	
1. AC Mailand	38 69:31 86
2. Inter Mailand (M)	38 84:32 84
3. SSC Neapel	38 74:31 79
4. Juventus Turin (P)	38 57:37 70
5. Lazio Rom	38 77:58 64
6. AS Rom	38 59:43 63
7. AC Florenz	38 59:51 62
8. Atalanta Bergamo	38 65:48 59
9. Hellas Verona	38 65:59 53
10. FC Turin	38 46:41 50
11. Sassuolo Calcio	38 64:66 50
12. Udinese Calcio	38 61:58 47
13. FC Bologna	38 44:55 46
14. FC Empoli (N)	38 50:70 41
15. Sampdoria Genua	38 46:63 36
16. Spezia Calcio	38 41:71 36
17. US Salernitana (N)	38 33:78 31
18. Cagliari Calcio	38 34:68 30
19. CFC Genua 1893	38 27:60 28
20. FC Venedig (N)	38 34:69 27

 Portugal	
Pokalfinale:	
FC Porto - Tondela	3:1
Österreich	
Europa-Conference-League-Play-offs, Halbfinale: WSG Tirol - Linzer ASK 2:1	
Finale, Hinspiel: WSG Tirol - Rapid Wien *	
(Rückspiel am 29. Mai)	

 Belgien	
Meisterschafts-Finalsiege, Nachtrag von So.:	
Club Brugge - RSC Anderlecht	1:1
Abschlusstabelle:	
1. Club Brugge (M)	6 8:2 50
2. Union St. Gilloise (N)	6 5:5 46
3. RSC Anderlecht	6 8:7 40
4. Royal Antwerp FC	6 3:10 36

 Serbien	
Meistersrunde, Abschlusstabelle:	
1. Roter Stern (M,P)	37 95:19 100
2. Partizan Belgrad	37 85:13 98
3. Cukaricki Belgrad	37 54:34 60
4. Radnicki Nis	37 40:39 51
5. FK Vozdovac	37 48:45 49
6. TSC Backa Topola	37 51:56 48
7. Vojvodina Novi Sad	37 44:51 45
8. Napredak Krusevac	37 31:51 38
Abstiegsrunde, Abschlusstabelle:	
1. Radnik Surdulica	37 37:37 51
2. Kolubara Lazarevac (N)	37 42:65 46
3. Mladost Lucani	37 46:52 45
4. Spartak Subotica	37 45:60 44
5. FK Novi Pazar	37 39:54 41
6. Radnicki Kragujevac (N)	37 34:60 35
7. Metalac GM	37 42:65 33
8. Proleter Novi Sad	37 25:57 32

 Dänemark	
Pokalfinale:	
Odense BK - FC Midtjylland	i.E. 3:4
Zypern	
Meistersrunde, Abschlusstabelle:	
1. Apollon Limassol	32 50:33 58
2. AEK Larnaka	32 44:29 54
3. APOEL Nikosia	32 48:41 52
4. Aris Limassol	32 37:32 50
5. Anorthosis Famagusta	32 48:40 49
6. Pafos FC	32 39:30 46


Abstiegsrunde, Abschlusstabelle:	
1. Omonia Nikosia	32 44:38 50
2. AEL Limassol	32 43:39 47
3. Olympiakos Nikosia	32 30:31 40
4. Doxa Katokopia	32 27:41 32
5. Ethnikos Achnas	32 21:41 23
6. PAEEK Kerynias	32 25:61 17

Pokalfinale:	
Omonia Nikosia - Ethn. Achnas	i.E. 5:4

 Israel	
Meistersrunde, Abschlusstabelle:	
1. Maccabi Haifa (M)	36 79:27 78
2. Hapoel Beer Sheva	36 53:30 70
3. Maccabi Tel Aviv (P)	36 63:38 69
4. Maccabi Netanya	36 47:41 52
5. Hapoel Tel Aviv	36 44:47 50
6. Hapoel Bnei Sachnin	36 33:43 49
Abstiegsrunde, Abschlusstabelle:	
1. Hap. Ir. Kiryat Shmona	33 48:39 50
2. Hapoel Hadera	33 34:43 42
3. MS Ashdod	33 37:52 39
4. Beitar Jerusalem	33 35:43 37
5. Hapoel Haifa	33 36:47 35
6. Hapoel Jerusalem	33 25:41 33
7. Macc. Petah Tikva	33 34:49 27
8. Hapoel Nof HaGalil	33 25:53 27


Pokalfinale:	
Hap. Beer Sheva - Maccabi Haifa	i.E. 3:1
 Schweden	
Pokalfinale:	
Hammarby IF - Malmö FF	i.E. 3:4
 Bulgarien	
Meistersrunde, Abschlusstabelle:	
1. Ludogorez Rasgrad (M)	31 77:25 79
2. ZSKA-Sofia (P)	31 42:31 58
3. Botev Plovdiv	31 38:33 53
4. Levski Sofia	31 38:27 52
5. Tscherno More Varna	31 36:22 47
6. Slavia Sofia	31 35:38 37

 Slovenien	
Abschlusstabelle:	
1. NK Maribor	36 57:37 70
2. FC Koper	36 54:38 67
3. Olimpija Ljubljana (P)	36 53:38 62
4. NS Mura (M)	36 57:50 57
5. Bravo Ljubljana	36 33:33 49
6. NK Radomlje (N)	36 47:52 46
7. NK Domzale	36 47:46 45
8. NK Celje	36 46:50 42
9. Tabor Sezana	36 30:41 30
10. Aluminij Kidricevo	36 33:72 24


 Luxemburg	
Abschlusstabelle:	
1. F91 Dudelange	30 78:27 67
2. FC Differdange 03	30 58:28 62
3. CS Fola Esch (M)	30 64:37 62
4. Swift Hesperange	30 61:26 60
Abstiegsrunde, Abschlusstabelle:	
1. Lokomotive Sofia (N)	32 27:46 34
2. Pirin Blagoevgrad (N)	32 40:53 33
3. Botev Vraza	32 30:55 28
4. Tsarsko Selo Sofia	32 22:38 26

 Rumänien	
Play-off, Abschlusstabelle:	
1. CFR Cluj (M)	10 18:9 57
2. FCSB Bukarest	10 24:7 56
3. Universit. Craiova (P)	10 22:9 48
4. FC Voluntari	10 9:14 35
5. Farul Constanta	10 5:16 32
6. Arges Pitesti	10 3:26 27
Play-out, Abschlusstabelle:	
1. Sepsi OSK Sf. Gheorghe	9 21:4 42
2. FC Botosani	9 18:9 41
3. Rapid Bukarest (N)	9 22:7 39
4. FC U Craiova 1948 (N)	9 14:11 34
5. UTA Arad	9 10:6 33
6. CS Mioveni (N)	9 12:10 31
7. Chindia Targoviste	9 8:8 26
8. Dinamo Bukarest	9 14:11 23
9. Academica Clinceni	9 4:32-19
10. Gaz Metan Medias	9 6:31-38

 Aserbaidtschan	
Abschlusstabelle:	
1. Qarabag Agdam	28 72:13 69
2. Neftci Baku (M)	28 42:31 50
3. FK Zira	28 33:27 47
4. FK Qabala	28 38:34 45
5. Sabah FK Masazir	28 42:34 41
6. Sumqayit FK	28 22:46 22
7. Shamakhi FK (P)	28 25:49 22
8. FC Sebail	28 17:57 15

 Montenegro	
Abschlusstabelle:	
1. Sutjeska Niksic	36 64:29 75
2. Bud. Podgorica (M,P)	36 78:45 67
3. Decic Tuzi	36 54:44 56
4. Iskra Danilovgrad	36 48:45 51
5. Mornar Bar (N)	36 35:39 50
6. Jezero Plav	36 42:46 48
7. OFK Petrovac	36 47:60 43
8. Rudar Pljevlja	36 35:56 36
9. FK Podgorica	36 38:61 34
10. Zeta Golubovci	36 36:52 34

 Andorra	
Meistersrunde, Abschlusstabelle:	
1. Inter Escaldes (M)	27 54:24 50
2. UE Santa Coloma	27 37:26 47
3. UE Sant Julia (P)	27 41:30 46
4. Athletic Club d'Escaldes	27 44:30 43
Abstiegsrunde, Abschlusstabelle:	
1. FC Santa Coloma	27 64:34 52
2. FC Ordino (N)	27 30:49 27
3. UE Engordany	27 29:55 20
4. CE Carroi	27 22:73 11

 Andorra	
Meistersrunde, Abschlusstabelle:	
1. Inter Escaldes (M)	27 54:24 50
2. UE Santa Coloma	27 37:26 47
3. UE Sant Julia (P)	27 41:30 46
4. Athletic Club d'Escaldes	27 44:30 43
Abstiegsrunde, Abschlusstabelle:	
1. FC Santa Coloma	27 64:34 52
2. FC Ordino (N)	27 30:49 27
3. UE Engordany	27 29:55 20
4. CE Carroi	27 22:73 11

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter www.kicker.de/tabellen-international

Nur Analysen, keine Entscheidung

Nach dem Abstieg sind Trainer und Sportchef in **DRESDEN** ohne Vertrag – und zwei Leistungsträger nicht zu halten.



Nach einer Rückrunde inklusive zwei Relegationsspielen ohne einen einzigen Sieg ist Dynamo Dresden folgerichtig auf dem sportlichen Boden der Tatsachen angekommen. Der Gang in die Drittklassigkeit ist gewiss bitter, aber selbstverschuldet. Nach 2006, 2014 und 2020 ist es bereits der vierte Abstieg, den die SGD verkraften muss. Fest steht, dass dieser Niedergang personelle Konsequenzen haben muss – auf dem Platz und in der Führungsebene.

Bisher hüllt der Verein jedoch den Mantel des Schweigens um die wichtigsten Personalien. Bei Trainer Guerino Capretti ist die Ausgangslage eigentlich klar. Unter seiner Führung blieb Dresden zwölfmal ohne Dreier, gerade einmal sieben Unentschieden wurden in dieser Zeit eingefahren. Der Vertrag des Deutsch-Italieners besitzt obendrein keine Gültigkeit für die 3. Liga. Es scheint nur schwer vorstellbar, dass ein dermaßen angezählter Trainer der richtige Kandidat für einen Neustart ist.

Einzig Sportchef Ralf Becker, der die akribische und versessene Arbeit des Fußballlehrers bis zuletzt immer wieder in höchsten

Töne gelobt hatte, könnte Capretti im Amt halten. Das Problem dabei: Auch Beckers Vertrag ist seit dem Abstieg nichtig. Im Gegensatz zum Trainer wollen die Vereinsgremien weiter an ihrem Sport-Geschäftsführer festhalten. Dass auch Becker gern in der sächsischen Landeshauptstadt bleiben will, ist bekannt. Schon während der langen Niederlagen-

Offene Personalien legen die ganze Kaderplanung lahm.

ein Zweijahresvertrag vor. Bislang ist jedoch nichts unterschrieben. Dem Vernehmen nach befindet man sich in anhaltenden Analysen. Woran es jetzt final hakt, ist bislang unklar. Lange sollte eine Übereinkunft dennoch nicht mehr hinausgezögert werden. Bereits in drei Wochen soll der Trainingsauftakt stattfinden, die Liga startet ihren Spielalltag am 22. Juni.

serie hatte der Baden-Württemberger dies verkündet. Nach kicker-Informationen lag dem 51-jährigen Sportfunktionär bereits vor dem Relegationsrückspiel

Ohne einen im Amt befindlichen Sportchef können weder ein neuer oder alter Trainer, geschweige denn Spieler verpflichtet werden. Diese offenen Personalien legen die ganze Kaderplanung lahm. Dynamo droht ohnehin ein großer Umbruch. Leistungsträger wie Stürmer Christoph Daferner (24) sollten trotz vorhandener Vertragsbindung nicht zu halten sein. Bei Schlussmann Kevin Broll (26) ist die Sachlage anders. Er besitzt derzeit kein Arbeitspapier und gehört vom Leistungsniveau her sicherlich in die 2. Liga. Ihm ein weiteres Jahr 3. Liga schmackhaft zu machen, erscheint daher fast unmöglich.

LUCAS BÖHME



Blicke in eine ungewisse Zukunft: Nicht nur bei Kevin Broll, Oliver Batista Meier und Christoph Daferner (v. r.) stellt sich die Frage, ob es mit Dresden in Liga 3 weitergeht.

1860 MÜNCHEN Lannert ist der sechste Neuzugang – Langs Vertragsverlängerung steht bevor

Köllner schiebt das Transferkarussell an



In einem Haushalt in München-Harlaching, der sonst verlässlich die Fußball-Einschaltquoten nach oben treibt, ist der Bildschirm am Dienstagabend schwarz geblieben. Keine Relegation, kein zusätzliches Salz in Michael Köllners Nichtaufstiegsrunde. Die Begründung des ehrgeizigen Trainers: „Sonst würde ich wahrscheinlich den Fernseher eintreten...“

Köllners erklärtes Ziel ist es, nächstes Jahr mit 1860 den

Aufstieg zu feiern, idealerweise ohne den Umweg Relegation. Der Trainer gibt auch im Urlaub alles, um dieses Ziel zu erreichen. Verkürzt seinen Mallorca-Urlaub, trifft sich mit Spielern – und hat mit seiner Unruhe so viel Druck erzeugt, dass sein Verein schneller Transfers eintütet, als andere Vereine ihre Ligazugehörigkeit kennen. Fünf Verstärkungen wurden bereits in der Woche nach dem Saisonfinale präsentiert. Nummer sechs folg-

te – wie passend: am gestrigen Feiertag.

Als das Umfeld mit der Verpflichtung von Jesper Verlaat (25, Mannheim) rechnete, zogen die Löwen einen Ex-Spieler aus dem Hut – den Außenverteidiger Christopher Lannert (23), der sich über die Folgestationen FC Bayern, Augsburg II und Verl für höhere Aufgaben empfohlen hat. In der zurückliegenden Saison war der gebürtige Münchner ein Dauerbrenner dieser

3. Liga, stand für Verl 37-mal über 90 Minuten auf dem Platz – bis zum letzten Spiel, in dem er eine Gelbsperre absaß. Für ihn schloß sich ein Kreis, sagte der Rückkehrer: „Ich bin unfassbar stolz, wieder das Trikot der Löwen zu tragen und total motiviert, für den TSV 1860 Vollgas zu geben.“ So wie der Trainer, auf den schon die nächste Frohbotschaft wartet: Niklas Lang (19), soll noch diese Woche seinen Vertrag verlängern.

ULI KELLNER

Wirkungstreffer mit Konsequenzen

Die Kritik an Meppens Sportvorstand **HEINER BECKMANN** (60) wird lauter. Bei der Trainersuche ist ein Flop verboten.



Rolle rückwärts im Emsland: Nur acht Wochen nach der Vertragsverlängerung bis 2023 hat sich der SV Meppen von Trainer Rico Schmitt getrennt – und sucht einen Nachfolger.

Sportvorstand Heiner Beckmann hofft, dass der Verein in der nächsten Woche den neuen Coach vorstellen kann. Nach etlichen Gesprächen gebe es eine engere Auswahl an Kandidaten. Namen nennt er nicht. Der nächste Aufschlag soll sitzen, denn der SVM wolle länger mit einem Coach zusammenarbeiten. Das klappte zuletzt mit Christian Neidhart (2013-2020), der Meppen in die 3. Liga führte, aber vorzeitig aus seinem Vertrag ausschied und zu RW Essen wechselte. Torsten Frings musste im April 2021 gehen. Nachfolger Rico Schmitt schaffte den Klassenerhalt sportlich nicht, doch sein Vertrag lief weiter, als der SVM in der Liga

blieb, weil Uerdingen die Lizenz nicht bekam.

Mit Schmitt spielte Meppen, das als erster Abstiegskandidat galt, seine beste Drittliga-Hinrunde. Die Fans träumten von der 2. Liga. Dann folgte der Absturz im neuen Jahr mit zwölf sieglosen Spielen in Serie. Eine eindeutige Erklärung dafür gibt es nicht. Vielleicht hat die Mannschaft in der Hinserie über ihre Verhältnisse gespielt, wurde unterschätzt. Sie weckte Erwartungen, die sie über die Saison nicht erfüllen konnte, weil auch Leistungsträger zu schwankend agierten.

Die Qualifikation für den DFB-Pokal hätte die Saison nach Einschätzung von Routinier Christoph Hemlein nach dem vorzeitigen Klassenerhalt zu einer guten machen können. Nach der blutleeren Vorstellung im Landespokalfinale beim Regionalligisten BSV Rehden (0:1) wurde die Forderung nach Konsequenzen



Zwischen Kaderplanung und Trainersuche: Meppens Sportvorstand Heiner Beckmann

immer lauter. „Wir lassen uns nicht unter Druck setzen“, betonte Pressesprecher Thomas Kemper.

Doch Vorstandssprecher Andreas Kremer, Finanzvorstand Stefan Gette, Geschäftsführer Ronald Maul und Beckmann, der bei den Fans in der Kritik steht, trafen sich zu mehreren Krisensitzungen. Ergebnis: Ein neuer Trainer muss her. Dabei hatte sich nach der Vertragsverlängerung mit Schmitt – nach acht sieglosen Spielen in Folge – wenig geändert, abgesehen vom Wirkungstreffer Pokalpleite, der Folgen für den nächsten Etat hat. Genau wie die Entscheidung für den Trainerwechsel.

Trotz der laufenden Trainersuche wird hinter den Kulissen weiter am Kader für die nächste Saison gebastelt. Aus der Regionalliga kommen zwei Mittelfeldspieler: Samuel Abifade (22, 24 Spiele, sechs Tore) vom VfB Lübeck (Regionalliga Nord) und David Vogt (21, 33 Spiele, fünf Tore) von Germania Halberstadt (Regionalliga Nordost). Hinzu kommt die Vertragsverlängerung von Mike Feigenspan (10 Spiele, ein Tor). Der 26-jährige Offensivspieler, der im Januar 2022 vom Südwest-Regionalligisten Hessen Kassel zu den Emsländern wechselte, erhält einen Zweijahresvertrag.

ULI MENTRUP

ZWICKAU Sparkurs erschwert die Kaderplanung, es droht die Kürzung des Etats um gut ein Viertel

„Mit den vergangenen Jahren nicht zu vergleichen“



In zwei Tagen jährt sich der erstmalige Drittligaufstieg zum sechsten Mal. Nach 18 Jahren Amateurdasein sorgte Toni Wachsmuth am 29. Mai 2016 im Relegations-Rückspiel gegen Elversberg (1:0) für die Rückkehr in den Profifußball. Seither hat Zwickau trotz bescheidenem Etat stets die Klasse gehalten.

Die Schwäne hatten keine großen Ausschläge, weder nach oben noch unten. Aufreger gab es kaum, was die sportlichen Verantwortlichen um Wachsmuth, seit seinem Karriereende vor drei Jahren FSV-Sportchef, und Trainer Joe Enochs in Ruhe arbeiten lässt. Der FSV hat scheinbar nicht

die große Bühne. Vielleicht pasierte dem sächsischen Staatsministerium des Inneren, zuständig auch für den Sport im Freistaat Sachsen, deswegen nach dem Abstieg von Dynamo Dresden auf Facebook folgender Lapsus: „Wir wünschen beiden sächsischen Mannschaften aus Aue und Dresden, die in der kommenden Spielzeit in der 3. Liga auf Punktejagd gehen werden, eine erfolgreiche Saison.“ In Zwickau ging man nicht in die Schmollecke, sondern verwies stolz auf die kleine aber feine Errungenschaft der letzten sechs Jahre.

Wie viel Aufregung die siebte Drittligasaison in Serie bietet, ist fraglich. Die Westsachsen


schieben einen Fehlbetrag in Höhe von 800 000 Euro vor sich her, der nahezu eins zu eins auf den Profietat durchschlägt. Bleibt es bei dieser Summe, fiele über ein Viertel des Etats der abgelaufenen Spielzeit (3,03 Mio. Euro) weg. „Die beabsichtigte Etatkürzung hängt wie ein Damoklesschwert über uns“, weiß Sportchef Wachsmuth um die Schwere der Aufgabe, einen konkurrenzfähigen Kader zusammenzustellen. Immerhin hat Abwehrchef Davy Frick verlängert. Johannes Brinkies und Ronny König gaben laut Wachsmuth entsprechende Absichtserklärungen ab.

Der rigide Sparkurs führte auch mit dazu, dass Leistungsträ-

ger Steffen Nkansah den Klub verließ. Nun gilt es, Ersatz zu finden und eine schlagkräftige Truppe zu formen. „Es wird schwieriger als in der Vergangenheit. Vor uns liegt eine riesige Aufgabe, die nicht mit denen aus den vorangegangenen vier Jahren zu vergleichen ist. Was mich zuversichtlich stimmt, ist der Umstand, schon 13 Spieler unter Vertrag zu haben, darunter viele Leistungsträger“, so Enochs. Der US-Amerikaner führte Zwickau viermal in Serie zum Klassenerhalt, kennt die 3. Liga aus dem Effeff. Trotzdem erhielt er im Gegensatz zu den Vorjahren diesmal statt einem Zwei- nur einen Einjahresvertrag.

MICHAEL THIELE

Erzgebirge Aue Alle Räder stehen still

 Auch nachdem nun offiziell ist, dass Timo Rost der neue Trainer beim FC Erzgebirge ist, stehen die Räder beim Zweitliga-Absteiger still. Die Spieler – mit und auch ohne Vertrag – wurden gebeten, auf den neuen Coach und Gespräche mit ihm zu warten. Diese sollen bisher aber noch nicht stattgefunden haben. Prince Owusu, Nicolas Kühn und Gaetan Bussmann verkündeten daher auf *Instagram* ihren Abschied, was Präsident Helge Leonhardt sauer aufstieß: „Das finde ich rotzfrech.“ Offenbar wollte das Trio nicht mehr länger warten. An Sportdirektor Pavel Dotchev können sie sich nicht mehr wenden. Auch er ist in Aue wohl nicht mehr erwünscht.

FC Ingolstadt 04 Kaya geht, Costly kommt

 Marcel Costly (26) ist der dritte Neuzugang beim FCI. Der Deutsch-Amerikaner kommt vom SV Waldhof (73 Drittliga-Spiele/8 Tore) und ist nach den Abgängen von Michael Heinloth, Christian Gebauer und Florian Pick ein wichtiger Baustein für die rechte Seite. Dagegen geht Angreifer Fatih Kaya nach sechs Jahren (85 Zweit- und Drittliga-Einsätze/12 Tore). Der 22-Jährige aus dem FCI-Nachwuchs geht zum belgischen Erstligisten VV St. Truiden.

Waldhof Mannheim Viel Arbeit für Schork jr.

 Weiterhin stehen beim SV Waldhof Personalentscheidungen aus, das Ziel aber bleibt das alte: Nämlich den Großteil des Kaders der abgelaufenen Saison zum Trainingsaufakt am 15. Juni unter Vertrag zu haben. Im Moment haben nur 14 von ihnen ein gültiges Arbeitspapier. Viel Arbeit noch für Sport-Geschäftsführer Tim Schork, den Sohn des Magdeburger Sport-Geschäftsführers Otmar Schork.


Viktoria Köln Lorch „ein wichtiger Baustein“

 Die Viktoria verkündete die Vertragsverlängerung mit Jeremias Lorch, machte jedoch keine Angaben über die Dauer des neuen Kontrakts. Trainer Olaf Janßen freut sich über die weitere Zusammenarbeit mit dem Defensiv-Allrounder, der 2020 aus Wiesbaden kam und seither 57 Drittligaspiele (4 Tore) für die Kölner bestritt: „Er hat aus unserer Sicht herausragende Leistungen gebracht und wird in der neuen Saison ein ganz wichtiger Baustein sein.“ Derweil hat Mittelfeldspieler Ben Hompesch (19) seinen ersten Profivertrag unterschrieben.




Neu in Saarbrücken: Julius Biada kommt von Zweitligist SV Sandhausen zu Trainer Uwe Koschinat, den er schon aus früheren Zeiten gut kennt.


MSV Duisburg Hohe Anforderung an Kölle

 Nach Stürmer Phillip König hat der MSV Duisburg mit Linksvverteidiger Niklas Kölle den zweiten Zugang verpflichtet. Beide Neue sind 22 Jahre alt und beide kommen aus der U23 eines DFL-Klubs: König kommt von Zweitligist Holstein Kiel, Kölle von Bundesligist Hoffenheim, deren zweite Mannschaften in der Regionalliga spielen. Kölle besetzt beim MSV eine Schwachstelle: Über die linke Abwehrseite kassierten die Zebras allein in der Rückserie der abgelaufenen Saison 15 Gegentreffer.

SC Freiburg II Stark kommt aus Heidenheim


 Mittelfeldspieler Julian Stark (21) wird kommende Saison für die U23 des SC Freiburg in der 3. Liga auflaufen. Das Heidenheimer Eigengewächs kam in den vergangenen beiden Spielzeiten auf nur drei Zweitliga-Einsätze.

Borussia Dortmund II Ostrzinski rückt auf


 Am Sonntag steht er mit der Dortmunder U19 noch im Finale um die Deutsche Meisterschaft gegen Hertha BSC, zur kommenden Saison folgt die Beförderung in die U23: Torhüter Silas Ostrzinski kam 2018 zum BVB und soll seinen Weg im Klub fortsetzen. Der 18-Jähri-

ge, der in der abgelaufenen Spielzeit bereits einmal im Profikader stand (beim 5:0 gegen Besiktas Istanbul), wird erster Stellvertreter von U-23-Keeper Luca Unbehaun.


SpVgg Bayreuth Profierfahrung ist gefragt

 Nach dem Wechsel von Aufstiegstrainer Timo Rost zum Ligakonkurrenten Aue dauert die Suche nach dem Nachfolger weiter an, die Entscheidung soll an diesem Wochenende fallen. Entgegen früherer Trainerfindungsphasen bei den Oberfranken dringen dieses Mal keine Namen nach außen. Sobald Klarheit herrscht, will der Neuling den aktuell 21 Spieler umfassenden Kader verstärken. Im Fokus stehen Spieler, die bereits Erfahrung aus Profiligen vorweisen können.


SC Verl Bürger kommt aus Jena

 Nach dem Abgang von Kasim Rabihić (Saarbrücken) verpflichtete Verl Leon Bürger (22) vom FC Carl Zeiss Jena. Der frühere Junioren-Nationalspieler – Sohn von Henning Bürger (99 Bundesligaspiele für Nürnberg, St. Pauli, Frankfurt und Schalke) – soll mit seiner Dynamik und Laufstärke das Mittelfeld der Verler verstärken. In der Regionalliga Nordost kam er vergangene Saison auf 31 Einsätze (1 Tor).

1. FC Saarbrücken Biada zurück bei Koschinat

 Mit Kasim Rabihić und Julius Biada hat der FCS die ersten beiden Zugänge verpflichtet, die wohl in die von Trainer Uwe Koschinat geforderte Kategorie „Unterschiedsspieler“ fallen. Rabihić kommt aus Verl, er war vergangene Saison der viertbeste Torvorbereiter der Liga (13) und soll in Saarbrücken unter anderem die Schwäche bei eigenen Standards beheben. Biada kommt vom SV Sandhausen, wo er in der abgelaufenen Zweitliga-Saison verletzungsbedingt nur 33 Minuten spielte. Er hat mit Koschinat in Sandhausen und auch schon bei Fortuna Köln zusammengearbeitet. Die beiden 29-Jährigen kommen ablösefrei und unterschrieben für zwei Jahre.


Rot-Weiss Essen Aus Talenten werden Profis

 Nach Innenverteidiger Mustafa Kourouma (19) werden auch Linksvverteidiger Nico Haiduk (18) und Angreifer Timur Mehmet Kesim (18) aus der eigenen U19 Profiverträge bei RWE unterschreiben. Alle drei waren während der abgelaufenen Regionalliga-Spielzeit zu ersten Einsatzminuten in der ersten Mannschaft gekommen.

Hallescher FC Auf Schreiber folgt Gebhardt

 Am Dienstag poppten erste Gerüchte auf, am Donnerstag vermeldete der Hallesche FC Vollzug: Torwart Felix Gebhardt (20) wird für eine Saison vom Schweizer Vizemeister FC Basel ausgeliehen. Sportdirektor Ralf Minge begründete die Verpflichtung mit den „sehr guten Erfahrungen“, die man mit Vorgänger Tim Schreiber gemacht habe. Der war eine Leihgabe von RB Leipzig und wurde nun von seinem Stammverein für zwei Jahre an Zweitligist Holstein Kiel weiterverliehen.

VfL Osnabrück Interesse an Würzburgs Dietz

 Bei der Suche nach einem Innenverteidiger ist der VfL offenbar bei Absteiger Würzburg fündig geworden: Lars Dietz (25) steht dem Vernehmen nach allerdings auch bei anderen Klubs – darunter Viktoria Köln – auf der Liste. Weiter ungewiss ist, ob die Defensiv-Routiniers Ulrich Taftershof (30) und Lukas Gugganig (27) sowie der zweite Torwart Tim Wiesner (25), deren Verträge auslaufen, bleiben sollen bzw. wollen. Inzwischen wurde der Vertrag mit Andrew Wooten (32) vorzeitig aufgelöst. Der Stürmer kam auch wegen Verletzungen auf nur 17 Einsätze in der Liga, lediglich zwei davon von Anfang an.



Acht Jahre hatte die Sportvereinigung Elversberg auf die ersehnte Rückkehr in die 3. Liga hingearbeitet – nun ist es geschafft, und es fühlt sich an wie eine Erlösung. Als den Saarländern die Meisterschaft nach dem vorletzten Spieltag nicht mehr zu nehmen war, fiel scheinbar eine tonnenschwere Last ab. Seitdem ist die SVE im Partyrausch – sie feierte im letzten Ligaspiel noch einen 2:0-Derbysieg über Homburg und nur eine Woche später gegen den gleichen Gegner mit dem dritten Sieg im Saarlandpokal in Folge sogar das Double.

2013 hatte die SVE aus der 13000 Einwohner zählenden Gemeinde Spiesen-Elversberg erstmals die Bühne des Profifußballs

Die ersehnte Rückkehr ins Profilager fühlt sich an wie eine Erlösung.

betreten – jedoch nicht unbedingt geplant und auch nur für eine Saison. Damals hatten sich die Elversberger unter Trainer Jens Kiefer in der Relegation gegen 1860 München II durchgesetzt. Nach dem überraschenden Aufstieg mussten die Verantwortlichen um Präsident Dominik Holzer – gleichzeitig Chef des Hauptsponsors Ursapharm aus dem 15 Kilometer entfernten Saarbrücken – in Windeseile reagieren. Das Stadion an der Kaiserlinde wurde in nur vier Monaten drittligatauglich gemacht, heute fasst es 10000 Zuschauer. In der abgelaufenen Meistersaison kamen im Schnitt 1600 Fans – genauso viele wie in der Drittligasaison 2013/14.

Damals hatten die Saarländer trotz des sofortigen Wiederabstiegs die begonnene Professionalisierung fortgesetzt: Ein neues Trainingsgelände wurde errichtet, das NLZ unter der langjährigen Leitung des ehemaligen Aufstiegstrainers Kiefer hat vom DFB zwei Sterne bekommen, die U17 spielt Bundesliga und mit Yannik Haupts und Sebastian Saftig haben zwei Spieler aus dem eigenen Nachwuchs den Sprung in die erste Mannschaft geschafft. Das Einzige, was nicht klappen wollte, war die Rückkehr in den Profifußball. Die SVE wurde einmal Meister und zweimal Vizemeister, scheiterte aber spätestens in der Relegation.

Umso größer ist der Stein, der Trainer Horst Steffen jetzt vom Herzen gefallen ist: „Die Mannschaft hat eine herausragende Saison gespielt und sich endlich für ihren enormen Aufwand belohnt.“ Der 53-Jährige, der als Spieler in Uerdingen, Gladbach und Duisburg 207-mal in der Bundesliga eingesetzt worden war (16 Tore), ist seit Ende Oktober 2018 in Elversberg und genießt aufgrund seiner sachlichen Art, seiner Kompetenz und seiner Philosophie von attraktivem Offensivfußball hohes Ansehen im Elversberger Umfeld. Seit dreieinhalb Jahren entwickelt der Coach sein Team kontinuierlich weiter, dabei hatte er es im vergangenen Sommer nur punktuell verändert. „Wir setzen seit Jahren auf ein hohes Maß an Kontinuität“, bestätigt Sportdirektor Nils-Ole Book, und der eingeschlagene Weg soll auch in der 3. Liga fortgesetzt werden.

NEU
IN DER
LIGA



Steffen: Wenn sich Kontinuität auszahlt

Acht Jahre nach dem kurzen Gastspiel in der 3. Liga ist die **SV ELVERSBERG** wieder da. In der Zwischenzeit haben die Saarländer ihren Klub weiterentwickelt.

Mit dem Aufstieg haben sich die meisten Verträge verlängert, sodass fast das gesamte Meisterteam zusammenbleibt, nur Gabriel Weiß (20 Einsätze in der vergangenen Saison) und Yannik Haupts (7) werden den Verein verlassen. Um Schlüsselspieler Carlo Sickinger, der in der Winterpause von Zweitligist Sandhausen ausgeliehen worden war und als Lenker im Mittelfeld überzeugte, kämpft Book noch: „Carlo hat noch einen Vertrag in der 2. Liga, aber wir werden uns sehr um ihn bemühen, weil er mit seiner fußballerischen und strategischen Qualität unser Wunschspieler auf dieser Position ist.“

Abgesehen von Sickinger war der Elversberger Kader schon in der Regionalliga gespickt mit Profierfahrung. 13 der 20 derzeit unter Vertrag stehenden Spieler waren bereits in der 3. Liga am Ball (oder sogar höher), allen voran Stürmer Luca Schnellbacher (28 Jahre, 220 Drittligaeinsätze) und Kapitän Kevin Conrad (31, 150). Dazu kommt noch Torjäger Israel Suero Fernandez (28, 15 Saisontreffer),

der in der Jugend von Real Madrid ausgebildet wurde. Bei aller bereits vorhandenen Qualität sieht der Sportdirektor noch Verbesserungspotenzial: „Die Gegner werden physisch deutlich stärker, daher brauchen wir mehr Dynamik und körperliche Wucht.“ Fünf Neue sollen kommen, mit einem Linksverteidiger sei man sich schon einig – nennt aber keine Namen.

Insgesamt ist Book nicht bange vor der 3. Liga: „Wir werden unseren offensiven

Der beste Torschütze stammt aus der Jugend von Real Madrid.

spielstarken Ansatz nicht über Bord werfen, sondern wollen mit unserem Stil die Liga bereichern.“ Bei aller Euphorie bleibt Book auch mit Blick auf die eigene Vergangenheit aber demütig: „Das Wichtigste ist, dass wir auch in der übernächsten Saison noch in der 3. Liga spielen.“

SANDRA BERTRAND

„Bei uns sind es nicht nur Flanken“

Auf **DARIO FOSSI** (41) warten die bisher größten Spiele seiner Trainerkarriere. Mit Oldenburg will er in die 3. Liga aufsteigen.



Mindestens 180 Minuten Aufstiegsfieber liegen vor dem VfB. Es geht gegen Nordost-Meister BFC Dynamo.

Überwiegt bei Ihnen die Vorfreude oder der Druck, Herr Fossi?

Es ist ein Mix aus beidem. Natürlich freue ich mich auch auf das Spiel. Es ist eine besondere Konstellation, weil zwei Meister aufeinandertreffen. Auch die Anspannung wächst langsam, aber das ist vor jedem Spiel so. Angepannter als sonst bin ich nicht.

Haben Sie diesen Eindruck auch von Ihrer Mannschaft?

Sie ist nicht anders als zuvor. Vor der Meisterschaft habe ich der Mannschaft gesagt, dass ich nie das Gefühl hatte, wir seien richtig nervös. Die Anspannung war immer da, ja, aber es war auch immer eine gewisse Lockerheit dabei. Wir wussten bei jedem Spiel: Wenn wir abrufen, was wir können, haben wir immer eine Chance.

Vor vier Jahren haben Sie mit dem VfL Oldenburg die Aufstiegsrunde zur Regionalliga erfolgreich bestritten. Hilft Ihnen diese Erfahrung?

Meine Zeit beim VfL hat mir über die gesamte Saison schon geholfen. Sehr vieles von dem, was ich dort erlebt habe, habe ich meiner



Foto: imago images/Nordphoto

Mannschaft erzählt. Natürlich war damals vieles kleiner, aber der Rahmen für den Klub war trotzdem sehr groß. Wenn ich sehe, wie meine Jungs aktuell reagieren, sehe ich sehr, sehr viele Parallelen. **Der BFC verfügt über mehr Erfahrung im Kader. Ist er daher für Sie der Favorit?**

Seien wir ehrlich: Natürlich ist der BFC da im Vorteil. Da sind sie besser und deshalb auch der Favorit. Aber wir waren auch in der Liga nie der Favorit, sondern haben uns durch unsere Mentalität und unseren Charakter nach oben gearbeitet.

Mit Max Wegner und Nico Knystock wurden nach Verletzungen zwei Leistungsträger zuletzt geschont.

Stehen sie in der Startelf?

Bei Max sind wir uns relativ sicher, dass er spielen kann. Bei Nico müssen wir abwarten und nach Gefühl entscheiden. Beide standen meistens in der Startelf, wären daher für das Spiel prädestiniert. Aber die Jungs, die einspringen, machen es auch gut. Es könnte also schlimmer kommen. **Christian Beck hat für den BFC 23 Tore in der vergangenen Saison erzielt. Wie wollen Sie den Berliner Mittelstürmer ausschalten?**

Bei ihm sind zwei Punkte wichtig. Das eine ist, dass er die Flanken nicht bekommen darf. Das ist schwierig, weil der BFC aus fast allen Lagen flankt. Wir müssen also versuchen, so wenig Flanken wie möglich reinzubekommen. Er hat

den Instinkt und die Qualität, die Bälle einfach reinzumachen. Aber wir werden ihn nicht in Manddeckung nehmen. Wir haben die ganze Saison gut verteidigt, jetzt müssen wir ihn auch bearbeiten.

Der BFC muss sich mit Wegner, Rafael Brand, Ayodele Adetula und

Marten Schmidt gleich auf mehrere torgefährliche Spieler einstellen. Ein Vorteil für den VfB?

Ich finde schon, dass es als Trainer gegen uns schwierig ist. Wenn du sagst: „Passt mal auf Brand auf, der hat Tempo und einen guten linken Fuß“, läuft auf der anderen Seite eben Ayodele ein, der zehn Dinger reingemacht hat. Oder mit Marten rückt ein Achter nach, der auch fast zehn Tore geschossen hat. Oder es spielt eben ein Affam (*Affamefuna Ifeadijo, d. Red.*), der in wenigen Minuten auch sechs Treffer erzielt hat. Bei uns sind es nicht nur Flanken, sondern es ist viel mehr. Das macht uns stark. **INTERVIEW: KARSTEN LÜBBEN**

VfB Oldenburg: Boevink – Engel, Appiah, Deichmann, Knystock – Zietarski – Kaissis, Schmidt – Brand, Adetula – Wegner

BFC DYNAMO Benbennek lässt attackieren

Abwarten ist nicht



Souverän holte sich der BFC Dynamo die Meisterschaft im Nordosten. Dem zehnmaligen DDR-Meister (1979 bis 1988) gelang erstmals der Titelgewinn. Die Bilanz: die meisten Siege (25), der beste Angriff (84 Tore), die beste Abwehr (32). Dazu holte der routinierte Stürmer Christian Beck (34) mit 23 Treffern die Torjägerkanone.

Trainer Christian Benbennek setzt auf Pressing und Mentalität. „Abwarten ist nicht unser Spiel“, betont er. Den Gegner hat Benbennek zweimal live beobachtet

und sagt: „Das werden zwei 50:50-Spiele von zwei absoluten Topmannschaften, beide mit ähnlicher Ausrichtung.“ Auch bei den DFB-Lizenzauflagen, die bis 1. Juni eine Bürgschaft von 900 000 Euro verlangen, sieht es nun besser aus. Rund 720 000 Euro sind zusammengekommen, beim BFC ist man optimistisch, die Unterlagen fristgerecht bis Mittwoch einreichen zu können. **FELIX NEY**

BFC Dynamo: Stajila – Wiegel, Reher, Blum, Hertner – Pollasch – Breitefeld, Siebeck, Bolyki, Steinborn – Beck

JEDDELOH II Größerer Umbruch bleibt aus – Brinkmann kommt für den Angriff

Weiter mit Samide – in Doppelfunktion



Neue Rolle für Kevin Samide (Foto) beim SSV Jeddeloh II: Der Kapitän wird als spielender

Co-Trainer weitermachen und damit Assistent des neuen Cheftrainers Björn Lindemann, mit dem er befreundet ist. „Das Ziel ist, dass ich als vollwertiger Spieler eingesetzt werde“, erzählt Samide, „aber in den vergangenen Wochen habe ich auch gemerkt, dass ich gut damit umgehen kann, wenn ich draußen sitze und die Jüngeren ihre Spielzeit bekommen.“



Der 33-Jährige hatte in der jüngeren Vergangenheit häufig mit Verletzungen zu kämpfen und daher auch über ein Karriereende nachgedacht. Ist er fit, verleiht er dem Jeddeloher Spiel allerdings immer noch Struktur und wichtige kreative Elemente. Die Kapitänsbände wird Samide mit der Doppelfunktion im Sommer abgeben. Dann sollen, so wird gehofft, jüngere Spieler mehr Verantwortung übernehmen.

Angepeilt hatte der SSV vor einigen Wochen noch einen größeren Umbruch im Kader, um neue Reize zu setzen. Nun hat der Klub allerdings die Verträge mit Bastian Schaffer (27,

Mittelfeld, seit 2014 im Verein), Julian Bennert (30, Angriff, seit 2014), Shaun Minns (33, Abwehr, seit 2015) und Niklas von Aschwege (23, Abwehr, seit 2017) verlängert. Verstärkung kommt für das Sturmzentrum mit Simon Brinkmann vom Nachbarn VfL Oldenburg. In der vergangenen Oberligasaison hat der 21-Jährige in 21 Partien 19 Tore erzielt. Eine neue Chance erhält Muhittin Bastürk. Kurz nach seiner Verlängerung für zwei Jahre war der defensive Mittelfeldspieler bei Oliver Reck nahezu komplett außen vor. Samide macht ihm Hoffnung: „Jeder fängt bei null an.“

KARSTEN LÜBBEN

VfB LÜBECK Zwölf Spieler verlassen den Klub, einer kehrt aus Münster zurück

Um den Aufstieg mitmischen – mit Thiel



Der VfB Lübeck krepelt seinen Kader um. Mit Samuel Abifade, Nathaniel Amamoo, Aron Andreasson, Calvin Brackelmann, Mateusz Ciapa, Malek Fakhro, Fynn Kleeschätzky, Robin Krolkowski, Gregory Kuisch, Julius Schmid, Cemal Sezer und Kaniwar Uzun verlassen zwölf Spieler die Hansestadt.

Zum Trainingsstart am 21. Juni will Sportvorstand Sebastian Harms den neuen Kader beisammen haben, der qualitativ so besetzt sein soll, dass die Grün-Weißen um den Aufstieg mitmischen können. Die Neuzugänge Nummer acht und

neun dürften das Niveau heben: Marvin Thiel kehrt nach einer Saison vom SC Preußen Münster an die Lohmühle zurück. Neun Jahre trug der 27-Jährige das VfB-Trikot, ehe er nach dem Drittliga-Abstieg im Sommer 2021 das Gefühl hatte, einen Tapetenwechsel zu benötigen. Beim West-Regionalligisten aber wurde der gebürtige Lübecker nicht glücklich. Thiel brach sich im DFB-Pokal gegen VfL Wolfsburg die Hand, fiel später mit COVID-19 und nach einem Böllerwurf aus dem Essen-Block mit einem Knalltrauma aus.

„Ich habe in Münster wichtige Erfahrungen für mich gesammelt

und glaube, dass ich gestärkt zum VfB zurückkehre“, sagt der Linksfuß. Im Schlepptau wird der Linksverteidiger mit Manuel Farrona Pulido einen Teamkameraden haben, der den SC Preußen ebenfalls nach nur einer Saison verlässt. Der Offensivspieler bringt Profierfahrung von seinen Stationen beim 1. FC Magdeburg, Fortuna Köln, VfL Osnabrück und Hansa Rostock mit. Und auch wenn Farrona Pulido zuletzt in Münster den Sprung in die 3. Liga knapp verpasste, wie man aufsteigt, weiß der 29-Jährige: In seiner Zeit in Osnabrück und Rostock ging es mit ihm jeweils hoch in die 2. Liga.

SASCHA SIEVERS

kurz & bündig

Phönix Lübeck

Luke Sendzik (18, U 19 Eimsbütteler TV, Mittelfeld) und Maximilian Grünberg (22, TSV Sasel, Abwehr) sind die nächsten Neuzugänge. Trennen hingegen werden sich die Adlerträger von Kusi Kwame (32), Kevin Tittel (28), Christophe van Zutphen (22) und Alexander Kuryanov (24).

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

Hildesheim – Teut. Ottensen **3:3** (2:2)

Hildesheim: Brandt – David (65. Erdmann), Franke (54. Aytun), Ufuk, Baghdadi – **El Saleh**, Steinwedel (74. Henke), Schulze (51. Marusenko), Drawz – **Sonntag**, Göttel (74. Shehada) – Tr.: Unger

Ottensen: Svraka – Avellino, Lopes, Eden, Grosche – Ejesieme (73. Düzel), **Andrijanic** (80. Monteiro) – Przondziona (88. Fazlic), **Fernandes** – Kelbel (73. Istefo), Parduhn (76. Kolgeci) – Interimstrainer: Rose

Tore: 0:1 Andrijanic (12.), 0:2 Fernandes (19.), 1:2 Sonntag (22.), 2:2 El Saleh (25.), 2:3 Kelbel (46.), 3:3 Drawz (76.) – **SR:** Schlüwe (Laatzen) – **Zuschauer:** 355

ABSTIEGSRUNDE

Altona 93 – Oberneuland **3:2** (1:0)

Altona: Matthäi – Monteiro, Bombek (85. Brinkmann), Safo-Mensah, Wallenborn (26. Verbeck) – Mahncke (63. Berendson), **Wachowski** – Bär, **Gumpert**, Töremis – Akyol (87. Meise) – Trainer: Bergmann

Oberneuland: Horsch – Sahan, Berisha (72. Tomety), **Siech**, Nukic (86. Kleiner), **Trebin** – Amadou, Ngwisani, Arambasic – Uzun (81. Mazreku), Jobe – Interimstrainer: Damsch

Tore: 1:0 Gumpert (43.), 1:1 Trebin (57.), 2:1 Verbeck (58.), 3:1 Gumpert (83.), 3:2 Kleiner (90.) – **SR:** Wessel (Cuxhaven) – **Zuschauer:** 715

AUFSTIEGSSPIELE

SAMSTAG, 28. MAI 14.00 UHR

BFC Dynamo – VfB Oldenburg

SAMSTAG, 4. JUNI 14.00 UHR

VfB Oldenburg – BFC Dynamo

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

33. SPIELTAG

Hildesheim **3:3** 2:2 Ottensen

1. VfB Oldenburg	18	32:13	39
2. SC Weiche 08	18	28:21	35
3. Werder Bremen II	18	33:18	29
4. Holstein Kiel II	18	24:16	28
5. VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6. Hamburger SV II	18	28:30	24
7. Teut. Ottensen	18	31:37	24
8. Delmenhorst	18	18:28	18
9. Hannover 96 II	18	27:33	16
10. VfV Hildesheim	18	18:49	10

ABSTIEGSRUNDE

11. SPIELTAG

Altona **3:2** 1:0 Oberneuland

1. Phönix Lübeck	19	36:19	42
2. Eintr. Norderstedt	19	33:10	36
3. SSV Jeddeloh II	19	31:17	35
4. SV Drochtersen/A.19	24	16	31
5. BSV Rehden	19	37:26	29
6. FC St. Pauli II	19	29:23	26
7. LSK Hansa	19	15:23	22
8. Altona 93	20	22:35	17
9. Oberneuland	19	21:40	16
10. HSC Hannover	19	19:39	16
11. Heider SV	19	23:42	12

12. SPIELTAG

SAMSTAG, 28. MAI 15.00 UHR

Jeddeloh II (0:0) St. Pauli II

SONNTAG, 29. MAI 14.00 UHR

Oberneuland (2:4) Drochtersen

Rehden (0:2) Norderstedt

Lüneburg (0:2) Ph. Lübeck

HSC Hannover (4:4) Heide

spielfrei: Altona

REGIONALLIGA NORDOST

1. BFC Dynamo	38	84:32	82
2. Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3. Energie Cottbus	38	85:35	74
4. VSG Altglienicke	38	80:47	72
5. Chemnitzer FC	38	67:37	72
6. Lok Leipzig	38	71:42	71
7. Berliner AK 07	38	65:48	69

8. Hertha BSC II	38	69:49	60
9. Chemie Leipzig	38	47:48	56
10. TeBe Berlin	38	59:50	53
11. Babelsberg 03	38	46:42	53
12. Luckenwalde	38	58:50	50
13. Lichtenberg 47	38	49:64	44
14. ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15. G. Halberstadt	38	48:68	41
16. FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17. Un. Fürstenwalde	38	49:89	33
18. Optik Rathenow	38	48:81	30
19. VfB Auerbach	38	45:95	23
20. Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

1. Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2. Pr. Münster	38	73:24	87
3. Wuppertaler SV	38	68:28	78
4. RW Oberhausen	38	68:35	75
5. Fortuna Köln	38	62:31	74
6. SV Rödinghausen	38	45:35	64
7. 1. FC Köln II	38	70:49	62
8. Wiedenbrück	38	48:37	55
9. Schalke 04 II	38	58:65	47
10. RW Ahlen	38	50:67	47
11. Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12. Alem. Aachen	38	43:51	44
13. Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14. SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15. SV Straelen	38	42:64	43
16. Bonner SC	38	44:63	39

17. FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18. Spfr. Lotte	38	36:63	30
19. Uerdingen (A)	38	39:96	27
20. VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

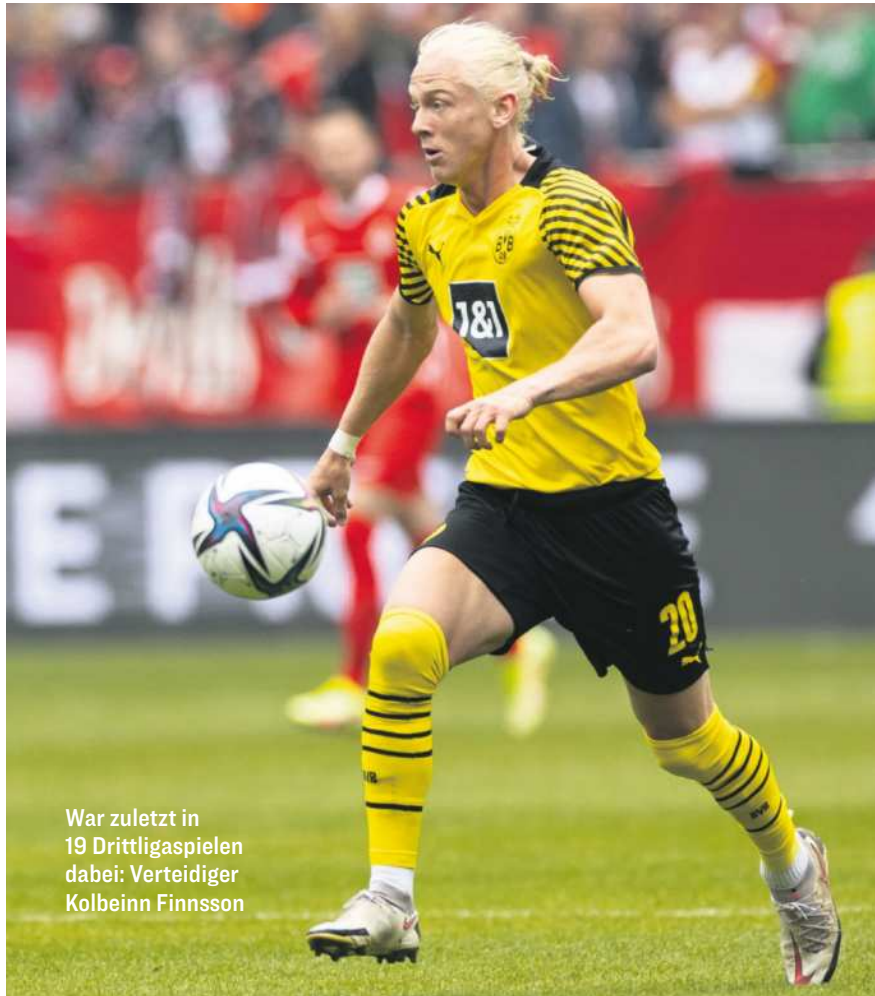
1. SV Elversberg	36	79:29	80
2. SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3. Kickers Offenbach	36	67:26	76
4. Steinbach Haiger	36	62:35	70
5. FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6. FC Homburg	36	43:48	52
7. Hessen Kassel	36	46:37	51
8. TSG Balingen	36	46:64	46
9. Bahlinger SC	36	35:44	45
10. FC-Ast. Waldorf	36	49:61	44
11. VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12. VfR Aalen	36	49:60	43
13. TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14. RW Koblenz	36	36:44	39
15. FSV Frankfurt	36	40:53	39
16. Großaspach	36	42:64	39
17. Schott Mainz	36	36:58	33
18. FK Pirmasens	36	32:59	33
19. FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

1. SpVgg Bayreuth	38	103:39	93
2. FC Bayern II (A)	38	113:50	86
3. Burghausen	38	84:54	64
4. Unterhaching (A)	38	73:59	64
5. Schweinfurt (M)	38	96:56	62
6. TSV Aubstadt	38	74:43	61
7. FV Illertissen	38	57:45	59
8. Aschaffenburg	38	54:53	51
9. FC Augsburg II	38	68:70	50
10. VfB Eichstätt	38	49:62	50
11. Nürnberg II	38	55:56	49
12. TSV Buchbach	38	50:46	48
13. Pipinsried (N)	38	52:72	48
14. SV Heimstetten	38	56:68	47
15. TSV Rain/Lech	38	43:66	45
16. Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17. Gr. Fürth II	38	50:67	40
18. FC Memmingen	38	44:72	38
19. SV Schalding-H.	38	34:85	29
20. Rosenheim	38	39:102	27



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



War zuletzt in 19 Drittligaspielen dabei: Verteidiger Kolbeinn Finnsson

picture alliance/D. Ewert

Der Weltenbummler

In jungen Jahren stand **KOLBEINN FINNSSON** (22) bereits in vier Ländern unter Vertrag. Beim BVB fühlt er sich wohl, ist aber wieder auf dem Sprung.



Mit dem Ankommen ist es so eine Sache. Immer dann, wenn Kolbeinn Finnsson wieder die Koffer gepackt, das nächste Ticket in die Fremde gebucht und den Umzug vollzogen hatte, fand er sich in seinen neuen vier Wänden wieder und musste sich erst einmal sortieren. „Ich habe Zeit benötigt, musste die Sprache kennenlernen, verstehen, was der Trainer verlangt. Ungefähr ein Jahr habe ich immer gebraucht, um mich wirklich zu Hause zu fühlen“, sagt der Isländer, der mit 22 Jahren bereits drei große Umbrüche erlebt – und in vier Ländern Quartier bezogen hat.

Ganz am Anfang, weit vor seinem heutigen Engagement bei Borussia Dortmunds U23, stand die Zeit in Reykjavik, der Hauptstadt Islands – seiner Heimat. Im Alter von gerade mal 14 Jahren debütierte Finnsson dort für die 1. Mannschaft von Fylkir Reykjavik. „Es war gut, so früh eingeworfen zu werden“, sagt er. „Das hat mir sehr geholfen, allerdings bin ich dann

sehr jung in die Niederlande gegangen, weil ich weiter wachsen wollte.“ Die Möglichkeit, sich sportlich zu entwickeln, sei da „deutlich größer“, die Ausbildung nun mal viel professioneller.

Also zog er mit 16 Jahren erstmals in die weite Welt, ging zum FC Groningen – und wenn der nach wie vor junge Mann heute gefragt wird, was er dort alles gelernt habe, dann ist es zuvorderst die Fähigkeit, mit sich selbst gut klarzukommen: „In einem fremden Land allein zu sein, ist immer schwierig. Ich bin in jedem Fall als Mensch

„Ich hatte großes Heimweh, wollte jeden Tag zurück.“

gewachsen. Ich hatte großes Heimweh – am Anfang wollte ich eigentlich jeden Tag zurück.“ Finnsson indes blieb immerhin für zwei Jahre – und siedelte dann weiter über nach England, zum FC Brentford.

Dort ergab sich die Chance, über die Zweitvertretung zu den Profis zu kommen – in der Theorie plausibel, allerdings nie in der Praxis umgesetzt. So ist die Geschichte dieses freundlichen, ruhigen Isländers vor

allem eine über das Suchen. Einerseits nach Anschluss in der Fremde. Andererseits nach der Tür in den Spitzenfußball. Dass er nämlich spezielle Stärken besitzt, die ihn zu den dafür nötigen Leistungen befähigen, ist unbestritten. Finnsson hat zweifelsfrei einen starken linken Fuß, ist unbestritten umsichtig, dynamisch, physisch stabil – doch er hat da eine Überlegung.

Nach der Enttäuschung in Brentford gefragt sagt Finnsson: „Zu der Zeit habe ich auf einer anderen Position gespielt, ich bin häufig über den rechten Flügel gekommen, war also deutlich offensiver als jetzt. Und vielleicht hatte ich da noch nicht meine perfekte Rolle gefunden.“

Dafür musste es ihn 2019 nach Dortmund verschlagen – dort hatten sie einen konkreten Plan. „Islands Nationalmannschaft wollte ihn als linken Verteidiger aufbauen“, erklärt der einstige BVB-II-Trainer Mike Tullberg. „Das fanden wir interessant.“

Die U23 der Borussia habe in dieser Zeit schließlich einen solchen Verteidiger gesucht, sagt der jetzige U-19-Coach des BVB. „In seiner ersten Saison war es nicht einfach für ihn. Niemand hat so wirklich Verantwortung übernommen. Und Kolli hat ein wenig darunter gelitten. Aber mir war auch klar: Wir mussten mit ihm Geduld haben.“ Geduld, die sich nun auszahlt. Nach einer erneuten Umschulung von der linken Außenbahn zum – meist linken – Halbverteidiger in der Dreierreihe „ist Kolli zu einem wichtigen Faktor geworden“, lobt Tullbergs U-23-Nachfolger Enrico Maaßen.

„Er hat eine tolle Entwicklung genommen“, sei nach zwei wochenlangen verletzungsbedingten Ausfällen „ein Stabilisator“ des Drittligisten geworden, sagt der Trainer. Mit Ball spiele Finnsson „im Zentrum, auf der Außenverteidigerposition und im Sechser-Raum“, also extrem flexibel. Zwar entwischt dem Linksfüßer ab und zu noch ein Gegenspieler. Defensiv muss er definitiv am meisten lernen, dennoch sagt der 1,78 Meter lange Finnsson nach 19 Drittligaspielen (kicker-Notenschnitt 3,14) mit viel Überzeugung: „Diese Saison war klar meine beste.“ Er, der im vergangenen Sommer bereits vor dem Absprung nach Belgien oder Schweden stand, scheint demnach endlich angekommen zu sein.

Und so verlängerte Borussia Dortmund um U-23-Manager Ingo Preuß Anfang des Jahres noch einmal bis zum Sommer 2023. So lange hat Finnsson nun Zeit, um mehr und mehr Konstanz in seine Vorträge zu bringen – und sich für die nächsten Aufgaben zu empfehlen. Eine attraktive Profiligen. Und die A-Elf seines Heimatlandes, für das er 2019 zweifach auflief. „Es waren Freundschaftsspiele“, schränkt er ein – und hofft, „dass ich bald eine neue Chance als linker Verteidiger bekomme.“ Das, erklärt Finnsson, sei ein großes Ziel für die Zukunft. Und wäre der wohl stolzeste Grund für ihn, mal wieder in seine Heimat zurückzukehren.

LEON ELSPAR

Islands Nationalelf regte Umschulung von Finnsson an.

STRAELEN Der Vereinschef sucht einen Trainer und neue Spieler

Tecklenburgs Vakanzen



Eine Saison mit vielen Rückschlägen fand für den SV Straelen noch ein großartiges Ende: Mit dem Sieg im Niederrheinpokal qualifizierte sich der Verein für die 1. Hauptrunde des DFB-Pokals. „Ein gutes Los kann da einiges an zusätzlichen Einnahmen generieren“, gesteht Straelens Vereinspräsident Hermann Tecklenburg, der sich noch nicht sicher ist, ob er eher einen Großklub wie den BVB oder einen Drittligisten zugelost bekommen will.

Auf jeden Fall ist „der DFB-Pokal ein nicht zu unterschätzender Anreiz, Spieler und Trainer von uns zu überzeugen“, sagt der Vereinschef. Nach dem Abgang von Kurzzeit-Trainer Steffen Weiß, den es aus privaten Gründen Richtung Hamburg zieht und den Tecklenburg „gerne gehalten hätte“, ist der Trainerposten vakant. Aktuell gibt es drei heiße Kandidaten: „Zwei sind bekannte ehemalige Profis, der dritte ein weniger bekannter Trainer.“

Während die Trainerfrage bald geklärt sein sollte, ist das Spielerkarussell in vollem Gang. Neben Keeper Robin Udegbe wechseln auch Vedran Beric und Maximilian Funk zum KFC Uerdingen. Ferry de Regt beendet seine Karriere, Jelle van Benthem (Ziel unbekannt), Kelvin Lunga, Matona-Glody Ngyombo

(beide Rot-Weiß Oberhausen) und Tobias Peitz (Wuppertaler SV) gehen ebenfalls. „Mit vielen Spielern müssen wir noch Gespräche führen“, so Tecklenburg.

Fix sind derweil die Vertragsverlängerungen mit Ole Päßgen, Jannik Stevens, Toshiaki Miyamoto, dem in den Nationalkader Angolas berufenen Dacain Baraza, Kevin Wolze und den Torhütern Kevin Kratzsch und Julius Paris. Insbesondere auf dieser Position fühlt sich der Vereinspräsident bereits prima aufgestellt. „Da besteht absolut kein Bedarf, sich noch zu verstärken.“

Darüber hinaus sind bereits Spieler verpflichtet worden. Das Brüderpaar Gianluca (von

Cronenberg) und Marco (KFC Uerdingen) Cirillo, Leonel Brodersen (Eintracht Trier), Julian Meier (VfB Homberg), Nils da Costa Pereira (ASC Dortmund) sowie Maurice Bank aus der U-19-Bundesliga-Mannschaft von Rot-Weiß Oberhausen verstärken den Dorfverein genauso wie der aus den Niederlanden stammende Flügelstürmer Benjamin Maria. Zudem haben der tunesische Innenverteidiger Hassine Refai (SW Essen) sowie Ken Mata aus der U-19-Bundesliga-Mannschaft des MSV Duisburg unterschrieben. Die ersten Bausteine sind also gelegt, ein gutes Pokal-Los am Sonntag könnte weitere Verpflichtungen vereinfachen. **CAMILLO KLUGE**



REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

Hildesheim – Teut. Ottensen **3:3** (2:2)

Hildesheim: Brandt – David (65. Erdmann), Franke (54. Aytun), Ufuk, Baghdadi – **El Saleh**, Steinwedel (74. Henke), Schulze (51. Marusenko), Drawz – **Sonntag**, Göttel (74. Shehada) – Tr.: Unger

Ottensen: Svraka – Avellino, Lopes, Eden, Grosche – Ejesieme (73. Düzel), **Andrijanic** (80. Monteiro) – Przondziona (88. Fazlic), **Fernandes** – Kelbel (73. Istefo), Parduhn (76. Kolgeci) – Interimstrainer: Rose

Tore: 0:1 Andrijanic (12.), 0:2 Fernandes (19.), 1:2 Sonntag (22.), 2:2 El Saleh (25.), 2:3 Kelbel (46.), 3:3 Drawz (76.) – **SR:** Schlüwe (Laatzten) – **Zuschauer:** 355

ABSTIEGSRUNDE

Altona 93 – Oberneuland **3:2** (1:0)

Altona: Matthäi – Monteiro, Bombek (85. Brinkmann), Safo-Mensah, Wallenborn (26. Verbeck) – Mahncke (63. Berendson), **Wachowski** – Bär, **Gumpert**, Töremis – Akyol (87. Meise) – Trainer: Bergmann

Oberneuland: Horsch – Sahan, Berisha (72. Tomety), **Siech**, Nukic (86. Kleiner), **Trebin** – Amadou, Ngwisani, Arambasic – Uzun (81. Mazreku), Jobe – Interimstrainer: Damsch

Tore: 1:0 Gumpert (43.), 1:1 Trebin (57.), 2:1 Verbeck (58.), 3:1 Gumpert (83.), 3:2 Kleiner (90.) – **SR:** Wessel (Cuxhaven) – **Zuschauer:** 715

Hofft auf ein gutes Los für die 1. Runde des DFB-Pokals, um weitere Verstärkungen zu holen: Straelens Präsident Hermann Tecklenburg

AUFSTIEGSSPIELE

SAMSTAG, 28. MAI 14.00 UHR

BFC Dynamo – VfB Oldenburg

SAMSTAG, 4. JUNI 14.00 UHR

VfB Oldenburg – BFC Dynamo

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

33. SPIELTAG

Hildesheim **3:3** 2:2 Ottensen

1. VfB Oldenburg	18	32:13	39
2. SC Weiche 08	18	28:21	35
3. Werder Bremen II	18	33:18	29
4. Holstein Kiel II	18	24:16	28
5. VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6. Hamburger SV II	18	28:30	24
7. Teut. Ottensen	18	31:37	24
8. Delmenhorst	18	18:28	18
9. Hannover 96 II	18	27:33	16
10. VfV Hildesheim	18	18:49	10

ABSTIEGSRUNDE

11. SPIELTAG

Altona **3:2** 1:0 Oberneuland

1. Phönix Lübeck	19	36:19	42
2. Eintr. Norderstedt	19	33:10	36
3. SSV Jeddelloh II	19	31:17	35
4. SV Drochtersen/A.19	24	16:31	31
5. BSV Rehden	19	37:26	29
6. FC St. Pauli II	19	29:23	26
7. LSK Hansa	19	15:23	22
8. Altona 93	20	22:35	17
9. Oberneuland	19	21:40	16
10. HSC Hannover	19	19:39	16
11. Heider SV	19	23:42	12

12. SPIELTAG

SAMSTAG, 28. MAI 15.00 UHR

Jeddelloh II (0:0) St. Pauli II

SONNTAG, 29. MAI 14.00 UHR

Oberneuland (2:4) Drochtersen
Rehden (0:2) Norderstedt
Lüneburg (0:2) Ph. Lübeck
HSC Hannover (4:4) Heide
spielfrei: Altona

REGIONALLIGA NORDOST

1. BFC Dynamo	38	84:32	82
2. Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3. Energie Cottbus	38	85:35	74
4. VSG Altglienicke	38	80:47	72
5. Chemnitzer FC	38	67:37	72
6. Lok Leipzig	38	71:42	71
7. Berliner AK 07	38	65:48	69

8. Hertha BSC II	38	69:49	60
9. Chemie Leipzig	38	47:48	56
10. TeBe Berlin	38	59:50	53
11. Babelsberg 03	38	46:42	53
12. Luckenwalde	38	58:50	50
13. Lichtenberg 47	38	49:64	44
14. ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15. G. Halberstadt	38	48:68	41
16. FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17. Un. Fürstenwalde	38	49:89	33
18. Optik Rathenow	38	48:81	30
19. VfB Auerbach	38	45:95	23
20. Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

1. Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2. Pr. Münster	38	73:24	87
3. Wuppertaler SV	38	68:28	78
4. RW Oberhausen	38	68:35	75
5. Fortuna Köln	38	62:31	74
6. SV Rödinghausen	38	45:35	64
7. 1. FC Köln II	38	70:49	62
8. Wiedenbrück	38	48:37	55
9. Schalke 04 II	38	58:65	47
10. RW Ahlen	38	50:67	47
11. Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12. Alem. Aachen	38	43:51	44
13. Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14. SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15. SV Straelen	38	42:64	43
16. Bonner SC	38	44:63	39

17. FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18. Spfr. Lotte	38	36:63	30
19. Uerdingen (A)	38	39:96	27
20. VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SV Elversberg	36	79:29	80
2. SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3. Kickers Offenbach	36	67:26	76
4. Steinbach Haiger	36	62:35	70
5. FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6. FC Homburg	36	43:48	52
7. Hessen Kassel	36	46:37	51
8. TSG Balingen	36	46:64	46
9. Bahlinger SC	36	35:44	45
10. FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11. VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12. VfR Aalen	36	49:60	43
13. TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14. RW Koblenz	36	36:44	39
15. FSV Frankfurt	36	40:53	39
16. Großaspach	36	42:64	39
17. Schott Mainz	36	36:58	33
18. FK Pirmasens	36	32:59	33
19. FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

1. SpVgg Bayreuth	38	103:39	93
2. FC Bayern II (A)	38	113:50	86
3. Burghausen	38	84:54	64
4. Unterhaching (A)	38	73:59	64
5. Schweinfurt (M)	38	96:56	62
6. TSV Aubstadt	38	74:43	61
7. FV Illertissen	38	57:45	59
8. Aschaffenburg	38	54:53	51
9. FC Augsburg II	38	68:70	50
10. VfB Eichstätt	38	49:62	50
11. Nürnberg II	38	55:56	49
12. TSV Buchbach	38	50:46	48
13. Pipinsried (N)	38	52:72	48
14. SV Heimstetten	38	56:68	47
15. TSV Rain/Lech	38	43:66	45
16. Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17. Gr. Fürth II	38	50:67	40
18. FC Memmingen	38	44:72	38
19. SV Schalding-H.	38	34:85	29
20. Rosenheim	38	39:102	27



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



„Wir haben richtig Bock“

Stürmer **MATTHIAS STEINBORN** (33) über die Aufstiegsspiele mit dem BFC Dynamo und seine Erfahrungen.



Für Matthias Steinborn sind Aufstiegsspiele zur 3. Liga kein Novum. Ebenso wie sein BFC-Mitspieler Niklas Brandt (31) bestreitet der Publikumsliebling diese Partien bereits zum dritten Mal.

Herr Steinborn, wenn Sie an Aufstiegsspiele zur 3. Liga denken, haben Sie sicher gemischte Gefühle.

Ja, mit dem 1. FC Magdeburg gelang 2015 gegen Kickers Offenbach der Aufstieg. In den entscheidenden Partien, die wir mit 1:0 und 3:1 gewannen,

„Am Ende sind wir verdient Meister geworden.“

kam ich unter Trainer Jens Härtel aber nicht zum Einsatz. Anders 2020 mit Lok Leipzig gegen den SC Verl, wo Ihnen beim 2:2 im Hinspiel ein Treffer gelang. Wie präsent ist das noch? Daran kann ich mich erinnern, als wenn es gestern gewesen wäre. Im Hinspiel haben wir bis zur 88. Minute geführt, ehe un-

serem Keeper ein katastrophales Eigentor unterlief, welches uns im Endeffekt das Genick gebrochen hat. Im Rückspiel waren wir 45 Minuten in der 3. Liga, dann mussten wir den Ausgleich zum 1:1 hinnehmen. **Vor diesen beiden entscheidenden Spielen war die Mannschaft damals fast vier Monate ohne jegliche Spielpraxis.**

Wegen Maßnahmen gegen Corona konnten wir noch nicht einmal trainieren. Erst zwei Wochen vor dem ersten Anpfiff bekamen wir das Go, wieder auf den Platz zu können. Natürlich verlernt man in vier Monaten nicht das Fußballspielen, aber gefühlt haben wir mehr mit den Schienbeinen als mit den Füßen gekickt.

Zum Abschluss der abgelaufenen Saison gelang ein 4:2 gegen Altglienicke. Ist der BFC, nachdem er zuvor mit dem 1:1 in Fürstenwalde und der anschließenden 1:2-Niederlage gegen den Berliner AK zwei Matchbälle zur Meisterschaft vergeben hatte, wieder rechtzeitig in die Erfolgsspur zurückgekehrt?

Natürlich hätten wir gern früher den Haken hinter die Meisterschaft gesetzt.



Aber ich sage immer wieder: Die Regionalliga Nordost ist gemeingefährlich, da kann jeder jeden schlagen. Siehe Jena, das am letzten Spieltag in Fürstenwalde sogar verloren hat. Und der BAK ist mit seinen hervorragenden Fußballern alles andere als Laufkundschaft. Am Ende sind wir verdient mit sechs Punkten Vorsprung Meister geworden. Dieses Polster haben wir uns während der gesamten Saison erarbeitet, was uns vorher niemand zugetraut hat.

Was erwarten Sie vom Gegner VfB Oldenburg?

Der VfB wird genauso sehen, dass er den Aufstieg verdient hätte. Eigentlich müssten die beiden Klubs sich in die 3. Liga hochstreiken.

Gilt es, vor allem die Nerven im Griff zu behalten?

Nein, ich denke, es kommt auf die Tagesform an. Wir sind voll im Saft, heiß, fokussiert und müssen gegen den VfB einfach

funktionieren. Vielleicht werden die Oldenburger die Nacht vor dem Hinspiel schlecht schlafen oder haben Respekt vor unseren zahlreichen Fans, die im Sportforum immer dafür gut sind, die entscheidenden Prozente aus uns herauszukitzeln. Wir haben richtig Bock auf diese Spiele, für die wir ein ganzes Jahr gearbeitet haben. **Nachdem Lok Leipzig 2020 knapp gescheitert war, musste der Verein drastische finanzielle Einschnitte vornehmen. Befürchten Sie ein ähnliches Szenario, sollte der BFC Dynamo den Aufstieg verpassen?** Das kann ich mir nicht vorstellen. Dafür arbeiten beim BFC zu viele gute Leute, die dafür sorgen, dass es immer weitergeht.

INTERVIEW: MARTIN EISEN

BFC Dynamo: Stajila – Wiegeler, Reher, Blum, Hertner – Pollasch – Breifeld, Siebeck, Bolyki, Steinborn – Beck.

OLDENBURG Mit Respekt und Selbstvertrauen

Fossi setzt auf das Mehr



Der VfB Oldenburg will nach der souveränen Meisterschaft im Norden in der Relegation gegen den BFC Dynamo nach 25 Jahren die Rückkehr in den Profifußball klarmachen.

Die Berliner sind für Oldenburgs Cheftrainer Dario Fossi (41) aufgrund der größeren Erfahrung im Kader der Favorit, doch der einstige Zweitligist reist nach nur einer Niederlage in der gesamten Saison mit viel Selbstvertrauen in die Hauptstadt. Respekt zeigen die Oldenburger vor Stürmer Christian Beck, den sie nicht ins Spiel kommen lassen wollen.

„Der BFC flankt aus allen Lagen“, mahnt Fossi. „Wir müssen also versuchen, so wenige Flanken wie möglich reinzubekommen.“ Der VfB wiederum stellt nicht nur die beste Defensive der Regionalliga Nord (20 Gegentore), sondern mit Max Wegner, Rafael Brand, Ayodele Adetula und Marten Schmidt auch eine sehr flexible Offensive. Fossi setzt auf dieses Mehr: „Bei uns sind es nicht nur Flanken. Das macht uns stark.“ **KARSTEN LÜBBEN**

VfB Oldenburg: Boevink – Engel, Appiah, Deichmann, Knystock – Zietarski – Kaissis, Schmidt – Brand, Adetula – Wegner.

VIKTORIA BERLIN Der Drittligaabsteiger steht vor der neuen Saison vor einem großen Umbruch

Keskin übernimmt für Toku – Teichmann bleibt



Viel Zeit zum Feiern nach dem 2:1-Sieg im Finale des Berliner Landespokals über die VSG Altglienicke am vergangenen Samstag hatten die Verantwortlichen von Viktoria Berlin nicht. Und dazu gab es nach dem Abstieg aus der 3. Liga in die Regionalliga Nordost auch keinen wirklichen Anlass. Vielmehr stand im Vordergrund, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Zunächst wurde der Vertrag mit Sportdirektor Rocco Teichmann um zwei weitere Jahre verlängert. Somit bleibt der 36-Jährige zusammen mit Geschäftsführer Peer Jaekel das Gesicht des Vereins. Zügig wurde dann auch der Beschluss gefasst, dass die Himmelblauen ihre Heimspiele weiter im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark austragen werden. „Das Stadion bietet infrastrukturell die besten Bedingungen für uns“, nennt Jaekel den Grund, weshalb eine etwaige Rückkehr in das Stadion Lichterfelde verworfen wurde.

Nachdem sich Ex-Coach Farat Toku am Tag nach dem Pokalsieg gegen Altglienicke in seine Bochumer Heimat verabschiedet hatte, wurde nach einem neuen Cheftrainer gefahndet. In Semih Keskin fand die Vereinsführung diesen schnell in den eigenen Reihen. Seit dem 1. Januar 2017 hatte der 33-Jäh-

rige als Coach der U19 fungiert und diese in der abgelaufenen Saison mit dem Erreichen des 6. Tabellenplatzes der A-Junioren-Bundesliga-Staffel Nord/Nordost zu ihrem erfolgreichsten Jahr der Vereinsgeschichte geführt.

Mit der Installation Keskins wurde auch dokumen-

tiert, dass der Klub in Zukunft vermehrt auf Talente und den eigenen Nachwuchs setzen möchte. „Wir können nicht davon ausgehen, dass es sofort funktioniert, aber Semih ist der perfekte Mann für die Aufgabe in der Regionalliga. Seine Mannschaften haben sich immer

durch einen starken Charakter, hohe Mentalität sowie Intensität ausgezeichnet“, so Teichmann, der nach den bisher feststehenden Abgängen von Philip Sprint (Hertha BSC II), Patrick Kapp (VfB Stuttgart II) und Kimmo Hovi (VfB Lübeck) intensiv den Transfermarkt sichtet. Auch der für ein Jahr ausgeliehene Offensivmann Franck Evina kehrt zu Hannover 96 zurück.

Gültige Verträge besitzen derzeit nur die Verteidiger Jakob Lewald und Tobias Gunte sowie die Mittelfeldspieler Christopher Theisen, Moritz Seiffert und Firat Sucsuz. Auch Offensivallrounder Enes Küc steht Viktoria weiter zur Verfügung. Zwar hatte auch Kapitän Christoph Menz seinen Kontrakt in der Winterpause um ein Jahr verlängert, doch dieser gilt nur für die 3. Liga. „Es wird bis zum Start der Vorbereitung am 20. Juni noch einiges passieren“, kündigt Sportdirektor Teichmann an.

Ob Viktoria in der kommenden Saison bereits wieder ein Titelanwärter sein wird oder ob der Kampf um den Wiederaufstieg doch länger dauert, hängt von der weiteren Zusammenstellung des Kaders ab. „Klar ist aber“, so Jaekel, „dass wir mit unserer Männermannschaft in den Profifußball zurückkehren wollen. Aber unter der Vorgabe, organisatorisch zu wachsen – in allen Bereichen.“



Foto: Koch

Wird als neuer Trainer zukünftig bei Viktoria Berlin die Richtung an der Seitenlinie vorgeben: Semih Keskin

AUFSTIEGSSPIELE

SAMSTAG, 28. MAI 14.00 UHR

BFC Dynamo – VfB Oldenburg

SAMSTAG, 4. JUNI 14.00 UHR

VfB Oldenburg – BFC Dynamo

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

33. SPIELTAG

Hildesheim 3:3 2:2 Ottensen

1. VfB Oldenburg	18	32:13	39
2. SC Weiche 08	18	28:21	35
3. Werder Bremen II	18	33:18	29
4. Holstein Kiel II	18	24:16	28
5. VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6. Hamburger SV II	18	28:30	24
7. Teut. Ottensen	18	31:37	24
8. Delmenhorst	18	18:28	18
9. Hannover 96 II	18	27:33	16
10. VfV Hildesheim	18	18:49	10

ABSTIEGSRUNDE

11. SPIELTAG

Altona 3:2 1:0 Oberneuland

1. Phönix Lübeck	19	36:19	42
2. Eintr. Norderstedt	19	33:10	36
3. SSV Jeddeloh II	19	31:17	35
4. SV Drochtersen/A.	19	24:16	31
5. BSV Rehden	19	37:26	29
6. FC St. Pauli II	19	29:23	26
7. LSK Hansa	19	15:23	22
8. Altona 93	20	22:35	17
9. Oberneuland	19	21:40	16
10. HSC Hannover	19	19:39	16
11. Heider SV	19	23:42	12

12. SPIELTAG

SAMSTAG, 28. MAI 15.00 UHR

Jeddeloh II (0:0) St. Pauli II

SONNTAG, 29. MAI 14.00 UHR

Oberneuland (2:4) Drochtersen
Rehden (0:2) Norderstedt
Lüneburg (0:2) Ph. Lübeck
HSC Hannover (4:4) Heide
spielfrei: Altona

REGIONALLIGA NORDOST

1. BFC Dynamo	38	84:32	82
2. Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3. Energie Cottbus	38	85:35	74
4. VSG Altglienicke	38	80:47	72
5. Chemnitzer FC	38	67:37	72
6. Lok Leipzig	38	71:42	71
7. Berliner AK 07	38	65:48	69

8. Hertha BSC II	38	69:49	60
9. Chemie Leipzig	38	47:48	56
10. TeBe Berlin	38	59:50	53
11. Babelsberg 03	38	46:42	53
12. Luckenwalde	38	58:50	50
13. Lichtenberg 47	38	49:64	44
14. ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15. G. Halberstadt	38	48:68	41
16. FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17. Un. Fürstenwalde	38	49:89	33
18. Optik Rathenow	38	48:81	30
19. VfB Auerbach	38	45:95	23
20. Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

1. Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2. Pr. Münster	38	73:24	87
3. Wuppertaler SV	38	68:28	78
4. RW Oberhausen	38	68:35	75
5. Fortuna Köln	38	62:31	74
6. SV Rödinghausen	38	45:35	64
7. 1. FC Köln II	38	70:49	62
8. Wiedenbrück	38	48:37	55
9. Schalke 04 II	38	58:65	47
10. RW Ahlen	38	50:67	47
11. Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12. Alem. Aachen	38	43:51	44
13. Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14. SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15. SV Straelen	38	42:64	43
16. Bonner SC	38	44:63	39

17. FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18. Spfr. Lotte	38	36:63	30
19. Uerdingen (A)	38	39:96	27
20. VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SV Elversberg	36	79:29	80
2. SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3. Kickers Offenbach	36	67:26	76
4. Steinbach Haiger	36	62:35	70
5. FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6. FC Homburg	36	43:48	52
7. Hessen Kassel	36	46:37	51
8. TSG Balingen	36	46:64	46
9. Bahlinger SC	36	35:44	45
10. FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11. VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12. VfR Aalen	36	49:60	43
13. TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14. RW Koblenz	36	36:44	39
15. FSV Frankfurt	36	40:53	39
16. Großaspach	36	42:64	39
17. Schott Mainz	36	36:58	33
18. FK Pirmasens	36	32:59	33
19. FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

1. SpVgg Bayreuth	38	103:39	93
2. FC Bayern II (A)	38	113:50	86
3. Burghausen	38	84:54	64
4. Unterhaching (A)	38	73:59	64
5. Schweinfurt (M)	38	96:56	62
6. TSV Aubstadt	38	74:43	61
7. FV Illertissen	38	57:45	59
8. Aschaffenburg	38	54:53	51
9. FC Augsburg II	38	68:70	50
10. VfB Eichstätt	38	49:62	50
11. Nürnberg II	38	55:56	49
12. TSV Buchbach	38	50:46	48
13. Pipinsried (N)	38	52:72	48
14. SV Heimstetten	38	56:68	47
15. TSV Rain/Lech	38	43:66	45
16. Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17. Gr. Fürth II	38	50:67	40
18. FC Memmingen	38	44:72	38
19. SV Schalding-H.	38	34:85	29
20. Rosenheim	38	39:102	27



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



ELTERSDDORF Die Comeback-Qualitäten stimmen zuversichtlich – Bruderduell der Herzners

Eigner und das Spiel mit dem Risiko



Ernüchtert, aber nicht aussichtslos oder mutlos – so lässt sich die Stimmungslage der Eltersdorfer Mannschaft nach der 0:2-Niederlage im Relegationshinspiel in Ansbach am Dienstag zusammenfassen.

Nach einer intensiven, ausgeglichenen ersten Hälfte entpuppte sich das Gegentor durch Ansbachs Goalgetter Patrick Kroiß, der in dieser Bayernliga-Saison bereits an 55 Treffern (29 Tore, 26 Assists) beteiligt war, als Kippunkt für das Spiel der Quecken. „Bis dahin hatten wir auch Chancen, die wir aber nicht genutzt haben. Nach dem 0:1 haben wir angefangen nachzudenken und damit unsere Linie verloren“, resümierte Eltersdorfs Cheftrainer Bernd Eigner, der letztlich im Anschluss froh war, „dass wir nicht noch höher verloren haben.“ Dass der Bayernligist aus Mittelfranken den Platz letztendlich als verdienter Sieger verlassen hat, erkennt der Queckencoach an, der 50-Jährige hadert aber damit, dass den Erlangern trotz zahlreicher Gelegenheiten kein eigener Treffer geglückt ist. Angesichts der in der laufenden Relegation in Bayern noch praktizierten Auswärtstorregel wäre ein solcher Torerfolg für das Rückspiel an diesem

Freitag eminent wichtig gewesen.

Trotz der Enttäuschung richtete Eigner bereits kurz nach Spielende den Blick auf die Revanche im heimischen Elsner-Sportpark. „Wir haben noch eine Chance und müssen

natürlich ein höheres Risiko gehen als der Gegner“, erklärt der Trainer und fügt an: „Wenn wir in Führung gehen, sind wir wieder im Spiel.“ Seine Zuversicht zieht Eigner indes auch aus der abgelaufenen Regionalligasaison, als sein Team

immer wieder Rückschläge weggesteckt hat und einige Male Comeback-Qualitäten demonstrieren konnte, wie beim 4:3-Last-Minute-Sieg in Rosenheim nach einem zwischenzeitlichen 1:3-Rückstand. Nicht zu vergessen sei die gezeigte Nervenstärke beim letzten Ligaspiel beim SV Heimstetten (2:1), als der SCE die Partie noch drehte und so die Teilnahme an der Relegation verbuchen konnte. Personell kann der 50-Jährige für das Rückspiel jedenfalls aus dem Vollen schöpfen.

Es ist dann auch gut möglich, dass es zu einem etwas längeren Familienduell als am vergangenen Dienstag im Hinspiel kommt, als Eltersdorfs Tobias Herzner (60.) ebenso Mitte der zweiten Hälfte eingewechselt wurde wie sein Zwillingbruder Bastian Herzner (71.) aufseiten der Ansbacher.

MARTIN BAUER



Fingerzeig in Richtung Klassenerhalt: Trotz Hinspielpleite geht Eltersdorfs Coach Bernd Eigner mit Zuversicht in das Rückspiel.

SpVgg Ansbach – SC Eltersdorf 2:0 (0:0)

SpVgg Ansbach: Heid – Belzner (90.+4 Sauerstein), Bayerlein, Weeger, Manz – Schelhorn, Karakas (84. Abadjiew), Dietrich, Landshuter (71. B. Herzner) – **Kroiß** (83. Reuthelhuber), **Sperr** (88. Takacs) – Trainer: Hasselmeier

SC Eltersdorf: Akbakla – Schaffors, Egerer (60. T. Herzner), Gonnert (69. Topalaj), Bär – Göbhardt, Said (46. Konrad) – Schäferlein, Renner, Wartenfelder (69. Sengül) – Stark – Trainer: Eigner

Tore: 1:0 Kroiß (49.), 2:0 Sperr (66.)
SR: Schultes (Betzgau) – **Zuschauer:** 2559

FÜRTH II Effizienz im Angriff ist zurück – Ruman gelingt der Umschwung

Im Schnellzug Richtung Klassenerhalt



Petr Ruman ist ein sehr höflicher Mensch. Deshalb nahm der Fürther Trainer nach dem 6:0-Kantersieg in Donaustauf zwar Glückwünsche zum starken Auftritt seines Teams dankend an, Gratulationen zum Klassenerhalt wehrte der Ex-Profi indes mit Verweis auf das Rückspiel am Freitag ab. „Hierfür ist es noch zu früh. Wir haben heute eine sehr gute Leistung gezeigt, müssen diese aber im Rückspiel bestätigen“, betont er.

Tatsächlich hatten die Gastgeber durch gefährliche Offensivaktionen einen großen Anteil an

einer äußerst unterhaltsamen Partie. Der Unterschied lag aber in der Effizienz vor dem Tor, wo die Ruman-Elf ihre Chancen eiskalt verwertete, während Donaustauf immer wieder an Fürths Schlussmann Leon Schaffran verzweifelte.

Und natürlich trug das Drehbuch des Spiels die Farben Weiß und Grün. Die SpVgg erwischte mit der frühen Führung durch Routinier Daniel Adlung einen Start nach Maß, legte zum richtigen Zeitpunkt nach und sprang frühzeitig auf den Schnellzug in Richtung Klassenerhalt auf. Besonders spektakulär war der

Sonntagsschuss von Adlung zum 4:0, ein Treffer der Marke Tor des Monats.

Vergessen die hartnäckige Harmlosigkeit vor dem Tor, die lange wie Blei über der Saison hing. Die Konstanz, die Ruman dem kleinen Kleeblatt in der Endphase der Regionalliga-Saison mit zuletzt drei Siegen und 10:0-Toren eingepflanzt hat, setzt sich in der Relegation mit einem 6:0-Kantersieg fort. Das Happy End am Freitag im Sportpark Ronhof sollte zur Formsache werden. Spätestens dann wird Ruman Gratulationen zum Klassenerhalt annehmen.

MARTIN BAUER

SV Donaustauf – Greuther Fürth II 0:6 (0:2)

SV Donaustauf: Jurası – Onwudiwe, Zischler, Grauschopf, Grimm (79. Stiersdorfer) – Baldauf, Hufnagel, Lotter (77. Nocerino) – Muro Fernandez (63. Hoffbauer), K. Hoffmann (75. Sautner), **Özlokman** – Trainer: Slezak

SpVgg Greuther Fürth II: Schaffran – Zebrauskas, Fobessam Nawe, Beckenbauer, Baumgärtel – Ahrend (87. Moratz) – N. Hofmann (73. Lockermann), Kamm – **Adlung** (79. Angleberger) – **Pululu** (89. Hirschmann), Elongo-Yombo (84. Kratzer) – Trainer: Ruman

Tore: 0:1 Adlung (2.), 0:2 N. Hofmann (24.), 0:3 Pululu (52.), 0:4 Adlung (56.), 0:5 Pululu (62., Foulelfmeter), 0:6 Elongo-Yombo (77.) – **SR:** Achmüller (Bad Füssing) – **Zuschauer:** 967

SCHWEINFURT Hettich fordert Demut beim Umbruch – Bisher sechs Neue

Ohne „übertriebene Versprechungen“

Die Saison 2021/22 in der Regionalliga Bayern ist Geschichte für den FC Schweinfurt 05. Als Meisterschaftsfavorit gestartet, reicht es für den amtierenden Titelträger nur zu Platz 5. Am Ende beträgt der Rückstand auf Meister Bayreuth stolze 31 Punkte. Im BFV-Pokalwettbewerb scheiterten die Nullfünfer im Viertelfinale an den Würzburger Kickers (1:4). Im April wurde Trainer Tobias Strobl entlassen, nun verlassen den Verein zehn Spieler sowie Interimstrainer Jan Gernlein. Eine katastrophale Bilanz, die nun einen radikalen Neuaufbau nach sich zieht.

Sportdirektor Robert Hettich, im Januar 2021 beim FC 05 angetreten, fordert für die kommenden Monate Selbstreflexion und Demut. „Nachdem wir uns in der Relegation gegen Havelse nicht durchsetzen konnten, wäre nur wenige Wochen später alles andere als die Zielsetzung Meisterschaft albern gewesen. Einige haben das als zu hohen Druck empfunden“, erklärt der 47-Jährige.

Die sportliche Ausrichtung wird bescheidener angelegt sein, Hettich sprach von „einem guten Team“, deren oberste Priorität „nicht auf dem Aufstieg“ liege. „Wir müssen ehrlich sagen, dass es mit unserem momentanen Budget nicht möglich ist, einen Drittliga-Aufstieg zu programmieren.“ Keiner im Umfeld habe „Lust auf übertriebene Versprechungen.“

Man hat bewusst weder den einen Weg über gestandene Profis noch über langjährige Regionalliga-Spieler im neuen Kader gewählt. Der FC 05

will indes „auf ein Gerüst aus gestandenen Spielern wie Adam Jabiri, Lukas Billick oder Kristian Böhnlein bauen – und junge, hungrige Spieler mit Potenzial um sie herumzubauen.“ Ein Weg, der für höhere Ziele etwas im Gepäck haben muss: Geduld und Ausdauer.

Zehn Spieler aus dem aktuellen Kader laufen derweil nicht mehr für den FC 05 auf: Florian Pieper (Viktoria Aschaffenburg), Meris Skenderovic (TSV München 1860), Thomas Haas (Würzburger Kickers), Nico Rinderknecht (SV Donaustauf) und Martin Thomann (SpVgg Bayreuth) haben bereits einen neuen Klub, Angreifer Emir Bas beginnt eine Ausbildung, die Ziele von Keeper

Luis Zwick, David Grözinger, Amar Cekic und Edin Hyseni sind noch unbekannt. Die zwei eingesetzten U-19-Spieler, Elias Reiher und Robin Zeitler, wechseln zum TSV Großbardorf in die Bayernliga Nord.

Im Gegenzug haben die Schweinfurter mit Severo Sturm (TSV Abtswind), Julius Landeck (TSV Großbardorf), Georgios Spanoudakis (Wacker Burghausen), Lukas Aigner (Chemnitzer FC), Alexander Bazdriannis (SC Freiburg II) und Pascal Moll (1. FC Nürnberg II) bis dato sechs Neue verpflichtet. Und in Christian Gmünder einen neuen Trainer – dessen Aufgabe es in der Vorbereitung sein dürfte, der Truppe wieder Teamgeist zu vermitteln. **MICHAEL BAUER**



Foto: imago images

Plant den Umbruch der
Schnüdel: Sportdirektor
Robert Hettich

kurz & bündig

TSV Buchbach

Der TSV Buchbach verliert nach Thomas Leberfinger (32) mit Marco Rosenzweig (26) einen weiteren Eckpfeiler aus der Abwehr. Rosenzweig arbeitet in den nächsten Jahren in Australien an seinem Dokortitel im Bereich Luft- und Raumfahrt. Keeper Daniel Maus (27) legt aus beruflichen Gründen eine Pause ein. Verabschiedet wurden mit unbekanntem Ziel auch Felix Breuer (21), Tobias Maus (20) und Tion Thaler (20).

FC Pipinsried

Claudio Milican (20) wechselt vom TSV München 1860 II zum FC Pipinsried. Der ungarische Mittelfeldakteur, der die Jugend der Löwen durchlief, kam in der vergangenen Saison auf 14 Einsätze in der Bayernliga Süd und erzielte dabei zwei Treffer für die Löwen.

Viktoria Aschaffenburg

Mittelfeldakteur Kai Philipp (19), seit der U 16 bei der Viktoria, und Keeper William Herbert (19), seit der U 11 beim SVA und künftig als dritter Torwart eingeplant, werden mit Verträgen für die erste Mannschaft ausgestattet. Beide Akteure waren bis zuletzt für die U 19 im Einsatz.

1. FC Augsburg II

Bei der Suche nach einem Nachfolger für Trainer Sepp Steinberger (49) ist der FCA fündig geworden. Nach kicker-Informationen wird Tobias Strobl (34) ab Beginn der neuen Spielzeit bei den Talenten des Bundesligisten das Sagen haben. Strobl, der zurzeit den Lehrgang zum Fußballlehrer in Frankfurt absolviert, hatte bis Ende März den FC Schweinfurt 05 trainiert.

AUFSTIEGSSPIELE

SAMSTAG, 28. MAI 14.00 UHR

BFC Dynamo – VfB Oldenburg

SAMSTAG, 4. JUNI 14.00 UHR

VfB Oldenburg – BFC Dynamo

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

33. SPIELTAG

Hildesheim 3:3 2:2 Ottensen

1. VfB Oldenburg	18	32:13	39
2. SC Weiche 08	18	28:21	35
3. Werder Bremen II	18	33:18	29
4. Holstein Kiel II	18	24:16	28
5. VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6. Hamburger SV II	18	28:30	24
7. Teut. Ottensen	18	31:37	24
8. Delmenhorst	18	18:28	18
9. Hannover 96 II	18	27:33	16
10. VfV Hildesheim	18	18:49	10

ABSTIEGSRUNDE

11. SPIELTAG

Altona 3:2 1:0 Oberneuland

1. Phönix Lübeck	19	36:19	42
2. Eintr. Norderstedt	19	33:10	36
3. SSV Jeddelloh II	19	31:17	35
4. SV Drochtersen/A.19	19	24:16	31
5. BSV Rehden	19	37:26	29
6. FC St. Pauli II	19	29:23	26
7. LSK Hansa	19	15:23	22
8. Altona 93	20	22:35	17
9. Oberneuland	19	21:40	16
10. HSC Hannover	19	19:39	16
11. Heider SV	19	23:42	12

12. SPIELTAG

SAMSTAG, 28. MAI 15.00 UHR

Jeddelloh II (0:0) St. Pauli II

SONNTAG, 29. MAI 14.00 UHR

Oberneuland (2:4) Drochtersen
Rehden (0:2) Norderstedt
Lüneburg (0:2) Ph. Lübeck
HSC Hannover (4:4) Heide
spielfrei: Altona

REGIONALLIGA NORDOST

1. BFC Dynamo	38	84:32	82
2. Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3. Energie Cottbus	38	85:35	74
4. VSG Altglienicke	38	80:47	72
5. Chemnitzer FC	38	67:37	72
6. Lok Leipzig	38	71:42	71
7. Berliner AK 07	38	65:48	69

8. Hertha BSC II	38	69:49	60
9. Chemie Leipzig	38	47:48	56
10. TeBe Berlin	38	59:50	53
11. Babelsberg 03	38	46:42	53
12. Luckenwalde	38	58:50	50
13. Lichtenberg 47	38	49:64	44
14. ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15. G. Halberstadt	38	48:68	41
16. FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17. Un. Fürstenwalde	38	49:89	33
18. Optik Rathenow	38	48:81	30
19. VfB Auerbach	38	45:95	23
20. Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

1. Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2. Pr. Münster	38	73:24	87
3. Wuppertaler SV	38	68:28	78
4. RW Oberhausen	38	68:35	75
5. Fortuna Köln	38	62:31	74
6. SV Rödinghausen	38	45:35	64
7. 1. FC Köln II	38	70:49	62
8. Wiedenbrück	38	48:37	55
9. Schalke 04 II	38	58:65	47
10. RW Ahlen	38	50:67	47
11. Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12. Alem. Aachen	38	43:51	44
13. Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14. SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15. SV Straelen	38	42:64	43
16. Bonner SC	38	44:63	39

17. FC Wegberg-B.	38	31:64	31
18. Spfr. Lotte	38	36:63	30
19. Uerdingen (A)	38	39:96	27
20. VfB Homberg	38	30:64	26

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SV Elversberg	36	79:29	80
2. SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3. Kickers Offenbach	36	67:26	76
4. Steinbach Haiger	36	62:35	70
5. FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6. FC Homburg	36	43:48	52
7. Hessen Kassel	36	46:37	51
8. TSG Balingen	36	46:64	46
9. Bahlinger SC	36	35:44	45
10. FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11. VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12. VfR Aalen	36	49:60	43
13. TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14. RW Koblenz	36	36:44	39
15. FSV Frankfurt	36	40:53	39
16. Großaspach	36	42:64	39
17. Schott Mainz	36	36:58	33
18. FK Pirmasens	36	32:59	33
19. FC Gießen	36	28:51	29

REGIONALLIGA BAYERN

1. SpVgg Bayreuth	38	103:39	93
2. FC Bayern II (A)	38	113:50	86
3. Burghausen	38	84:54	64
4. Unterhaching (A)	38	73:59	64
5. Schweinfurt (M)	38	96:56	62
6. TSV Aubstadt	38	74:43	61
7. FV Illertissen	38	57:45	59
8. Aschaffenburg	38	54:53	51
9. FC Augsburg II	38	68:70	50
10. VfB Eichstätt	38	49:62	50
11. Nürnberg II	38	55:56	49
12. TSV Buchbach	38	50:46	48
13. Pipinsried (N)	38	52:72	48
14. SV Heimstetten	38	56:68	47
15. TSV Rain/Lech	38	43:66	45
16. Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17. Gr. Fürth II	38	50:67	40
18. FC Memmingen	38	44:72	38
19. SV Schalding-H.	38	34:85	29
20. Rosenheim	38	39:102	27



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter
www.kicker.de/regionalliga



Dauerläufer: 36 Spiele und 3240 Minuten umfasste die abgelaufene Saison – vollständig absolviert hat sie kein einziger Akteur. Innenverteidiger Sebastian Zieleniecki (Kickers Offenbach) bringt es aber immerhin auf 3150 Minuten – und somit auf stattliche 35 Spiele ohne Ein- oder Auswechslung. In allen 36 Partien zum Einsatz kamen die Verteidiger Sascha Eisele (3144 Minuten, TSG Balingen) und Maurice Neubauer (3084, SV Elversberg) sowie Mittelfeldspieler Manuel Reutter (2796, FSV Frankfurt). Zu den Dauerbrennern gehören außerdem die Verteidiger Maik Goß (3128, FC-Astoria Walldorf) und Balingens Jonas Vogler (3102).

Torjäger: Mit Erfahrung zur Kanone könnte man über den besten Torschützen der abgelaufenen Saison sagen, denn für Ex-Profi Nick Proschwitz (20 Tore, TSG Hoffenheim II) ist es nach seiner Auszeichnung als bester Zweitligatorjäger 2011/12 bereits die zweite deutsche Torjägerkanone. Bemerkenswert: Mit Markus Mendler (18, FC 08 Homburg) und Elversbergs Israel Suero Fernandez (15) folgen zwei Mittelfeldspieler auf den weiteren Plätzen. Das torgefährlichste Team stellt indes Meister SV Elversberg mit 79 Treffern, die wenigsten Tore erzielte Schlusslicht FC Gießen mit 28 – weniger als einem Tor pro Spiel.

Elfmeterschützen: Als unschlagbar vom Punkt erwiesen sich gleich mehrere Akteure. Allen voran Johannes Reichert (SSV Ulm 1846) mit acht Treffern bei acht Versuchen. Auch Hoffenheims Torschützenkönig Proschwitz überzeugte mit sieben verwandelten Strafstoßen. Ohne Fehlschuss blieben auch Offenbachs Tunay Deniz (6/6) und Homburgs Mendler (5/5).

Joker: Insgesamt 19-mal wurde Elversbergs Valdrin Mustafa eingewechselt, 9 Tore sprangen dabei heraus.

Böse Buben: Satte 15 Gelbe und 1 Rote Karte kassierte Daniel Bohl (FK Pirmasens) in dieser Saison – Platz eins mit karem Vorsprung. Auch Frederic Brill (KSV Hessen Kassel) machte die 15 Gelben Karten voll, zudem reihen sich Homburgs Mart Ristl (10 Gelbe,



Mit Routine und Instinkt: Hoffenheims Nick Proschwitz ist Torschützenkönig 2021/22.

Proschwitz in Topform

Der Meister gekürt, der Abstieg besiegelt – alles Weitere zeigt die **BILANZ** der Regionaliga Südwest.

2 Gelb-Rote) und Gießens Nikola Trkulja (12 Gelbe, 1 Gelb-Rote) auf den vorderen Plätzen ein. Auch bei den Teams rangiert Pirmasens auf dem letzten Platz der Fairnesstabelle, während Meister Elversberg am fairsten durch die Saison kam.

Zuschauer: Trotz zwischenzeitlicher Corona-Einschränkungen und einer durchwachsenen Rückrunde, die Fans halten den Offenbacher Kickers die Treue. 95 691 Besucher zog es in der abgelaufenen Runde auf den Bieberer Berg – mehr als doppelt so viele wie beim zweitplatzierten SSV Ulm (37 685) und dreimal so viele wie bei Meister Elversberg (29 026).

Abgeschlagenes Schlusslicht in Sachen Zuschauer ist TSG Hoffenheim II mit nur 3574 Besuchern in 18 Partien.

Trainerwechsel: Der Wechsel an der Seitenlinie wurde bei einigen Vereinen gleich mehrfach vollzogen. So zum Beispiel beim FSV Frankfurt, der nach der Trennung von Angelo Barletta im September zunächst auf seinen Sportlichen Leiter Thomas Brendel setzte und im Abstiegskampf schließlich dem erst 26-Jährigen Co-Trainer Tim Görner das Vertrauen aussprach. Mit Erfolg: Görner hielt die Klasse und bleibt auch kommende Saison im Amt. Beim FK Pirmasens stand Martin Gries nach der Entlassung von Patrick Fischer nur als Interimstrainer zur Verfügung. Kevin Stotz übernahm im Februar, konnte den Abstieg aber nicht mehr abwenden. Bei der SGS Großaspach folgte auf Steffen Weiß Anfang Dezember Marcus Lauer und zum Restrundenauftritt schließlich Routinier Hans-Jürgen Boysen. Genutzt hat alles nichts, der Abstieg war unabwendbar. Beim VfR Aalen hatte Christian Demirtas im Februar das Ruder von Uwe Wolf übernommen. Für eine Zusammenarbeit über die Saison hinaus reichte es jedoch nicht. Auch für Adrian Alipour war die Reise beim TSV Steinbach Haiger Ende November vorbei, Nachfolger Ersan Parlatan wusste zwar zu überzeugen, der Aufstieg war jedoch unerreichbar. Die verpasste Meisterschaft wurde nach Saisonende auch Offenbachs Sreto Ristic zum Verhängnis, der trotz des Hessenpokalsiegs gehen musste. Auf eigenen Wunsch hin verabschiedete sich bei RW Koblenz zuletzt auch Heiner Backhaus.

ELF DER SAISON



In Klammer: Anzahl Fettungen „Bester Spieler“

ZUSCHAUER

Pl.	Verein	Zuschauer-Ø
1.	Kickers Offenbach	5316
2.	SSV Ulm 1846 Fußball	2094
3.	SV Elversberg	1613
4.	Hessen Kassel	1586
5.	VfR Aalen	1246
6.	FSV Frankfurt	1175
7.	FC 08 Homburg	1084
8.	TSV Steinbach Haiger	932
9.	Balingen SC	636
10.	TSG Balingen	601
11.	Sonnenhof Großaspach	539
12.	FC Gießen	536
13.	FK Pirmasens	472
14.	1. FSV Mainz 05 II	422
15.	TSV Schott Mainz	364
16.	FC-Astoria Walldorf	336
17.	FC Rot-Weiß Koblenz	334
18.	VfB Stuttgart II	277
19.	TSG Hoffenheim II	199



Nach über einem Jahr Pause wieder zurück an der Seitenlinie: Tobias Cramer wird Chefcoach in Aalen.

AALEN Von der Schul- auf die Trainerbank

Cramer übernimmt den VfR

Gehandelt wurden viele Namen, ihn aber hatte keiner auf der Rechnung: Tobias Cramer wird neuer Trainer des VfR Aalen und hat dort einen Einjahresvertrag unterschrieben. Der 47-jährige A-Lizenz-Inhaber war bis März 2022 beim Oberligisten SF Siegen in der Verantwortung, zwischen 2014 und 2019 coachte er den Regionalligisten Hessen Kassel.

Aktuell arbeitet Cramer in seinem ursprünglichen Beruf als Sportlehrer – und die Schule sei sein Erfolgsgeheimnis bei der Suche nach einem Trainerjob gewesen. „Ich bin komplett stressfrei in die Gespräche mit Aalen gegangen. Es gibt Trainer, die müssen damit Geld verdienen, ich habe eine Alternative“, sagt Cramer. Und betont, dass er den Job ohne „Vitamin B“ erhalten habe, obwohl er Geschäftsführer Giuseppe Lepore aus früheren Zeiten in Kassel kennt. „Ich bin überzeugt, dass er der

richtige Mann für unsere Mannschaft ist“, sagt Präsidiumsmitglied Michael Weißkopf. Cramer mache einen „hochmotivierten Eindruck und freut sich auf die Chance in Aalen“. Und: „Tobias Cramer ist sportwissenschaftlich gut ausgebildet. Er ist ein Trainer, der zwischen der alten und der Laptop-Generation angesiedelt ist.“ Offen ist, wer Cramer künftig als Co-Trainer zur Seite stehen wird. „Das werden wir aber zeitnah entscheiden“, verspricht Weißkopf.

Bereits entschieden ist, wer für den VfR künftig auf Torejagd gehen wird. Der Verein hat Paolo Maiella vom SV Lippstadt 08 verpflichtet. Der 24-Jährige hat bislang 92 Regionalligapartien absolviert, in denen er elf Treffer erzielte. Fest steht außerdem, dass der Verein mit demselben Etat wie in der vergangenen Saison in die neue Spielzeit gehen wird. Der liegt bei 1,1 Millionen Euro.

ALEXANDER HAAG

AUFSTIEGSSPIELE

SAMSTAG, 28. MAI	14.00 UHR
BFC Dynamo – VfB Oldenburg	
SAMSTAG, 4. JUNI	14.00 UHR
VfB Oldenburg – BFC Dynamo	

REGIONALLIGA NORD

MEISTERRUNDE

33. SPIELTAG
Hildesheim **3:3** 2:2 Ottensen

1. VfB Oldenburg	18	32:13	39
2. SC Weiche 08	18	28:21	35
3. Werder Bremen II	18	33:18	29
4. Holstein Kiel II	18	24:16	28
5. VfB Lübeck (A)	18	23:17	26
6. Hamburger SV II	18	28:30	24
7. Teut. Ottensen	18	31:37	24
8. Delmenhorst	18	18:28	18
9. Hannover 96 II	18	27:33	16
10. VfV Hildesheim	18	18:49	10

ABSTIEGSRUNDE

11. SPIELTAG
Altona **3:2** 1:0 Oberneuland

1. Phönix Lübeck	19	36:19	42
2. Eintr. Norderstedt	19	33:10	36
3. SSV Jeddelloh II	19	31:17	35
4. SV Drochtersen/A.19	24	16	31
5. BSV Rehden	19	37:26	29
6. FC St. Pauli II	19	29:23	26
7. LSK Hansa	19	15:23	22
8. Altona 93	20	22:35	17
9. Oberneuland	19	21:40	16
10. HSC Hannover	19	19:39	16
11. Heider SV	19	23:42	12

12. SPIELTAG

SAMSTAG, 28. MAI	15.00 UHR
Jeddelloh II (0:0) St. Pauli II	
SONNTAG, 29. MAI	14.00 UHR
Oberneuland (2:4) Drochtersen	
Rehden (0:2) Norderstedt	
Lüneburg (0:2) Ph. Lübeck	
HSC Hannover (4:4) Heide	
spielfrei: Altona	

REGIONALLIGA NORDOST

1. BFC Dynamo	38	84:32	82
2. Carl Zeiss Jena	38	71:35	76
3. Energie Cottbus	38	85:35	74
4. VSG Altglienicke	38	80:47	72
5. Chemnitzer FC	38	67:37	72
6. Lok Leipzig	38	71:42	71
7. Berliner AK 07	38	65:48	69

8. Hertha BSC II	38	69:49	60
9. Chemie Leipzig	38	47:48	56
10. TeBe Berlin	38	59:50	53
11. Babelsberg 03	38	46:42	53
12. Luckenwalde	38	58:50	50
13. Lichtenberg 47	38	49:64	44
14. ZFC Meuselwitz	38	42:54	41
15. G. Halberstadt	38	48:68	41
16. FC Eilenburg (N)	38	41:79	33
17. Un. Fürstenwalde	38	49:89	33
18. Optik Rathenow	38	48:81	30
19. VfB Auerbach	38	45:95	23
20. Tasmania (N)	38	28:107	17

REGIONALLIGA WEST

1. Rot-Weiss Essen	38	84:32	87
2. Pr. Münster	38	73:24	87
3. Wuppertaler SV	38	68:28	78
4. RW Oberhausen	38	68:35	75
5. Fortuna Köln	38	62:31	74
6. SV Rödinghausen	38	45:35	64
7. 1. FC Köln II	38	70:49	62
8. Wiedenbrück	38	48:37	55
9. Schalke 04 II	38	58:65	47
10. RW Ahlen	38	50:67	47
11. Fort. Düsseldorf II	38	59:62	46
12. Alem. Aachen	38	43:51	44
13. Bor. M'gladbach II	38	42:51	43
14. SV Lippstadt 08	38	54:65	43
15. SV Straelen	38	42:64	43
16. Bonner SC	38	44:63	39

KURZ & bündig

SSV Ulm 1846

Linksverteidiger David Grözing (23) kommt vom 1. FC Schweinfurt 05. +++ Robin Heußer (24, Mittelfeld), Levin Kundruweit (20, Sturm), Torhüter Niclas Heimann (31, alle Ziel unbekannt), Mittelfeldspieler Lukas Kiefer (29, zu den Stuttgarter Kickers) und Verteidiger Milan Petrovic (19, TSG Hoffenheim) verlassen den SSV.

Kickers Offenbach

Am vergangenen Montag-nachmittag machte der OFC die im Kicker zuvor bereits verkündete Trennung von Geschäftsführer Thomas Sobotzik und Trainer Sreto Ristic offiziell. Ein neuer Cheftrainer steht noch nicht fest.

TSV Steinbach Haiger

Mittelfeldakteur Dino Bisnovic (32) hat seinen Vertrag um ein Jahr verlängert. +++ Dennis Owusu (21, Mittelfeld) kommt vom FC Gießen.

1. FSV Mainz 05 II

Flügelspieler David Mamutovic (21) wechselt von Rot Weiss Ahlen nach Mainz.

FC 08 Homburg

Angreifer Fabian Eisele (27, von Carl Zeiss Jena) sowie die Mittelfeldspieler Arman Ardestani (22, FK Pirmasens) und Joel Gerezgiher (26,

SGS Großaspach) sind neu im Team. +++ Torhüter Krystian Wozniak (24) hat seinen Vertrag bis 2023 verlängert.

TSG Balingen

Innenverteidiger Marko Andric (19) kommt aus der U-19-Bundesligamannschaft des FC Astoria Walldorf. +++ Die beiden Co-Trainer Lukas Foelsch (34) und Fabian Fecker (32) bleiben der TSG ein weiteres Jahr erhalten.

FC-Astoria Walldorf

Marlon Dinger (20, Mittelfeld) rückt aus der eigenen U23 in den Regionalliga-Kader auf.

VfR Aalen

Torwart Tim Paterok (29) wechselt zum 1. FC Saarbrücken.

FSV Frankfurt

Angreifer Emir Kuhinja (20) kommt von Fortuna Düsseldorf II. +++ Cheftrainer Tim Görner (26) und Angreifer Jake Hirst (26) haben ihre Verträge um ein Jahr verlängert. +++ Daniel Endres, Kenan Mujezinovic (beide Tor), Clirim Recica, Alieu Sawaneh (beide Abwehr), Luka Garic, Marcel Heller, Andu Yobel Kelati, Jannik Sommer, Simon Lüders, Felix Heim, Arif Güclü und Bahattin Karahan (alle Mittelfeld) verlassen den Verein.

REGIONALLIGA BAYERN

1. SpVgg Bayreuth	38	103:39	93
2. FC Bayern II (A)	38	113:50	86
3. Burghausen	38	84:54	64
4. Unterhaching (A)	38	73:59	64
5. Schweinfurt (M)	38	96:56	62
6. TSV Aubstadt	38	74:43	61
7. FV Illertissen	38	57:45	59
8. Aschaffenburg	38	54:53	51
9. FC Augsburg II	38	68:70	50
10. VfB Eichstätt	38	49:62	50
11. Nürnberg II	38	55:56	49
12. TSV Buchbach	38	50:46	48
13. Pipinsried (N)	38	52:72	48
14. SV Heimstetten	38	56:68	47
15. TSV Rain/Lech	38	43:66	45
16. Eltersdorf (N)	38	55:84	41
17. Gr. Fürth II	38	50:67	40
18. FC Memmingen	38	44:72	38
19. SV Schalding-H.	38	34:85	29
20. Rosenheim	38	39:102	27

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SV Elversberg	36	79:29	80
2. SSV Ulm 1846	36	60:30	77
3. Kickers Offenbach	36	67:26	76
4. Steinbach Haiger	36	62:35	70
5. FSV Mainz 05 II	36	63:42	69
6. FC Homburg	36	43:48	52
7. Hessen Kassel	36	46:37	51
8. TSG Balingen	36	46:64	46
9. Bahlinger SC	36	35:44	45
10. FC-Ast. Walldorf	36	49:61	44
11. VfB Stuttgart II	36	49:52	43
12. VfR Aalen	36	49:60	43
13. TSG Hoffenheim II	36	45:50	41
14. RW Koblenz	36	36:44	39
15. FSV Frankfurt	36	40:53	39
16. Großaspach	36	42:64	39
17. Schott Mainz	36	36:58	33
18. FK Pirmasens	36	32:59	33
19. FC Gießen	36	28:51	29



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga

„Ich habe mich einfach nur gefreut wie ein Schnitzel“



Der Pokalsieg 1988 mit Frankfurt war das Größte für **RALF SIEVERS** (60). Zu erzählen hat der Mann, den sie „Colt“ nannten, aber noch einiges mehr.

Vom Fußball hat Ralf Sievers nach wie vor nicht genug. Im Juni stehen für den Ex-Profi wieder wichtige Partien an. Sievers spielt mit der Ü50 der SG Heidetal/Ilmenau bei der Niedersachsen-Meisterschaft mit. 2015 und 2019 wurde er mit seinem Team jeweils Deutscher Vizemeister in dieser Altersklasse.

Herr Sievers, können Sie mit dem Namen Lee Majors etwas anfangen? Kann ich (*schmunzelt*). Er war der Schauspieler, der Colt Seavers in der TV-Serie „Ein Colt für alle Fälle“ gespielt hat. Ich kannte die Serie damals nicht. Irgendwann kam, glaube ich, eine Frankfurter Zeitung drauf, weil ich mal ein Tor aus 25 Metern Entfernung geschossen habe. „Schießt wie Colt Seavers“ oder so ähnlich. Und dann hatte ich den Namen weg – eine skurrile Fotoserie in Cowboy-Klamotten gab es obendrauf.

Haben Sie den Spitznamen noch? Nein. Der Spitzname ist ein bisschen raus. Wenn ich mit meinen Ü-50-Freunden kicke, bin ich einfach Ralf. **Sie haben mit Frankfurt am 28. Mai 1988 das Pokalfinale gegen Bochum 1:0 gewonnen. Wenn Sie an das Spiel zurückdenken: Wissen Sie noch, welcher Ihr erster Gedanke war, als Lajos Detari den Freistoß versenkt hat?** Nicht genau. Aber ich war der Erste, der Lajos beim Jubeln auf der Tartanbahn eingefangen hat. Ich konnte es erst mal gar nicht glauben, weil es ja gegen Bochum ein enges Spiel war. Ich habe nur gedacht: Wahnsinn. Und: Ich muss hinterher. Denn Lajos war ja ruckzuck Richtung Kurve unterwegs. Mein nächster Gedanke war dann: Alter, wie nageln wir jetzt hinten unsere Kiste zu?

Was wissen Sie noch vom Schlusspfiff und der Pokalparty? Das war überwältigend. Für mich war der Pokalsieg mein schönster Erfolg. Ich war ja nun kein überragender Kicker, sondern eher wertvoller

Mannschaftsspieler. Viele haben ja nicht das Glück, so einen Pott mal zu holen, und bei der Party haben wir dann ordentlich durchgezogen. Geschlafen habe ich jedenfalls kaum. **Waren Sie vor dem Finale in Berlin dann sehr nervös?** Nein, gar nicht. Erstens hatten wir Charly Körbel, der schon drei Finals

„Plötzlich hat mich Lorant im Training ständig weggesenkt.“

gewonnen hatte und uns alle ein bisschen beruhigt hat. Zweitens habe ich mich einfach nur gefreut wie ein Schnitzel, im proppenvollen Olympiastadion in einem Alles-oder-nichts-Spiel auflaufen zu dürfen. **Welche Partie war in den Runden zuvor das Highlight?**

Natürlich das Halbfinale in Bremen. Werder war zum Zeitpunkt des Spiels souveräner Tabellenführer in der Bundesliga und wurde im Mai ja auch Meister. Die SGE war also krasser Außenseiter. Wir haben clever verteidigt und hatten auch das Glück, dass Uli Stein wie ein Gott gehalten hat. Und dass Dieter Schindwein den einzigen Traumpass seines Lebens gespielt und das Tor von Frank Schulz zum 1:0-Sieg vorbereitet hat (*lacht*).

Detari hat sich in Frankfurt anfangs sehr schwergetan. Ab wann hat er den Schalter umgelegt?

Lajos musste alle Freiheiten haben. Und die hat er irgendwann von Kalli Feldkamp bekommen. Das hat Lajos sehr geholfen. Ich als sein Wasserträger im Mittelfeld habe gerne die Meter in der Defensive für ihn gemacht. **Nach dem Pokalsieg 1988 ging Detari nach Piräus. Nach seinem Abgang stürzte die Eintracht ab und hat den Abstieg erst in der Relegation vermieden. Wie kam es dazu?**

Letztendlich war die Qualität des Kaders nicht besser. Lajos hatte eben mitgeholfen, dass wir mit diesem Kader in der Saison davor in der Liga Neunter geworden sind.

Sie haben mal die Frage, wem Sie am meisten zu verdanken hätten, mit „dem Zufall“ beantwortet. War Ihre Karriere nur Zufall?

Nicht nur. 232 Bundesligaspiele sind ja schon eine ordentliche Zahl, da ist man schon ein gestandener Spieler gewesen. Mit Zufall habe ich gemeint, dass ich als junger Spieler beim Lüneburger SK irgendetwas brauchte, um in den Fokus der Profivereine zu kommen. Mit der DFB-U-19 hatten wir 1980 die EM verkackt. Dann kam 1981 die Generation Michael Zorc, Ralf Falkenmayer und Roland Wohlfarth, sie wurden Europameister. Bei der U-20-WM in Australien durften beide Jahrgänge mitspielen, und Dietrich Weise hat mich in den Kader berufen. Durch den Gewinn

RALF SIEVERS

WM-Titel und Olympia-Bronze

- Geboren wurde Ralf Sievers am 30. Oktober 1961 in Lüneburg. Wie sein vier Jahre jüngerer Bruder Jörg begann er beim SV Eddelstorf (Landkreis Uelzen). Vom Lüneburger SK wechselte er nach Frankfurt.
- Für die Eintracht und St. Pauli bestritt er 232 Bundesligaspiele (10 Tore). Für die Hamburger gelang ihm zudem ein Treffer in 44 Zweitligapartien. 1993 kehrte er nach Lüneburg zurück, spielte dort erst für den SK, später für den SV.
- Neben dem Pokalsieg mit Frankfurt feierte er zwei Erfolge mit dem DFB: 1981 wurde er U-20-Weltmeister, 1988 gewann er Bronze bei den Olympischen Spielen in Seoul.



Foto: imago images

„Bei der Party haben wir dann ordentlich durchgezogen“: Ralf Sievers (links) mit Frank Schulz und dem DFB-Pokal

der Junioren-WM 1981 war der Weg zur Eintracht geebnet.

Auf Ihr erstes Spiel mussten Sie aber ein Vierteljahr warten.

Korrekt. Als ich im Sommer 1982 bei der Eintracht begann, habe ich nebenbei noch eine Ausbildung zum Industriekaufmann abgeschlossen und deshalb einen Tick weniger trainiert. Es hat ein bisschen gebraucht, aber irgendwann hatte ich mich herange-

„Ich fuhr im Auto links um die Kurve – und dann war ich weg.“

arbeitet. Das habe ich spätestens da gemerkt, als mich Werner Lorant im Training ständig weggesenst hat, weil er in mir plötzlich einen Konkurrenten sah (*lacht*). Und dann brauchte Branko Zebec, der Helmut Senekowitsch beerbt hatte, im November auf Schalke einen Manndecker gegen Ilyas Tüfekci. So kam ich zu meinem ersten Bundesligaspiel.

Zurück zum Jahr 1988. Nach dem Pokalsieg waren im Spätsommer noch die Olympischen Spiele in Seoul, bei denen Sie mit dem DFB-Olympiateam Bronze gewonnen haben ...

... auch wieder so ein Zufall.

Helpen Sie uns.

Ich war oft bei den Qualifikationsspielen dabei, aber auch nicht immer. Ich war ja schließlich kein Topmann. Durch den Pokalsieg mit der Eintracht war ich etwas in den Fokus

geraten, aber wenn damals nicht Spieler bei ihren Klubs in der Bundesliga unbedingt gebraucht worden wären – wie Uli Borowka in Bremen –, wäre ich nie mitgefahren. Ich habe im Turnier zwar bis zum Spiel um Platz 3 keinen Einsatz gehabt, aber im entscheidenden Spiel um die Medaille hat Hannes Löhr mir vertraut und mich in die Startelf gestellt. Wenn man überlegt, wer alles am Start war, Frank Mill, Jürgen Klinsmann oder Thomas Häßler, dann bin ich schon sehr stolz, dass ich dabei war. Aber über den Pokalsieg 1988 mit der Eintracht geht nichts.

2018 hat die Eintracht wieder den Pokal gewonnen, und in der vergangenen Woche die Europa League. Hat da Ihr Eintracht-Herz noch geschlagen?

Na klar. Das war überragend. Ich war ständig am Fluchen, sodass meine Frau zwischendurch mal gesagt hat: Jetzt beruhig dich mal ein bisschen (*schmunzelt*). Letztendlich war der Sieg verdient, auch wenn es nach dem 0:1 ein bisschen wackelig war. Aber auf eine Eingabe von

Filip Kostic kann man sich immer verlassen.

Mit 32 Jahren sind Sie bereits zurück zum Lüneburger SK in die Oberliga gewechselt. Wieso das?

In meinem letzten Jahr bei St. Pauli habe ich im März 1993 trotz Grippe ständig trainiert. Auf einer Fahrt von Lüneburg nach Hamburg ist mir eines Tages im Auto komisch geworden, ich bin an einer Kreuzung noch links um die Kurve gefahren – und dann war ich weg. Als ich wieder wach wurde, ging es mir total beschissen, und schließlich wurde festgestellt, dass ich eine schwere Herzmuskelentzündung hatte. Drei Monate konnte ich gar nichts machen, und dann gab es bei St. Pauli einen Umbruch. Ich wusste ja auch gar nicht mehr, was körperlich noch geht. Der LSK holte mich zurück, konnte mir hauptberuflich eine Arbeitsstelle in der Bauabrechnung bieten. In dem Bereich bin ich bis heute bei der Unternehmensgruppe BBL Bahnbau Lüneburg beschäftigt.

INTERVIEW: ANDREAS HUNZINGER

IM KICKER
VOR 29 JAHREN



Pelé hält sein Versprechen

Abedi Pelé hatte Großes angekündigt vor dem ersten Finale der Champions League im Mai 1993 in München. „Ich werde der entscheidende Mann dieses Endspiels werden“, sagte der Ghanaer, der zwei Jahre zuvor im Finale des Europapokals der Landesmeister mit Olympique Marseille im Elfmeterschießen gegen Roter Stern Belgrad verloren hatte. Nun hatte der Wettbewerb einen neuen Namen – und Pelé trotz der bitteren Vorgeschichte beeindruckendes Selbstbewusstsein. Er versprach seinem Vereinsboss Bernard Tapie sowie dem ghanaischen Staatspräsidenten, den begehrten Henkelpott zu holen – und ließ seinen Worten im Finale gegen den AC Mailand Taten folgen. „Pelé hielt sein Versprechen“, schrieb der kicker am Tag nach dem Endspiel in der Ausgabe am **27. Mai 1993**. Mit einem Solo holte Pelé die entscheidende Ecke selbst heraus und zirkelte den Ball dann auf Verteidiger Basile Boli, der per Kopf zum 1:0 traf. Pelé, der später von 1996 bis 1998 für 1860 München spielte, ließ an jenem Abend auch einen Deutschen jubeln. Rudi Völler holte drei Jahre nach dem WM-Triumph den größten Titel im europäischen Klubfußball. Bei der 30. Auflage des Champions-League-Endspiels an diesem Samstag wird es ebenfalls einen deutschen Sieger geben: Entweder Reals Toni Kroos oder Liverpool-Coach Jürgen Klopp.

AM MONTAG IM **kicker**

BUNDESLIGA



Die Rangliste des deutschen Fußballs

KRAMARIC_INTERVIEW

Über den Absturz der TSG, die Bayern und die WM

